Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische neueste Nachrichten. 1946-1950
1951

59 (10.3.1951)

Visual Library

St 6. Jahrgang / Nummer 59
Druck u. Verl.: Badendruck GmbH., Karlsruhe, Lammstr. 1b-5, Tel. 4051-53. Ausg.: Karlsruhe, Land, Pforzheim (Leopold- Ecke Zerrennerstr.), Bruchsal (Schillerstr. 4), Rastatt (Kaiserstr. 25a)

BADISCHE
NEUESTE NACHRICHTEN

Karlsruhe, Samstag, 10. März 1951
Einzelpr. 15 Pfg. Monatl. Bezugspr. 2.90. Postbezug DM 2.70 zuzügl. Zustellgebühr. Anzeigenpr.: 1 mm Höhe (8gesp.) Karlsruhe/Bruchsal/Mittelbad. —.90, Pforzh. —.40, nur Mittelbad. — 29 DM

„Nicht ohne die Zustimmung des deutschen Volkes"

Der Bundestag billigt die Note zur Viererkonferenz

Drahtbericht unseres Bonner Dr. A.R.-Redaktionsmitglieds

Bonn. Der deutsche Bundestag hat in seiner gestrigen Sondersitzung der ostzonalen Volkskammer auf den Appell zur Aufnahme gesamtdeutscher Gespräche seine Antwort erteilt. Vor vollbesetztem Hause gab Bundeskanzler Adenauer eine Regierungserklärung ab. Mit überwältigender Mehrheit gegen die KPD und die WAV nahm der Bundestag ein Entschließung an, in der er eine Note der Bundesregierung an die drei Westmächte billigt. Diese stellt folgende Forderungen: Keine Entscheidungen in der Deutschlandfrage auf der geplanten Viermächtekonferenz ohne Zustimmung des deutschen Volkes. Baldige Abhaltung freier und geheimer Wahlen in ganz Deutschland. Schaffung der hierfür notwendigen Voraussetzungen in allen Besatzungszonen bereits vor der Wahl.

In voller Einmütigkeit forderten Bundesregierung und Bundestag in der gestrigen Sondersitzung des Parlaments von der Viererkonferenz eine Beschlußfassung über die Durchführung freier gesamtdeutscher Wahlen und über die Schaffung klarer Voraussetzungen für diese Wahlen. Diese bestehen, wie der Bundeskanzler in einer Regierungserklärung darlegte, und was vom Parlament in seiner Entschließung bekräftigt wurde, in der Schaffung der unerläßlichen Freiheit in der Ostzone vor, während und nach der Wahl.

Der Bundeskanzler richtete an die Ostzonenregierung die Aufforderung, ein klares Ja oder Nein zu diesen Voraussetzungen zu sagen und gab bekannt, daß er in einer Note die westalliierten Regierungen bitten werde, auf einer Viererkonferenz, falls sie stattfinde, die Beachtung dieser Forderungen für die allein mögliche Weise einer Wiederherstellung der deutschen Einheit und Freiheit durchzusetzen. Dabei erklärten sowohl Dr. Adenauer wie Dr. Schumacher, der für die Sozialdemokratie sprach, daß über lebenswichtige Fragen eines Volkes von keiner Konferenz ohne Zustimmung des Volkes entschieden werden könne. Der gemeinsame Sprecher der Regierungsparteien, Dr. Joachim von Merkatz, hob hervor, daß in diesen grundsätzlichen Fragen die nationale Solidarität eindeutig bestehe. So haben sowohl Regierung als auch Parlament Wert darauf gelegt, angesichts der Verhandlungen der Vorkonferenz diese Gemeinsamkeit des deutschen Willens nachdrücklich hervorzuheben und den einheitlichen Standpunkt der Repräsentanten der Bundesrepublik über den Weg zu einer Einheit und Freiheit vor der Öffentlichkeit darzulegen.

Dabei fiel niemals das Wort Neutralität, aber es fiel sehr deutlich das Wort „Freiheit" als Anliegen nicht nur der Deutschen, sondern auch des ganzen Westens. Es wurde eine sehr deutliche Warnung an alle ausgesprochen, die sich von der russischen Außenpolitik bei der Behandlung nationaler deutscher Fragen mißbrauchen lassen. Der Bundestag hatte es abgelehnt, seine Stellungnahme als Antwort an die Volkskammer abzugeben. Seine Entschließung wendet sich an die zuständigen Besatzungsmächte. (Nähere Einzelheiten siehe Seite 2).

Deutsche Note überreicht

Die Bundesregierung hat, wie AP meldet, der alliierten Hohen Kommission ihre vom Bundestag gebilligte Note zur Weiterleitung an die drei alliierten Regierungen übersandt.

Bonn — Berlin gemeinsam

Die Bonner und Berliner Journalisten hielten gestern zum erstenmal eine gemeinsame Pressekonferenz ab, wobei Bonn und Berlin durch Fernempfang verbunden waren. Dabei berichtete der Berliner Oberbürgermeister Prof. Reuter, der Besprechungen mit dem Kanzler führte, daß Präsident Truman ihm anläßlich seines Aufenthaltes in Amerika gesagt habe, wenn die Berliner nicht standhaft bei der Blockade gewesen wären, wisse man nicht, ob sich die Welt heute nicht in einem dritten Weltkrieg befände. Bundesminister Kaiser erklärte, daß er vorgeschlagen hatte, die Bundestagssitzung vom Freitag in Berlin abzuhalten und versicherte, daß eine solche Sitzung des Parlaments in Berlin durchgeführt werde.

Schumacher gegen „trojanische Kavallerie"

Als erster Redner in der gestrigen Bundestagsdebatte sprach der SPD-Vorsitzende Dr. Kurt Schumacher. Seine Rede, die in pointierten Ausführungen die Aufmerksamkeit des Hauses fand, wurde mit großem Beifall aufgenommen. Der Redner lehnte eine deutsche Einheit nach österreichischem Vorbild ab. „Hier in Deutschland sind in sechs Jahren wirkliche kommunistische Machtpositionen geschaffen worden", so daß eine Viermächtekontrolle wie in Österreich die „Auslieferung an den Kommunismus" bedeute. Er kennzeichnete das Pankower-System der Ostzone als „völlige Entdeutschung und völlige Sowjetisierung der Politik", die „angeblich deutsche Initiative aus dem Osten für die deutsche Einheit ist ein Bestandteil der national-russischen Außenpolitik". Die Intensität der ostzonalen Propaganda, deren Erfolg bei einem Volk mit den „speziellen Erfahrungen des deutschen Volkes recht beschränkt" sei, habe sich auf wöchentlich mehr als zwei Millionen in der Bundesrepublik einlaufender Briefe und Flugschriften gesteigert. Er warnte vor Verhandlungen mit den Kommunisten und vor diesbezüglichen Unterschriften. „Man kann nicht mit Feinden verhandeln und die Gepeinigten ignorieren." Das jetzt auftauchende „nationale Moment" in der östlichen Propaganda bezeichnete Schumacher unter dem Gelächter der Abgeordneten als „Zwangsanleihen aus diversen Mottenkisten des deutschen Nationalismus". Bezüglich Rußlands erklärte er, es sei „jedem Totalitarismus strukturell unmöglich, sich mit anderen zu verständigen und auszusöhnen". Auf der Berliner Konferenz des Weltfriedensrats der Kommunisten sei kein einziges versöhnliches Wort gegenüber dem deutschen Volk gesprochen worden.

Die Kommunisten in der Ostzone würden versuchen, ein Schattenparlament zu bilden und dazu Vertreter aus Westdeutschland zu benennen. „Bei dieser Gelegenheit werden wir einmal die ganze trojanische Kavallerie der Bundesrepublik vorbeidefilieren sehen", bemerkte Schumacher unter dem Gelächter des Hauses.

Zu den ostdeutschen Erklärungen über die sogenannte Friedensgrenze Oder-Neiße sagte Schumacher: „Wir wollen Freundschaft mit dem polnischen Volk, aber nicht um den Preis des deutschen Selbstmordes." Unter dem Beifall des Hauses erklärte er, die deutsche Frage dürfe nicht „vom Westen her mit Deutschland als Objekt gelöst werden". Die alliierte Deutschlandpolitik betrachte „unser Volk allzusehr als Materie, die vom fremden Willen geformt werden kann". Wenn die Sowjets den Abschluß eines Friedensvertrages mit Deutschland noch im Jahre 1951 forderten, so wisse man, daß sie darunter verstehen „Entnahme aus der laufenden deutschen Produktion, mit Kontrolle an der Ruhr und verstärkte Einflußnahme auf das innerdeutsche Staatsleben".

Jugoslawien beschuldigt Sowjetunion

Belgrad (AP). Die jugoslawische Regierung beschuldigte die Sowjetunion am Freitag, einen „militärischen Druck auf dieses Land auszuüben" und die Satellitenstaaten mit Waffen und Truppen zu versorgen, um die Regierung Tito zu stürzen.

In einem 481 S. umfassenden Weißbuch heißt es, es handele sich dabei um einen „offensichtlich systematischen, seit 3 Jahren ausgeübten, aggressiven Druck der Staaten des Ostblocks unter Führung der Regierung der Sowjetunion gegen Jugoslawien. Dieser Druck stelle den Versuch einer Großmacht dar, das Volk und die Wirtschaft eines unabhängigen, freien und sozialistischen Landes ihrer Vorherrschaft unterzuordnen".

Türkische Regierung zurückgetreten

Ankara (dpa). Der türkische Ministerpräsiden Adnan Menderes hat Staatspräsident Cetal Bayar am Donnerstag abend den Rücktritt seiner Regierung angeboten, um eine Kabinettsumbildung zu ermöglichen. Das Rücktrittsgesuch wurde angenommen.

Zaghafte Annäherung in Paris

Paris (AP/dpa). Die 5. Sitzung der Außenminister-Stellvertreter wurde am Freitag mit zwanzigminutiger Verspätung eröffnet, da der amerikanische Delegierte Dr. Philip Jessup noch auf eine wichtige Nachricht aus Washington gewartet hatte.

Wenn der Westen angesichts der sowjetischen Aggressivität abrüste, würden alle freien Völker der Welt in Schrecken versetzt werden, hatte Dr. Jessup am Donnerstag erklärt. Der sowjetische Delegierte hatte die von den Westmächten vorgeschlagene Tagesordnung am Donnerstag völlig unbefriedigend genannt. Jessup zählte folgende Punkte auf, über die man einig sei: Die Ursachen der Spannung in Europa; der gegenwärtige Rüstungsstand, die deutschen Rüstungen einbegriffen; der österreichische Staatsvertrag; weitere Deutschland-Fragen, einschließlich des Problems der deutschen Einheit und des deutschen Friedensvertrages.

US-Infanterie-Regiment in Berlin erhält Traditionsfahne

Der Oberkommandierende der amerikanischen Streitkräfte in Europa, General Th. T. Handy, überreichte anläßlich seines Besuches in Berlin am 7. März dem neu aufgestellten 6. Infanterieregiment wieder seine alte Traditionsfahne, die bereits im Jahre 1812 in der Geschichte der amerikanischen Armee erwähnt wird. (dpa)

Brückenköpfe bei Soeul erweitert

Anhaltender UN-Vormarsch in Korea

Tokio (AP/dpa). Kombinierte Operationen der Boden- und Luftstreitkräfte trugen auch gestern wieder den Angriff der UN-Truppen weiter nach Norden vor. Im Raum von Soeul hat sich trotz Versteifung des kommunistischen Widerstandes die Besetzung der drei über den Han vorgetriebenen Brückenköpfe planmäßig vollzogen. Einheiten der 25. amerikanischen Division erkämpften einen Geländegewinn von einigen Kilometern.

An der Ostflanke des Mittelabschnittes schlugen alliierte Truppen zwei Großangriffe, die durch einen massierten Feuerüberfall der kommunistischen Artillerie eingeleitet worden waren, erfolgreich ab. Die anschließend zum Sturm gegen die Stellungen der 2. und 7. amerikanischen Division angetretenen nordkoreanischen Verbände wurden in einem die ganze Nacht anhaltenden Gefecht in ihre Ausgangsstellungen zurückgeschlagen. Die zur Verfolgung angesetzten UN-Truppen konnten dabei noch drei beherrschende Höhen nördlich Pangnim besetzen.

Alliierte Jäger und Bomber flogen am Donnerstag über 1000 Einsätze zur Unterstützung der Bodentruppen. Marineflugzeuge des Trägers „Theseus" bombardierten Eisenbahn- und Industrieanlagen an der Westküste in der Nähe von Chinnampo. Andere Trägerflugzeuge griffen kommunistische Nachschubzentren an.

Der schwere amerikanische Kreuzer „Manchester" und holländische und amerikanische Zerstörer beschossen Straßen- und Eisenbahnanlagen in der Nähe von Songjin.

Nach den schweren Kämpfen in der Nacht zum Freitag sind die Verluste der Kommunisten in den letzten zwei Tagen auf über 17 000 Mann angestiegen.

Frauen kämpfen in Korea

Der rotchinesische Rundfunk gab in einer Meldung aus Pyongyang bekannt, daß auf kommunistischer Seite in Korea Frauen mit der Waffe eingesetzt sind. In dem Bericht heißt es: „Alle Studentinnen in Nordkorea haben sich zum Dienst an die Front begeben. Auch in den befreiten Teilen Südkoreas haben sich Tausende von Frauen als Freiwillige gemeldet". Dadurch wird eine Meldung alliierter Truppen vom 1. Januar bestätigt.

Vier Millionen US-Streitkräfte

Washington (AP). Der amerikanische Senat hat in der Debatte über das Wehrdienstgesetz einer Gesamtstärke der amerikanischen Streitkräfte von vier Millionen Mann zugestimmt.

Nationalversammlung bestätigt Queuille

Paris (dpa). Die Nationalversammlung bestätigte am Freitagabend die Beauftragung des Radikalsozialisten und früheren Ministerpräsidenten Henri Queuille mit der Bildung einer neuen französischen Regierung. Damit ist die Regierungskrise nach fast zweiwöchiger Dauer beendet worden.

Außenminister Bevin ist zurückgetreten

Nachfolger ist der stellvertretende Premierminister H. Morrison

London (AP). Der schwerkranke britische Außenminister Ernest Bevin hat nach zuverlässigen Berichten am Freitag seinen Rücktritt eingereicht. Das Gesuch soll bereits von Premierminister Attlee angenommen worden sein. Als Nachfolger Bevins im Foreign Office wird jetzt endgültig der stellvertretende Premierminister Herbert Morrison genannt, der allgemein als einer der fähigsten Köpfe der Labourparty gilt.

Allen Erwartungen nach wird der Wechsel des Außenministers keine Änderung der britischen Außenpolitik mit sich bringen. Morrison ist dafür bekannt, daß er ein ausgezeichnetes Organisationstalent besitzt und persönliche Verhandlungen diplomatischen Charakters bevorzugt.

Damit dürfte eine erhebliche Umbildung des britischen Kabinetts notwendig werden, da Attlee seinen bisherigen Außenminister unbedingt als Berater in außenpolitischen Angelegenheiten in der Regierung behalten will.

Bevin wurde am Freitag 70 Jahre alt. Er war bereits in den letzten Jahren schwer krank und konnte sein Amt teilweise nicht voll ausüben. In einigen Kreisen wurde erklärt, daß Bevin unbedingt noch vor einer möglichen Konferenz des Außenministerrates zurücktreten solle, um seinem Nachfolger Gelegenheit zu geben, sich auf die schwere Aufgabe einer derartigen Verhandlung vorzubereiten.

Der jetzt zurückgetretene britische Außenminister war bis zu seiner letzten Krankheit eine „gewichtige" Figur, nicht nur auf der Waage, sondern auch auf der politischen Weltbühne. Die Bilder jedoch, die nach seiner letzten Krankheit aufgenommen wurden, zeigen ihn als einen mageren und elend aussehenden Mann.

Er wurde zuerst als Anwalt der Hafenarbeiter bekannt und hat unter den 8 Millionen Gewerkschaftlern eine ungeheure Anhängerschaft. Seine Außenpolitik ist oft von einigen Mitgliedern des linken Flügels der Labourparty angegriffen worden. Man konnte ihn als einen Exponenten des rechten Flügels ansehen, woraus sich erklärt, daß die Konservative Partei im allgemeinen der Außenpolitik Bevins zugestimmt hat.

Sein Verhältnis zu seinem präsumtiven Nachfolger Morrison, der selbst eine sehr ausgeprägte Persönlichkeit ist, war nicht immer das beste. Man wird von Bevin sagen können, daß er seine Gesundheit seiner Arbeit geopfert hat.

Für was sind wir?

W. B. Zunächst wissen wir alle sehr gut, gegen was wir sind, es drängt sich uns im Alltag des Lebens auf: Gegen die unserem schmalen Geldbeutel davonlaufenden Preise, gegen die hohen Steuern, gegen den Staat und die Regierung, weil sie zuwenig tun und zuviel unterlassen, gegen die Besatzungsmacht, mit einem Wort gegen Gott und die Welt. Wir fühlen uns bedrückt, bedrückter als jede Generation vor uns, und nach dem Vergangenen braucht sich darüber niemand zu wundern. Nicht wenige sehen die nationale Gemeinschaft in ihrer Zerrissenheit auf einem politischen, weltanschaulichen und wirtschaftlichen Weg, der mehr in den Abgrund, statt auf der Höhe zu münden scheint.

Tatsache ist aber das Vorhandensein eines aus Lebensnot und Leid geborenen Unbehagens, das nicht ohne weiteres abgestellt werden kann, und das vielleicht immer stärker in eine Stimmung des Dagegenseins, des Anti-Bolschewismus, des Anti-Sozialismus, des Anti-Kapitalismus und — wie die vielen Anti-Ismen alle heißen mögen — umzuschlagen droht. Selbst die Demokratie scheint nur noch eine willkommene Möglichkeit zu sein, uns gegen etwas zu erklären und die hohen Güter der Gedankenfreiheit, des Rechts der freien Meinungsäußerung und der Pflicht der Kritik an offenkundigen Mißständen in den Dienst dieses Anti-Gefühls stellen zu können. Da diese Haltung des allgemeinen Dagegenseins ohne die Ergänzung durch ein positives Weltbild kein tragender Pfeiler für eine gesunde Zukunftsentwicklung unseres Volkes ist, dürfte einmal die Frage gewagt werden, w o f ü r wir eigentlich sind.

Wir sind natürlich für den Frieden und gegen jeden Krieg, ob kalt oder heiß. Da aber alle Welt sich in die Rüstung stürzt, und in Korea wertvolles Blut junger Menschen in Strömen fließt, glauben wir, an der Menschenvernunft überhaupt verzweifeln zu müssen. Wir sind für ein einheitliches Deutschland in Freiheit und Gerechtigkeit, wie es in einer der denkwürdigsten Sitzungen des Bundestages Regierung und Opposition in brüderlicher Gesinnung vereint als Willenkündung des gesamtdeutschen Volkes zum unabdingbaren politischen Postulat erhoben haben. Aber es besteht immer die Gefahr, daß auf die Länge der Zeit die große nationale und europäische Frage in den Herzen der Menschen von den kleineren Übeln des Alltags überspült wird.

Im großen ganzen sind wir alle für die Demokratie, aber da müssen wir noch einiges dazulernen, wenn wir die bewundernswerte innere Disziplin, mit der das englische Volk seine beträchtlichen wirtschaftlichen und politischen Schwierigkeiten meistert, als Vorbild und Beispiel nehmen. Freilich war die Epoche unserer demokratischen Vergangenheit ab 1919 nur kurz. Die damalige Demokratie war zwar formal, aber immerhin Plattform und Voraussetzung für Rettung und Aufstieg nach der Katastrophe des ersten Weltkrieges, ohne aber als innere Tatgesinnung und Lebenshaltung in Fleisch und Blut der Massen übergegangen zu sein. Sonst wäre es Hitler nie gelungen, auf dem Wege über die Demokratie und das Ermächtigungsgesetz durch eine Mehrheitsabstimmung „legal" zu seiner Diktatur zu kommen. Die furchtbare Erfahrung unserer letzten Geschichte hat uns gegen die Diktaturen immun gemacht. Auch Stalin täuscht sich, wenn er meint, es bedürfe nur des Mißbrauchs erhabener Begriffe und eines gerissenen, taktischen Wechselspiels, um uns in das Garn des Bolschewismus zu locken.

Wer aber glaubt, den demokratischen Begriff der Mehrheit auf die Ebene der Kunst, der Moral und der Weltanschauung übertragen zu können, geht in die Irre. Das ist dann der Fall, wenn wir Kino- und Theaterbesucher darüber abstimmen lassen, was schön und häßlich, was gut und böse ist und dann von der Minderheit verlangen, daß sie sich der Mehrheit beuge. In der demokratischen Politik handelt es sich darum, durch Messung der geistigen Kräfte eine immer bessere Ordnung zwischen den Menschen, dem Staat und der Wirtschaft herzustellen. In der Kunst, in der Moral und in der Weltanschauung aber um eherne Werte und um geistige Wesenheiten. Darüber kann man diskutieren, sich auseinandersetzen, wie es die Philosophen und Theologen seit eh und je getan haben, aber niemals abstimmen. Die Werte des Schönen, des Guten und des Heiligen sind da. Sie fordern gebieterisch Gehorsam, gleichgültig, ob sie von der Mehrheit anerkannt werden oder nicht, gebieterischen Gehorsam bei Strafe des Mißerfolges oder des Unterganges.

Die Geschichte lehrt aber, daß die Einsicht in diese unbestechliche Wahrheit vielfach bei der Minderheit lag, und daß diejenigen, die heute als große Künstler, erhabene Menschen und Heilige gepriesen werden, zu ihren Lebzeiten der Nichtachtung oder Verachtung ihrer Mitwelt überliefert waren. Also auch in der Demokratie sind der Mehrheitsentscheidung Schranken gesetzt, die nicht ungestraft durchbrochen werden dürfen.

So sehr wir berechtigt sind, an den sozialen Übeln der Zeit Kritik zu üben, so groß unsere Verpflichtung ist, sie um der Gerechtigkeit willen abzustellen, so sehr ist Grundbedingung, daß wir es tun mit der Ehrfurcht vor jener geistigen Welt, deren Mantel der Alltag unseres irdischen Daseins ist. Zwei große Kriege und die scheinbare, aber nur scheinbare Ausweglosigkeit unserer Gegenwart haben die Gemüter der Menschen verwirrt und sie an den großen Ideen der Menschheit irre werden lassen. Sie haben die Phantasie und den Glauben in einen stillen Winkel verwiesen, aber sie sollten sich von den Ideen nicht abbringen lassen, die ewig sind und von Dauer. Leben, nur um des Daseins willen, Kunst, nur wegen der Ästhetik, Philosophie, nur um geistreich zu sein, und Weltanschauung, nur um zu streiten, ist zu wenig, um das Leben eines Menschen, geschweige denn das eines Volkes auszufüllen. Die zweitrangigen Werte werden immer da sein, solange es Menschen auf dieser Erde gibt, aber es braucht zu ihrer richtigen Einordnung der Ergänzung durch das andere, das Größere, das Weihevollere, das Übergreifende, das, wovor wir Ehrfurcht haben. Ist dies erkannt, so wissen wir um die Grenzen, aber auch um die Reichweite einer demokratischen Politik und dazu mit einem Schlage, w o g e g e n und w o f ü r wir sein müssen.

Neues in Kürze

Washington (AP). Die US-Marine gab die Ernennung des Konteradmirals Karl F. Holden zum Befehlshaber der US-Marinestreitkräfte in Deutschland bekannt.

Paris (dpa). Die Pariser Tageszeitungen, die jetzt zehn Francs kosten, werden vom kommenden Montag ab 12 Francs kosten. Das Pariser Pressesyndikat begründet diese Preiserhöhung mit der allgemeinen Steigerung der Papierpreise.

Bonn (dpa). Bundeskanzler Dr. Adenauer hatte eine Besprechung mit dem Führer der demokratischen Partei des Saarlandes (DPS), Richard Becker. Die DPS ist die saarländische Oppositionspartei.

Stuttgart (AP). Innenminister Fritz Ulrich (SPD) erklärte, Württemberg-Baden könne die ihm zugeteilten weiteren 25 000 Heimatvertriebenen nicht unterbringen.

Rottenburg (dpa). Kardinal Frings in seiner Eigenschaft als Vorsitzender der deutschen Bischofskonferenz hat den amerikanischen Präsidenten Truman gebeten, die sieben zum Tode verurteilten Landsberger Häftlinge zu begnadigen.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Zum Tage

Die „trojanische Kavallerie"

Der SPD-Vorsitzende Dr. Schumacher hat den politischen Wortschatz der Bundesrepublik um eine treffende Redewendung bereichert. Er sprach in der gestrigen Bundestagssitzung von der „trojanischen Kavallerie der Bundesrepublik", die wir in einem kommenden von der Ostzonenregierung geplanten Schattenparlament wohl Gelegenheit bekommen könnten, an uns vorbeidefilieren zu sehen. Er bezog sich damit auf einen Begriff, den der ehemalige Generalsekretär der Komintern, Dimitroff, prägte, als er anläßlich der von Moskau angezettelten Volksfrontaktion in den Jahren vor dem letzten Krieg von dem trojanischen Pferde sprach, das der Kommunismus damit in die nichtrussischen Staaten schmuggelt. Wer die Rede Schumachers am Rundfunk hörte, fühlte sich angesprochen von der überlegenen Dialektik, dem Sarkasmus und der Ironie, mit denen der Oppositionsführer dem Bundeskanzler bei der Bekämpfung der Ostzonenpropaganda sekundierte. Er sprach von den „ahnungslosen Wohlmeinenden", die wir auch in unserem engeren Bereich tagtäglich Gelegenheit haben kopfschüttelnd zu betrachten, die immer noch glauben, Rußland nehme seine eigene Propaganda ernst. In Anbetracht der Lautstärke, mit der die Hörigen Moskaus die Geschäfte Stalins betreiben, ist es zu begrüßen, daß die Volksvertretung Westdeutschlands gestern die Initiative an sich riß. Sie tat gut daran, die sogenannte Volkskammer der Ostzone zu übergehen und sich direkt an die großen Mächte zu wenden, weil diese für das Schicksal Deutschlands entscheidend sind. Dabei ist es gut, wenn wir möglichst wenig Vorschuß auf die Zwangsanleihe aus den diversen Mottenkisten des deutschen Nationalismus nehmen, wie sich das nach einer glücklichen Formulierung Schumachers die Sowjetzonenpolitiker zuschulden kommen lassen. Es wird besser sein, sich des gesunden Menschenverstandes zu bedienen. Wobei wir uns freuen dürfen, daß der Bundestag so einmütig in dieser entscheidenden Frage davon Gebrauch machte. f. l.

„Schnapsideen"

Um das schöne Städtchen Bückeburg, in dem es freilich viel weniger die schönen Trachten gibt wie ehedem, geht ein heftiger Streit. Bückeburg will nämlich Sitz der Bundesmonopolverwaltung für Branntwein werden. Der niedersächsische Ministerpräsident Kopf hat sich in Bonn sehr stark hierfür eingesetzt und wollte Anfang Oktober vorigen Jahres die Zustimmung der Bundesregierung erreicht haben. Allerdings ist damit das letzte Wort nicht gesprochen, und auch andere Bewerber waren auf der Strecke. Vor allem der Raum Frankfurt-Offenbach, wo bereits große Teile der Monopolverwaltung konzentriert sind. Ein lebhafter Krieg für und wider begann. Selbstlose Journalisten in Bückeburg stellen kostenlos reichliches Material zum Nachweis zur Verfügung, daß der Monopolverwaltungssitz unbedingt nach Bückeburg kommen müsse. Frankfurt-Offenbach sagte, es werde nur das Beispiel Bonn in kleinerem Rahmen wiederholt, nämlich ein unnötiger zusätzlicher Kostenaufwand von über 4 Mill. DM gemacht, was besonders auch den Bund der Steuerzahler interessierte. Dagegen hatte wieder Bückeburg einiges zu melden, ja sogar einen eigenen Flugplatz — hier muß der Schreiber dieser Zeilen den Bückeburgern beitreten, denn er wurde seinerzeit aus dem blockierten Berlin nach dorthin angenehm „herausgeflogen" Die Entscheidung hat nun der Bundestag, aber die Aussichten von Bückeburg sind inzwischen gestiegen, hat doch Offenbach, wo ein Gebäude für die Monopolverwaltung in Bereitschaft gehalten wurde, das Rennen aufgegeben und das vorgesehene Gebäude anderweitig freigestellt. In Bückeburg wird große Freude sein. Ob man dort einen Stempel drucken wird: „Stadt des Branntweins?" a. n.

Unangetastete Pressefreiheit

Nicht weil es ein Minister sagt, sondern weil der Minister sich nur zum Sprecher der öffentlichen Meinung macht, ist der Satz interessant: „Die Freiheit der Presse in den Vereinigten Staaten wird unangetastet bleiben". Die Amerikaner wollen zuerst einmal unterrichtet werden. Und so haben sie sich Zeitungen geschaffen, die heute neben dem amerikanischen Heeresbericht aus Korea auch den kommunistischen Heeresbericht, oder auch die Reden der sowjetischen Delegierten in den UN im Wortlaut, oder auch scharfe Angriffe und Karikaturen gegen Präsident und Regierungsmitglieder bringen, ohne daß einer „etwas daran findet". Ihre Haltung zur Pressefreiheit ist symptomatisch für ihr eifersüchtiges Beobachten, auf daß ihre Verfassung, ihre Freiheiten nicht beschnitten werden. So muß man die Entscheidung der Senatsausschüsse werten, daß alle Truppenentsendungen ins Ausland vom Kongreß gebilligt werden müssen. D. h. die Volksvertretung soll und will sich nicht übergehen lassen. Das bedeutet aber auch die u. U. nachträgliche Billigung einer Anordnung des Präsidenten und gibt die Gewähr für eine richtige Durchführung, nachdem der Kongreß ja die benötigten Gelder zu bewilligen hat. Wenn in bestimmten Meldungen davon gesprochen wird, daß Truman ein Kabinett der nationalen Konzentration bilden will, in dem also auch die republikanische Opposition vielleicht durch Gouverneur Dewey vertreten ist, dann trägt er damit letzten Endes der Volksmeinung Rechnung — und erleichtert sich Arbeit und Verantwortung. -me.

Soll Falkenhausen einsam im Zuchthaus sterben?

Belgisches Kriegsgericht verkündete Urteil im Falkenhausen-Prozeß

Das belgische Kriegsgericht der Provinz Brabant verurteilte gestern morgen den ehemaligen deutschen Militärbefehlshaber von Belgien und Nordfrankreich, General der Infanterie Alexander von Falkenhausen, zu zwölf Jahren Zwangsarbeit. Mit ihm wurde der Chef der Zivilverwaltung Hans Reeder zu zwölf Jahren Zwangsarbeit verurteilt und über die ehem. Oberfeldkommandanten von Lüttich, die Generale Bertram und von Claer verhandelt. Generalleutnant Georg Bertram wurde zu zehn Jahren Zwangsarbeit verurteilt, sein Nachfolger, Generalleutnant Bernhard von Claer, freigesprochen.

Weit offen, die Öffentlichkeit des Verfahrens zu symbolisieren, standen die Türen im Brüsseler Justizpalast, als gestern vormittag Achille Maréchal, Präsident des belgischen Kriegsgerichtes von Brabant, das Urteil im Falkenhausenprozeß verkündete. In schwarzen Anzügen schritten die vier Angeklagten durch das schweigende Spalier der Zuhörer zu ihren Plätzen im überfüllten Gerichtssaal. Bevor der Präsident in der scharlachroten Robe die Urteilspräambel zu verlesen begann, forderte er die Angeklagten zum Sitzen auf, „da es lange dauern werde". Daran sind von Falkenhausen und seine Mitangeklagten gewohnt. Zweieinhalb Jahre dauerte das Ermittlungsverfahren zu diesem letzten belgischen Kriegsverbrecherprozeß. Sechzig öffentliche Sitzungen waren seit Eröffnung des Verfahrens vom 22. 5. 50 bis 27. 1. 51 durchgeführt worden. Bis zu diesem Zeitpunkt war von Falkenhausen in 43 verschiedenen Gefängnissen und Konzentrationslagern inhaftiert. Unbeweglich hörten die vier Angeklagten im Kopfhörer die Worte des Gerichtsdolmetschers, der die Urteilssprüche übersetzte. 20 000 Seiten Anklageschrift bezichtigten von Falkenhausen der Befehlsgebung zu 240 Geiselerschießungen, der Deportation von Belgiern und Juden. Der angeklagte Reeder wird der Provozierung von Angriffen, die Vergeltungsmaßnahmen erforderlich machten, beschuldigt. General von Bertram wurde mangelnde Sorgfalt bei der Auswahl der hinzurichtenden Geiseln vorgeworfen. Für Kriegsverbrechen, die General von Claer begangen haben sollte, konnten keine Beweise erbracht werden. Von Falkenhausen und seine Mitangeklagten standen unbeweglich, als das Urteil verlesen wurde. Im Gerichtssaal herrschte während und nach der Urteilsverlesung vollständige Ruhe. Die Kosten des Verfahrens sind von den Verurteilten und der belgischen Regierung zu tragen.

Zwei Jahre lang haben die vier Angeklagten im Brüsseler St.-Gillen-Gefängnis auf dieses Urteil gewartet, das die große Krise des Rechtsdenkens, in dem das Abendland heute steht, um einen neuen Beitrag bereichert. Noch einmal hat der Geist von Nürnberg, wie ihn Morgenthau befahl, Auferstehung gefeiert. Dieses Urteil zu verhindern, hatten sich die fortschrittlichen Kräfte der gesamten westlichen Welt bemüht. „Wie Schneeflocken", hatte der Anklagevertreter Jules Closon gesagt, „fallen Briefe auf meinen Tisch, von Leuten geschrieben, die für Falkenhausen bitten." US-Botschafter Murphy hatte der belgischen Regierung geraten, den Fall Falkenhausen fallen zu lassen. Aber man wollte sich in Brüssel diesen „politischen Fall" nicht nehmen lassen. Wie die Person König Leopolds III. zum Objekt des Parteistreites wurde, geriet auch Falkenhausen zwischen die Mahlsteine der Parteimeinungen. Unnachgiebig forderten die Sozialisten und Liberalen Strafe für Falkenhausen, während die Christlich-Sozialen in dem ehem. General den Bewahrer ihres Landes vor Gestapoübergriffen, den wohlgesinnten Freund und Helfer Belgiens sehen. Nun haben die ersteren gesiegt und bewiesen, daß sie weder das politische noch menschliche Problem dieses Falles begriffen haben. An ihrer Spitze steht Außenminister Spaak, Präsident des Europäischen Rates.

Die Widerstandsbewegung hat nun ihren späten Sieg der Rache. Sie hat nicht bedacht, daß von Falkenhausen ihr bester deutscher Verbündeter war. Es hätte keinen sorgfältigeren und edeldenkenderen Militärbefehlshaber für Belgien geben können, als gerade ihn. Seine Nachsicht hatte ihm die Feindschaft Hitlers eingetragen, der ihm die „belgische Ehrenbürgerschaft" für seine „labile" Haltung voraussagte. Nun ist der 72jährige General nicht Ehrenbürger geworden. Nun wird er einsam sterben; — und nicht den Tod, den sich ein Soldat wünschen kann. Eine kleine Zelle und die unsagbar marternde Last des Schweigens, die sich nach dem geräuschvollen Strafvollzug in Zuchthäusern ausbreitet, wenn die elektrischen Birnen die Nacht aus den menschlichen Käfigbauten vertreiben, könnte die letzte Station in dem tragischen Leben eines deutschen Edelmannes sein. Eine Chance gibt es noch: trotz des Strafausspruches besteht für alle Verurteilten nach belgischem Strafprozeßrecht die Aussicht, in Kürze bedingt entlassen zu werden, da sie bereits ein Drittel der ihnen zugemessenen Strafe im belgischen Gewahrsam abgebüßt haben. Ein anderes Problem bietet das Berufungsrecht, das den drei Verurteilten, dem Anklagevertreter und den Nebenklägern eingeräumt ist.

Was König Leopold III. einmal sagte: „Nur wer sich mit dem Haß seiner Feinde und dem Verrat seiner Freunde abfindet, könne Belgien beherrschen", hat niemand bitterer erfahren müssen als Alexander von Falkenhausen. Und doch kann er heute noch nicht daran glauben, daß Milde, Sorgfalt und Liebe mehr als alles andere der Regierung eines jeglichen Landes nicht doch förderlicher sein könnten. Er kann es ebensowenig, wie es ein Deutscher glauben kann, daß es eine Versöhnung der Völker geben soll, wenn sechs Jahre nach Kriegsende ein solch eklatantes Fehlurteil gesprochen wird. Kr.

Sowjetzonenregierung muß ja oder nein sagen

Gesamtdeutsche Wahlen unter internationaler Kontrolle

Wie bereits auf Seite 1 gemeldet, erneuerte Bundeskanzler Dr. Adenauer gestern im Bundestag die Forderungen der Bundesregierung nach freien und geheimen Wahlen in ganz Deutschland. Zum Abschluß der Diskussion faßte der Bundestag mit überwältigender Mehrheit eine Entschließung, in der er einer Note an die drei Westmächte zustimmte. Im folgenden geben wir eine Zusammenfassung des Inhalts dieser drei Verlautbarungen.

Im Namen der Bundesregierung forderte der Bundeskanzler die Sowjetzonen-Regierung auf, sich zu dem Vorschlag auf freie und geheime Wahlen in ganz Deutschland mit einem klaren Ja oder Nein zu äußern. Als Voraussetzung verlangte er von der Sowjetzonen-Regierung die Durchführung folgender Maßnahmen:

1. Die Wiederherstellung der ordnungsmäßigen deutschen Rechtspflege, insbesondere von unabhängigen Gerichten und einem ordentlichen Gerichtsverfahren.

2. Die Freilassung aller wegen ihrer Gegnerschaft gegen das herrschende Regime inhaftierten Personen, sowie die Rückführung aller Verschleppten.

3. Die Außerkraftsetzung des sogenannten „Gesetzes zum Schutze des Friedens".

4. Die Auflösung des Staatssicherheitsdienstes (SSD) und ähnlicher Einrichtungen. Es müßte dafür gesorgt werden, daß die allgemeinen und freien Wahlen durch internationale Maßnahmen gesichert werden und daß nach der Wahl kein Deutscher wegen seiner Stimme irgendwie zur Rechenschaft gezogen werden kann.

In seiner Entschließung stellte der Bundestag vier Forderungen auf, die den Besatzungsmächten unterbreitet werden sollen:

Die Viermächtekonferenz möge die Voraussetzungen für baldige freie, allgemeine, gleiche, geheime und direkte Wahlen zu einem gesamtdeutschen Parlament schaffen.

Internationale Sicherheitsmaßnahmen sollen getroffen werden, damit unter den gleichen Bedingungen der Freiheit und Gleichheit in allen Besatzungszonen gewählt werden kann.

Das auf diese Weise gewählte Parlament solle die Vollmachten einer verfassungs- und gesetzgebenden Versammlung innehaben, die allein befugt sei, eine Regierung zu bilden und sie zu kontrollieren.

Diese Regierungsgewalt müsse gegen „unbefugte und rechtswidrige Eingriffe" geschützt werden.

Inhalt der Note

Die Note selbst, die von der Bundesregierung beschlossen und vom Bundestag gestern genehmigt wurde, nimmt darauf Bezug, daß die drei Westmächte sich bereit erklärten, die Bundesregierung im vollsten Umfange über die Verhandlungen zu unterrichten und die Auffassung der Bundesregierung an ihre Kabinette weiterzuleiten. Eine Regelung der Deutschlandfrage auf einer etwaigen Viererkonferenz könne nicht ohne Zustimmung des deutschen Volkes erfolgen. Es wird auf die Erklärungen der Bundesregierung vom 22. März und 14. September 1950 Bezug genommen, wonach der Weg der deutschen Einheit nur über eine freie und unbeeinflußte Willensentscheidung des deutschen Volkes gefunden werden könne. Auf die diesbezügliche Aufforderung der alliierten Hohen Kommission vom 9. Oktober 1950 an den Vorsitzenden der sowjetischen Kontrollkommission für Deutschland wird hingewiesen. Es sei erforderlich, daß in ganz Deutschland die politischen und personellen Voraussetzungen für Abhaltung freier Wahlen ohne Verzug geschaffen werden, damit sie sich in einer angemessenen Zeit auswirken könnten. In der sowjetischen Besatzungszone müßten die staatsbürgerlichen Freiheiten der Verfassung der Bundesrepublik und deren Handhabung angeglichen werden. (AP/dpa)

Aus der christlichen Welt

Evangelische Jugend nicht politisch gleichgültig

Die auffallende Resonanz auf die Remilitarisierungsdebatte unter der Jugend widerlege die These von der politischen Gleichgültigkeit der jüngeren Generation, erklärte Dr. Manfred Müller, der Vorsitzende der Arbeitsgemeinschaft der Evangelischen Jugend Deutschlands, auf einer Tagung der evangelischen Laienverbände, die unter dem Vorsitz von Kirchentagspräsident Dr. von Thadden-Trieglaff in Fulda stattfand. Nach Dr. Müller wird die evangelische Jugend in den Diskussionen um Krieg und Frieden vielfach von den anderen Teilen der Jugend nicht verstanden und ist deshalb in eine gewisse Einsamkeit geraten. Pastor Horst Bannach, der Generalsekretär der Evangelischen Studentengemeinden Deutschlands, führt die vielfache Zustimmung auf die Äußerungen Dr. Heinemanns und D. Niemöllers darauf zurück, daß die Jugend auf eine entschiedene Stellungnahme warte. Er bezeichnete es als eine Notwendigkeit, das Problem des kirchlichen Öffentlichkeitsauftrages erneut zu erörtern und dabei ähnliche Erfahrungen aus anderen europäischen Ländern zu berücksichtigen.

Terrorurteil gegen Kirchenboten

Von der Kleinen Strafkammer in Cottbus wurde der Bote Karl Born zu einer Gefängnisstrafe von zwei Jahren, zur Einziehung seines Vermögens und zu weiteren Sühnemaßnahmen verurteilt, weil er am 11. September v. Js. mit der Dienstpost der evangelischen Kirchenleitung Berlin-Brandenburg auch einige Exemplare des Hamburger „Sonntagsblattes" von Berlin nach Cottbus befördert hatte, ohne selbst von dem Inhalt der Dienstpost bzw. des „Sonntagsblatts" Kenntnis zu haben.

Norwegens erster weiblicher Pfarrer

In Oslo wurde die Kandidatin Agnes Vold nach Absolvierung einer zweijährigen Probezeit als „Gemeindearbeiterin" am Ullevaal-Krankenhaus als der erste weibliche Pfarrer Norwegens ordiniert.

Nach Berichten aus Stockholm gibt auch die schwedische Kirche die Bedenken gegen die Ordinierung weiblicher Pfarrer auf. Allerdings sollen Frauen im Pfarrberuf nur dort eingesetzt werden, wo in der Gemeinde außerdem ein Geistlicher tätig ist.

Auerbach entlassen

München (BNN). Der bisherige Präsident des bayerischen Landesentschädigungsamtes, Dr. Auerbach, wurde nach Zustimmung des bayerischen Kabinetts aus dem Staatsdienst entlassen. Dr. Auerbach sei seinen Verpflichtungen als Amtschef für Sauberkeit und Ordnung zu sorgen, nicht nachgekommen und dadurch sei das Vertrauen in seine Amtsführung schwer erschüttert worden. Das staatsanwaltschaftliche Ermittlungsverfahren gegen Dr. Auerbach wird hiervon nicht berührt. Die Staatsanwaltschaft stellt nunmehr auch Ermittlungen darüber an, ob das Amt über seine Kompetenzen hinaus Kredite gewährt habe. Sein Nachfolger wird im Zusammenwirken mit den jüdischen Organisationen ernannt werden.

Verbot für Harlan-Film gefordert

Freiburg (BNN). Die Parteien und die Gewerkschaften, sowie eine Reihe namhafter Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens, darunter Staatspräsident Wohleb und Wirtschaftsminister Dr. Lais haben ein Spielverbot für den in Freiburg angelaufenen Veit-Harlan-Film „Unsterbliche Geliebte" gefordert. Der badische Innenminister Dr. Schühly erklärte hierzu, er habe keine rechtliche Handhabe, einen Film zu verbieten, so lange dessen Inhalt die öffentliche Sittlichkeit nicht gefährde. Da über Veit Harlan kein Berufsverbot ausgesprochen sei, läge auch deshalb kein Anlaß vor.

Vorwürfe gegen Dr. Maier

Stuttgart (Hue). Nach einer offiz. Verlautbarung des Parteivorstandes der Landtagsfraktion der südwürttembergischen CDU werden in ihr gegen Ministerpräsident Dr. Maier in der Sache Gerstenmaier schwere Beschuldigungen erhoben. Der württemberg-badische Regierungschef sei nahe daran, sich die Achtung, die man auch dem politischen Gegner entgegenbringe, zu verscherzen. Mit seinem Namen sei seit einigen Jahren manche Erörterung verknüpft, die dem Rufe der Württemberger als politisch reife und kluge Menschen schweren Abbruch getan haben. Verfolge man den Weg zurück, den die Verhandlungen um die Bildung des Südweststaates in den letzten zwei Jahren gegangen seien, so müsse man feststellen, daß neben dem Widerstand Wohlebs es vor allem die Winkelzüge, Indiskretionen und falschen Behauptungen Dr. Maiers gewesen seien, die diesen Weg so mühselig und holperig gemacht hätten. Er möge selbst prüfen, ob er so weitermachen könne wie bisher, wenn er Wert darauf lege, auch künftig noch der richtige und innerlich legitimierte Verhandlungspartner in der Südweststaatfrage zu sein.

Neuer Impfstoff gegen Maul- und Klauenseuche

Kopenhagen (dpa). Zwei dänische Wissenschaftler vom staatlichen Seruminstitut haben einen neuen Impfstoff zur Bekämpfung der Maul- und Klauenseuche gefunden. Man behandelt den Maul- und Klauenseuche-Virus auf Grund der neuen Methode mit den Stoffen Albumin und Protamin. Dadurch wird er ungewöhnlich kräftig und bösartig. Setzt man dann aber das Produkt der Bestrahlung mit ultravioletten Strahlen aus, verschwindet die Giftigkeit, und es bilden sich Stoffe, die das Vieh gegen die Krankheit schützen.

Wintersportwoche in Planiza mit Deutschen

Planiza (Jugoslawien) (dpa). Die Internationale Wintersportwoche von Planiza in der Republik Slowenien (Jugoslawien), an der erstmals nach dem Kriege auch wieder deutsche Sportler teilnehmen, wurde am Donnerstag mit dem 18-km-Langlauf eröffnet. Sieger wurde der österreichische Studenten-Weltmeister Oscar Schultz vor den Jugoslawen Kordez und Pogacnik.

Truman-Attentäter kommt auf den elektrischen Stuhl

Washington (AP). In der Verhandlung gegen den Truman-Attentäter, den 37jährigen Portorikaner Oscar Collazzo, haben die Geschworenen am Mittwoch abend in Washington den Angeklagten im Sinne der Anklage für schuldig befunden. Collazzo wird somit auf dem elektrischen Stuhl hingerichtet werden.

Im New Yorker Staatsgefängnis „Sing Sing" sind am Donnerstag abend vier Mörder auf dem elektrischen Stuhl hingerichtet worden. Die beiden ersten waren die 22jährige John J. King und Richard J. Power, die ein Auto gestohlen und den Besitzer erschossen hatten. Nach ihnen bestiegen Raymond Fernandez und Martha Beck den elektrischen Stuhl, die unter dem Namen „Mörder der einsamen Herzen" bekannt waren. Sie hatten eine 66jährige und eine 28jährige Witwe und deren zweijährige Tochter ermordet.

Viola und die sieben Sterne

ROMAN VON HERMANN WEICK : COPYRIGHT BY HERMANN WEICK, KARLSRUHE

6. Fortsetzung

„Wann darf ich zu Ihnen kommen?"

Wie jung seine Augen leuchteten! dachte Hanna und die Aufgabe, die ihr gestellt war, erschien ihr immer schwerer und drückender.

„Kommen Sie etwa um die gleiche Zeit wie heute", antwortete Sie und fühlte sich seltsam zu dem großen, stattlichen Mann mit dem sonnengebräunten Gesicht unter den grauen Haaren hingezogen, „wir werden dann sehen, wie wir den morgigen Nachmittag verbringen . . ."

Rote Rosen

Immer wieder mußte Viola Salvini nach ihrem letzten Tanz sich für den begeisterten Beifall des Publikums bedanken.

Endlich konnte sie ihre Garderobe aufsuchen. Sie hatte ein glückliches Lächeln im jetzt etwas erschöpften Antlitz; so gut wie heute, das fühlte sie, hatte sie noch selten getanzt.

Woran lag das?

Ihre Blicke gingen, während die Garderobiere ihr beim Ablegen des Kostüms behilflich war, zu den hellroten Rosen hinüber, die auf dem Tisch im Hintergrund des Raumes lagen.

Kurt Imhoff . . . stand auf der Karte, die ihr mit den Blumen vorhin gebracht worden war; mehrere Zeilen in großer, markanter Schrift waren hinzugefügt; sie erinnerten Viola an das Erlebnis von neulich, als sie beinahe von einem Auto überfahren worden war, sie sprachen von der Freude des Schreibers, sie nun als große Tänzerin bewundern zu können, und schlossen mit der Bitte, nach ihrem Auftreten sie am Bühnenausgang erwarten zu dürfen.

Ein sinnender Ausdruck trat in Violas Züge.

O ja, sie erinnerte sich an jenes Zusammentreffen, sie hatte inzwischen oft daran gedacht. Sie hatte sich eingeredet, daß nur die große Gefahr, in der sie sich befunden hatte, es gewesen war, was jenes Erlebnis immer wieder in ihren Gedanken hatte erscheinen lassen . . . sie hatte sich nicht eingestehen wollen, daß gerade das Bild jenes Mannes, der sie damals im letzten Augenblick gerettet hatte, sie seitdem oft beschäftigt hatte. Aber nun war doch unklare Freude in ihr, weil er den Wunsch aussprach, sie wiederzusehen.

Als sie nachher ins Freie trat, kam Kurt Imhoff auf sie zu.

„Guten Abend, gnädiges Fräulein!"

Sie reichte ihm die Hand.

„Guten Abend, Herr Imhoff! Ich danke Ihnen für die schönen Blumen!"

„Sie werden erstaunt gewesen sein, als meine Karte kam", sagte Imhoff darauf. „Sicher hatten Sie schon längst nicht mehr an unsere Begegnung gedacht!"

„O doch, ich habe manchmal daran gedacht. Mein Leben hing damals ja nur noch an einem Faden; ohne Ihr Dazwischentreten wäre es mir schlimm gegangen. So etwas vergißt sich nicht so bald!"

„Auch ich habe oft daran gedacht . . . ich dachte oft an Sie!" erwiderte Imhoff und hatte, ihm selbst kaum bewußt, einen heißen Unterton in der Stimme.

Wie in jähem Fragen waren die Blicke der Tänzerin auf Imhoff gerichtet. Dann sagte sie hastig, als könnte sie so dem Gespräch eine andere Wendung geben:

„Wollen wir nicht ein paar Schritte gehen? Ich bin vom Tanzen noch etwas erhitzt und könnte mich erkälten."

Sie schritten langsam die Straße hin und her.

„Sie haben heute wieder wunderbar getanzt!" begann Imhoff aufs neue die Unterhaltung

„Wieder, sagten Sie? . . . Dann haben Sie mich heute nicht zum erstenmal tanzen sehen?"

„Vor zwei Tagen war ich schon einmal im ‚Olympia'. Durch einen Zufall entdeckte ich Ihr Bild in einer Zeitschrift; ich erkannte Sie sofort wieder. Eigentlich hatte ich schon nicht mehr zu hoffen gewagt, daß ich Ihnen nochmals begegnen würde. Ich war sehr froh, als ich Ihre Spur wiedergefunden hatte, am gleichen Abend noch ging ich in die Vorstellung und war von Ihrer Kunst begeistert. Aber heute kam es mir vor, als tanzten Sie noch schöner als vor zwei Tagen" — Imhoff sah die Tänzerin lächelnd an —, „vielleicht lag es daran, daß ich mir einbildete, Sie tanzten für mich allein!"

Leises Schimmern war in Viola Salvinis dunklen Augen. Hatte Kurt Imhoff mit seinen Worten, die scherzhaft gemeint waren, nicht das Richtige getroffen?

Kurz vor ihrem Auftreten waren ihr Imhoffs Karte und die Blumen gebracht worden. Hatte sie während des Tanzens nicht immer wieder an ihn gedacht?

Eine weiche, sehnsuchtsvolle Stimmung erfaßte Viola, die seit Jahren allein im Leben stand, die allein, von niemand geliebt und umsorgt, als Tänzerin von einer Stadt zur anderen zog. Aber sogleich schüttelte sie diese Anwandlung von sich ab.

Wie kam sie dazu, in Kurt Imhoffs Tun mehr zu sehen als eine hübsche Aufmerksamkeit, wie er sie vielleicht schon mancher Künstlerin erwiesen hatte?

Nicht träumen! befahl sie sich.

„Jetzt muß ich mich verabschieden; ich möchte heimfahren", sagte sie.

„Darf ich Sie mit meinem Wagen nach Hause bringen?"

„Vielen Dank, Herr Imhoff, der Wagen, der mich allabendlich nach Hause bringt, wartet schon auf mich!"

Imhoff war nicht entgangen, daß die Tänzerin plötzlich sehr zurückhaltend gesprochen hatte. Während er neben ihr zum Bühnenausgang des Varietés zurückschritt, wo ein Mietauto hielt, betrachtete er sie forschend von der Seite.

Sie hatte den Kopf gesenkt, als wollte sie Imhoff wehren, in ihren Zügen zu lesen.

Wenige Schritte von dem Wagen entfernt blieb sie stehen.

„Ich danke Ihnen nochmals für die schönen Blumen!" sagte sie förmlich und reichte Imhoff die Hand. „Gute Nacht!"

Imhoff wußte sich ihr verändertes Verhalten nicht zu deuten. Und der Gedanke, daß sie so auseinandergehen sollten wie zwei Fremde, die sich nichts bedeuteten, hatte etwas Bedrückendes für ihn.

„Soll mit diesem Abend unsere Bekanntschaft zu Ende sein?" sagte er und hielt die schmale Hand der Tänzerin in der seinen. „Darf ich nicht die Hoffnung mit mir nehmen, Sie wiederzusehen?"

Es hat ja keinen Zweck; was soll daraus werden? dachte Viola und wollte Imhoff eine abweisende Antwort geben.

Aber da sah sie seine Augen in warmem Glanz auf sich gerichtet, etwas war in seinen Blicken, das ihren Vorsatz, eine nochmalige Begegnung mit ihm zu vermeiden, verwehen ließ.

„Warum wollen Sie mich wiedersehen?" fragte sie leise.

„Ich möchte Sie gern näher kennenlernen! Ich möchte mich einmal länger mit Ihnen unterhalten dürfen."

„Ich lebe sehr zurückgezogen und gehe nur selten aus", unterbrach sie ihn mit einem letzten Versuch, dem seltsamen Zauber, den dieser ihr fremde Mann auf sie ausübte, zu entrinnen.

„Wenn Sie aber einmal ausgehen, könnten Sie mich dabei mitnehmen?" erwiderte er bittend. „Ist dieser Wunsch zu unbescheiden?"

Auf Violas Zügen erschien ein zartes Lächeln.

„Unbescheiden ist der Wunsch nicht . . ."

„Dann darf ich Sie bald einmal wiedersehen?"

„Wenn Sie so großen Wert darauf legen . . . ja . . ."

„Könnten wir nicht gleich eine Verabredung treffen?"

Überlegend blickte sie vor sich nieder. Nun hob sie wieder den Kopf.

„Morgen nachmittag habe ich einige Besorgungen zu machen", sprach sie, „wenn Sie Lust haben, können Sie mich dabei begleiten . . ."

„Mit der größten Freude! Wo darf ich Sie treffen?"

„Ich wohne in einer Pension in der Uhlandstraße. Vielleicht erwarten Sie mich um 15.30 Ecke Hardendberg- und Uhlandstraße."

(Fortsetzung folgt)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

ELLEN DELP

Die Vergeudung der Jahre

Schrecken überfiel einen im Angesicht der unverrückbaren Gebirgsstöcke mit ihren tiefen, ruhigen Tälern, mit ihrem strömenden, strotzenden Frieden, der anflutete und immer näher herandrang mit dem Lichte und den föhnigen Spielen der Winde.

O diese Vergeudung der Jahre, in der man lebte! War nicht jede Minute ein Atemzug der Ewigkeit? Waren die Blumen des Frühlings in der Emsigkeit der geöffneten kleinen Kelche, die der Sonne zutrieben, um rechtzeitig zu ihren Früchten, Eicheln und Beeren zu gelangen — waren sie nicht Abbild, Mahnung und Gleichnis, daß man in der Ordnung des Ablaufs getreu verbleiben solle, sich nicht vergeuden, versäumen, abseitig verlieren wie die Menschen es taten?

Stand nicht hinter jeder menschlichen Erscheinung, ob sie unscheinbar oder wichtig war, ob gefällig oder verdorben — stand nicht hinter allen, hinter den Millionen Menschen und immer wieder hinter jedem einzelnen der Augenblick seiner Geburt, jenes dunklen, nach erschütternden Gesetzen geregelten Eintritts in dieses Dasein? Und wie immer er es nun führe, ob falsch, ob richtig, begnadet, hochgehoben oder im Zwielicht von Kampf, Niedergang und Kümmernis: war nicht wie ein ewiges, alle gleich regierendes Gestirn schon das Ende über ihnen gegenwärtig, die Maske des Todes, das Zeichen künftigen Eingangs in das Unlösbare und Unentrinnbare, aus dem sie kamen?

War nicht in allen Gesichtern, wie geschäftig, wie alltäglich verstrickt, wie irdisch aufgebraucht sie auch sein mochten, schon jene große, geweihte, feierliche Stille, jene beklemmende Unerreichbarkeit, jenes rätselhafte Lächeln des Fernseins, das ihr Ende sein würde und ihr neuer Beginn?

War es überhaupt denkbar — dachte man nur eine Minute darüber nach — sich in der Begrenztheit eines Zimmers, eines häuslichen Streites, eines geschäftlichen Mißmuts zu verlieren, wenn man sich erinnerte, was im gleichen Augenblick auf dieser ganzen Welt vor sich ging, die doch auch wiederum nur ein Gestirn unter Gestirnen, ein kleiner Planet im kosmischen Raum bedeutete?

Ach! während eine Frau auf der Stiege über den ausgegossenen Wasserkübel der Nachbarin keift, während die Hausfrau am Markt feilscht um ihre Handvoll Grünzeug: fällt nicht zugleich Abend in die großen Räume des Dschungels, traben nicht in durstiger Schwäche die Antilopenrudel zur Tränke an die Ränder der Wasserläufe, und der Berglöwe belauert hinter ihnen, zu bebender Einheit gespannt, schon den Augenblick des grausamen Ansprungs?

Treten nicht im gleichen Augenblick gelbe Ströme überschwemmend aus ihren Ufern, jagen über die Reisfelder, über Vieh, Häuser, Menschen dahin? Vollenden sich nicht schlechte Ernten? Reißen nicht aufgepeitschte Meere die Kutter der Fischer in sich ein?

Und wiederum, springen nicht zur selben Zeit die ersten Lämmer auf den Frühlingswiesen, und im Garten der bäuerlichen Gehöfte summen die Völker der Bienenstöcke?

Sehen nicht aus den Betten der Spitäler wehmütige, blasse, schmerzverfangene Gesichter, sitzen nicht auf den Terrassen belebter Hotels heitere, geschmückte Frauen, sammeln sich nicht in der gleichen Sekunde die Scharen der wolligen, kotbehangenen Schafe um die Ziehbrunnen weiter östlicher Steppen, und im Morast liegen wohlig grunzend die Herden der schwarzen Büffel?

Und treiben nicht genau in derselben Minute im Norden die Lappen mit ihren Renntieren durchs Land, ruhelos, aufgepeitscht von der erschreckenden Mitternachtssonne, die sie und ihre Herden durch die weißen Nächte reißt?

Und auf den Eilanden der Südsee — leben da nicht die kleinen Stämme der Eingeborenen ihr einfaches, sorgloses Dasein, manchmal bedroht von den Geistern der Bäume, des Feuers, der Dunkelheit und der bösen Wünsche?

Dies alles geschieht genau um die gleiche Zeit, ja tausend, millionenfach mehr. Und doch sind wir gewöhnt, es nur aufs flüchtigste, in einem Augenblick des Zufalls zu bedenken. Weit eher verwirren wir uns mit vernichtendem Eifer und aller menschenmöglichen Gründlichkeit in die unaufhörlichen kleinen Geschichten unseres Tages und machen aus ihm das Leben, unsere ganze Welt.

Wir gehen auf in Ärger über Mitmenschen und Mißhelligkeiten, in kleinen Sorgen, kleinen Berufsangelegenheiten, in Familienstreitigkeiten und bagatellenhaften Freuden! Ein Tag ist im Grunde wie der andere, scheint uns langweilig, ein Trott — und doch schießt die Zeit unbarmherzig voran.

Fast ist es unbegreiflich, aber eines Tages siehst du in der Landschaft deines Gesichtes den ganzen jagenden Ablauf, deine gewesenen Jahre, die nie mehr einzuholen sind. Du starrst auf die welkende Müdigkeit der Haut, auf die ermatteten Höfe unter deinen Augen, auf die Gräben von der Nase zum Mund herunter und auf die eingekerbten Erinnerungen in den Feldern deiner Stirne.

Mit einem sind die Kinder dir erwachsen geworden, schon entstreben sie der Führung deiner Hand. War es nicht noch gestern, ganz nahe, daß sie aus der Wiege dich anlächelten, gleichzeitig mit dem Morgen anbrachen in ihrem lallenden Geplauder? Wie sehr bedurften ihre ersten Schritte doch deiner auffangenden Hand, ihre ersten unablässigen Fragen deiner Erklärungen!

Nun sind sie wie Gras unmerklich aufgeschossen und buschhoch geworden.

Nun haben sie es wie von Vögeln, die fliegen wollen, das Streben in die Ferne.

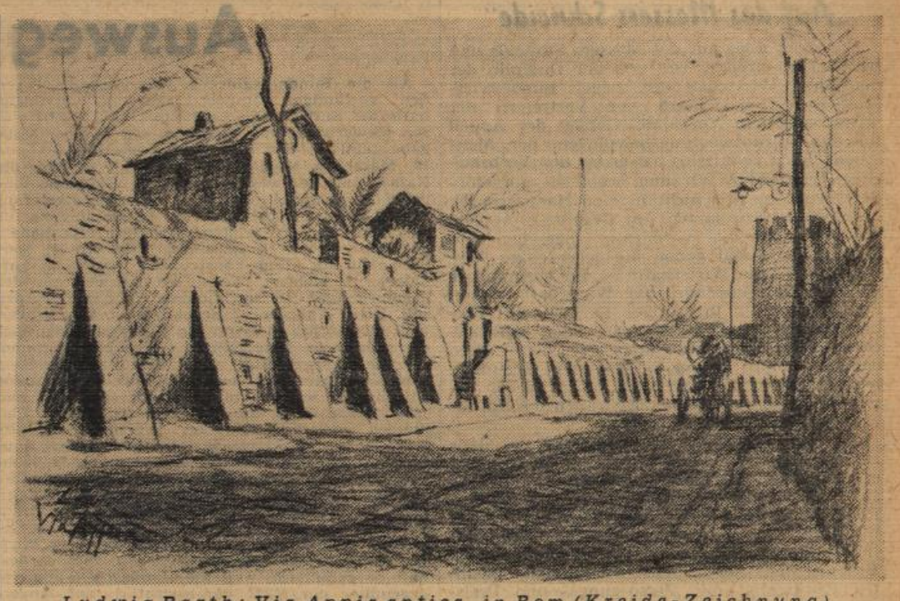
Nun sind sie einfach junge Menschen und klirrend gehen sie davon in dieser stählernen Härte der Jugend. Du bleibst zurück, bist alt. Was nun?

Dich schrecken die langen Jahre, im Lärm der großen Städte zugebracht, in der Unrast der Erscheinungen, in Ruß, Straßenstaub, im Umtrieb hetzender Menschenmassen, die täglich wieder ausgeworfen wurden aus dem Bauch des Molochs, die dahinrasten und dich mit sich zogen zu der flimmernden Leere törichter Vergnügen und Zerstreuungen.

Ach, verlorene Jahre! Warum lockte es dich nicht früher, in der ländlichen Stille einfacher zu leben, am Rande kleiner Birkenwälder mit einem Stück Himmel darüber? In der Nähe der großen Weiden, auf denen Pferde grasen, mit gesenkten Köpfen leise schnaubend und Futter rupfend, um auf einmal auszubrechen in dem schönen Irrsinn ihrer unmeßbaren Natur und wie Sturm mit großem, metallischem Wiehern sich in die Weite zu werfen bis an die niederen Ränder des Horizontes hinaus?

Nun plötzlich meinst du ein kleines Haus, in den Frieden des Gärtchens eingetaucht, mit der Apfelwiese dahinter und dem nahen kleinen Gehölz; wo die Jahreszeiten dir täglich bis zur Schwelle der Tür kommen und fast häuslich sind — nicht länger mehr aufzusuchen in den Auslagen der großen Schaufenster.

Nein, mit dem Eintritt des märzlichen Regens sind sie da, wenn die Dachtraufe und alles nur mehr Regen ist und Plätschern in der föhnigen Luft schon die Verheißung der frühen Sprossen, der grünen Spitzen sich riechen läßt, mit denen der erste Sauerklee, die Märzbecher, die rötlichen Taubnesseln und die fahlen kleinen Sterne der Anemonen in so deutlich wirkender Stille, in einer so plötzlich offenbaren Notwendigkeit aus ihren schön ersonnenen Gesetzen sich vorbereiten.



Ludwig Barth: Via Appia antica in Rom (Kreide-Zeichnung)

Das bunte Bild vom Glück

Was hat der Mensch nicht schon alles als sein Glück angesehen! Immer gab es Leute — und sie waren durchaus in der Mehrheit — die so wenig von ihrem Menschsein hielten, daß sie am ersten besten Behagen hängen geblieben, als seien sie verhext, und sich einbildeten, nun hätten sie das „Glück" gefunden.

Aber man kann nicht daran zweifeln, daß sie sich in einer furchtbaren Täuschung befanden und daß es Stunden gab, da sie sich dieser Täuschung bewußt wurden, unter Tränen bewußt wurden, daß sie um einer schwächlichen Einbildung willen ihr Glück versäumt hatten. Was wissen wir, die wir in ähnlicher Weise wie sie mit unserem Wahn beschäftigt sind, von der Erschütterung, die sie vielleicht in einer lautlosen Nachtstunde am Krankenbett ihres Kindes hatten, am Sarge der Frau, vor irgendeinem offenen Grab, vor einem Wort, das sie anrührte wie der ferne Klang der mütterlichen Stimme, oder in einer Kindheitserinnerung, in der Erinnerung an ein Spiel, und dies Spiel war ihr letztes Glück. Seitdem hatten sie nicht mehr die Kraft, ihrer tieferen Sehnsucht nachzugehen, einfach und gläubig zu gehen mit glänzenden Augen, in denen der ferne Himmel leuchtet. So blieben sie in ihrem kleinen Glück wie in einer muffigen Stube, während draußen die lichte Weite des Sonnentages schimmerte, atmete, lockte.

*

Alle Menschen tragen ein Bild ihres Glückes in sich, es bewegt sie Tag und Nacht und es schimmert noch durch ihre Träume. Aber es hat von Anbeginn der Menschheit bis heute noch niemand gegeben, dem dieses Bild, in dem seine tiefste Sehnsucht lächelt und lockt, Wirklichkeit geworden wäre.

*

O unsere Träume vom Glück!

Nächtelang liegen wir wach und können nicht schlafen, weil es uns das Herz bedrängt, das bunte Bild vom Glück!

Was träumen wir? Jede Stunde ist das Glück, das Glück, in ihr schaffen und wirken zu können. Nicht das Morgen und Übermorgen kann uns beunruhigen. Das Heute, das Jetzt und Hier, ist uns in seiner ganzen Fülle und Lebendigkeit gegeben.

*

Nichts ist mehr relativ als das Glück. Der Asket mag in seiner armen Zelle glücklicher sein als der erfolgreichste Don Juan. Man soll sich darum hüten, Rezepte für das Glück zu verkünden. Nur eins ist für alle gültig: es wird auf Erden kein Glück von Dauer und ohne Trübung möglich sein.

*

Warum läßt uns ein Zustand, und mag er uns noch so glücklich erscheinen, nicht ruhen in stillem Genießen und Genügen? Vielleicht, weil wir das Glück dort suchen, wo es nicht ist und gar nicht sein kann, und weil uns die Unruhe und das Ungenügen weiter treibt, Wanderer, die beständig unterwegs sind, das verlorene Paradies zu suchen.

*

Der erste Laut des Menschen ist ein Schrei, und der letzte ein Seufzer. Und zwischen diesem Schrei und dem letzten Seufzer ist das ganze Leben eine einzige Sehnsucht nach Frieden und Glück, ein Durst, der in diesem sterblichen Leben nie ganz gestillt werden kann.

*

Das Verlangen nach Glück begleitet den Menschen sein Leben lang. Nur die Inhalte unsrer Sehnsucht wandeln sich. Sie werden bei einem um das Wesentliche bemühten Menschen mit zunehmender Reife geistiger, innerlicher.

*

Es gibt eine Erfahrung, die alle übrigen Erfahrungen in sich begreift, der Erfahrungen letzte und höchste: daß auf Erden kein Glück möglich ist außer im Frieden des Herzens und im Frieden Gottes, was das Gleiche ist. Alles andere ist Täuschung und Selbstbetrug. Dr. G.

Das Kunstwerk des Monat März

in der Staatl. Kunsthalle

BERNHARD STRIGEL
(um 1460—1528)
Beweinung Christi
(Photo: W. Schmidt)

Die „Beweinung Christi" und ihr ebenfalls in der Staatl. Kunsthalle bewahrtes Gegenstück, die „Verspottung", gehören zu einer Folge von ehemals sieben Kreuzwegstationen. Jodocus Nekker, Abt des Klosters Salem am Bodensee, gab sie dem Memminger Maler Bernhard Strigel, dem Hofmaler Kaiser Maximilians, um 1515 in Auftrag und ließ sich auf unserem Bilde als Stifter in Verehrung vor dem toten Heiland durch den Künstler porträtieren.

HERMANN ERIS BUSSE

Keiner spricht ein Wort

Am 9. März 1891, vor 60 Jahren, wurde der Schriftsteller Hermann Eris Busse zu Freiburg geboren. Er leitete viele Jahre den Landesverein Badische Heimat und machte sich einen Namen als Verfasser zahlreicher Erzählungen und Romane, die das Land am Oberrhein, zumal auch den Schwarzwald, zum Schauplatz haben. Busse, Träger des Schünemann- und des Hebelpreises, starb am 15. August 1947. Er schrieb auch Biographien von Hans Thoma, Johann Peter Hebel, Grimmelshausen und anderen oberrheinischen Persönlichkeiten.

Am Blumenmarkt boten sie die üppigsten Blüten feil. Neben mir griff eine schmale, kräftige Mädchenhand in die Pracht und wählte Gladiolen, weißen Phlox und zarte Gräser. Als das Mädchen weiterging, schlenderte ich ihm nach. Ich war zu neuen Erlebnissen aufgelegt, und die besonnene, sichere Art der Auswahl machte mir die Wählerin interessant. Sie bettete die Blumen sorgfältig in einen großen Korb, ging mit federnden Schritten durch die Menge, und ich staunte, wie sie sich durch ihr zielbewußtes Richtunghalten scheinbar zwanglos eine Gasse bahnte. Ich drängte mich buchstäblich nach und hatte Mühe, sie nicht zu verlieren; aber ihre auffällig schön gelegte, rotbraune Haarkrone hob sich immer wieder über die anderen heraus. Sie verließ durch eine schmale Gasse den Markt und bog in die Herrenstraße ein. Einmal sah sie zurück, als ich ihr ganz nahe war, und maß mich flüchtig, doch bewußt. Helle Röte stieg in den blassen Nakken. Der Takt ihres beschwingten Ganges teilte sich mir mit, meiner Tritte Klang deckte sich mit dem ihren. Ich lief in ihrem Bann, ohne zu überlegen, im Trieb und Drang der Fremden nach.

Da, ein Halt — da vorn, ein kleiner Schrei, die Überraschte stellte den Korb auf den Boden, war mit drei Schritten am Lindenbrunnen und verabreichte einem frechen Büblein einen schallenden Klaps auf den Hintern. Halb lachend, halb schimpfend wischte sie sich dann im Gesicht herum, schüttelte sich und stäubte glitzernde Tropfen vom Kleid. Das Früchtchen hatte, auf der Brunnenmauer stehend, sich vergnügt, mit dem Daumen halb die Röhre zuzupressen, um einem starken Wasserstrahl Richtung zu geben, aber es war etwas verkommen beim Zielen, und so war das Unheil geschehen.

Noch ehe das junge Mädchen sich ganz erholt hatte, packte ich den Blumenkorb auf und trug ihn ein Stück weiter. Es folgte mir und wollte ihn mit kurzem Dank abnehmen, aber ich hielt fest und bat, ihn weitertragen zu dürfen. Die Holde wehrte stolz ab, doch ich blieb neben ihr. So gingen wir wortlos eine Weile nebeneinander, Sie trotzte wohl ein bißchen, und ich fand keinen Anfang. Vor dem Schwabentor begann ich ihr zu erzählen. Ich setzte die Worte bewußt, bedacht und gab acht auf ihren geheimen Sinn. Sie horchte auf, ich fühlte es, obgleich ich vor mich hinsah. Nach einer Weile hielt sie vor einem vornehmen Haus in grüner, stiller Straße: „Hier wohne ich. Haben Sie vielen Dank, auf Wiedersehen!"

Ich treffe das Mädchen oft, es heißt Kläre Sinn, ist eine Waise wie ich und wohnt im elterlichen Haus mit einer alten Tante, die ihr noch geblieben ist und die mit ihrem flinken, doch fast schattenhaft bescheidenen Dasein das Hauswesen treu besorgt und kaum Kläres Kreise stört. So können wir uns zu jeder Stunde treffen und halbe und ganze Tage herumstreifen, ohne daß jemand uns besonders nachfragt.

Unser Verhältnis ist freilich zur Stunde wohl sauberer und freier als sonst bei einem Paar, das jung und biegsam ist und voll geheimer Süchte. Wir wandern viel durch die Umgegend, in die Dörfer der Ebene zu. Und zwei, die sich liebhaben, schauen einander verstohlen ins Herz; denn in der Stille hört man es schlagen und aussetzen vor plötzlicher Hast und weiterhämmern, und beide haben gleichen Takt, und keines der Liebenden spricht ein Wort — aus Furcht vor dem eigenen Laut und vor verräterischem Beben der Stimme.

GUSTAV FABER

Meister Balthasar erwartet sein Ende

Als Balthasar Steffelin noch ein Knabe war und noch nicht die dickleibigen Fässer zimmern und bereifen konnte, die nachher in Hagnau und in der ganzen Weingegend des Bodensees seinen Meisterruf verbreiteten, sagte ihm an einem Gewittertage seine Urahne voraus, er werde an seinem sechzigsten Geburtstag ertrinken. Nie verlor Balthasar aus dem Gedächtnis, wie ihn die Urahne, deren Alter niemand im Dorfe kannte, mit ihren seltsam glänzenden Augen ansah, den spindeldürren Finger erhob und an ihre ungewöhnliche Mitteilung Mahnungen über die Vergänglichkeit anknüpfte, in einer Art, wie sie eben ein Kind verstehen kann, das von der Welt seiner Träume noch mehr erschüttert wird als von der harten Wirklichkeit.

Balthasar wuchs heran, erlernte das kunstreiche Handwerk seines seligen Vaters und ward bald darin Meister, wobei zu der ererbten Handfertigkeit eine geheimnisvolle Macht trat, den Fässern eine besonders ansprechende Form zu verleihen und dem Wein in ihnen einen eigenen Wohlgeschmack.

Als aber einst im „Faulen Eck" die Leute ihre Nasen zusammensteckten und von manchem Unglück berichteten, das die alte Frau vorausgesagt hatte, ging Balthasar heftig dagegen an, tat so, als glaube er solchem Narrenwerk nicht, und wünschte den Bauern, die sich hinters Licht führen ließen, vom Teufel selber genarrt zu werden, damit sie gewitzigt würden. Da brauste der Hafnerfranz auf, schlug mit der Faust auf den Tisch, daß die Gläser zitternd beistimmen mußten, und erinnerte mit der Beteuerung, daß Ungläubigkeit eine Sünde sei, wie nach der Ahne Vorhersage die Viehseuche des geizigen Lettnerhofbauern Ställe leer gemacht habe und wie Dullenkopfs Reben vom Hagel zerschlagen worden seien. Und alles habe die Urahne zuvor gewußt, sagte zuletzt der Wirt vom „Faulen Eck", indem er Balthasar ein neues Glas Branntwein vor die verschränkten Arme setzte, damit er bei der Brüchigkeit alles Vergänglichen das Geistige nicht vergesse. Balthasar aber schob das gutgemeinte Geschenk zur Seite, stand grußlos auf und trottete nach Hause.

Der Urahne Zukunftswort ließ ihn nicht mehr los. Er schleppte es mit sich herum als ein böses Vermächtnis. Wie oft er in volle, hellklingende Becher lachte, die Stimme des Gewissens blieb stärker als die trügende Lust; unablässig drohte ihm das quälende Memento. Wenn Balthasar des Abends Hammer und Eisen zur Seite legte und hinab sah zum Bodensee, so glaubte er zu wissen: dort liegt mein Grab.

Die tägliche Einkehr stärkte ihn in seiner Kunst, und als der Bischof von Konstanz eines Tages beim Meister von Hagnau ein zwölf Fuß hohes Faß bestellte und dieses nach vereinbarter Zeit meisterhaft ausgeführt erhielt, da strömte das Volk von Konstanz in des Bischofs Kellerei, das Wunderwerk zu bestaunen. Balthasar hatte dem Faß nämlich nicht nur eine wohlgeformte, schlanke Gestalt verliehen, sondern die Vorderseite mit allerlei Farben bemalt, nicht aber Lebenslust darstellend und leuchtenden Festesglanz, sondern den bleichen Leib des Todes mit mahnendem Stundenglas. Dies war geschehen am Vorabend jenes Tages, an dem sich Balthasars Leben zum sechzigsten Male jährte.

Bevor es Nacht wurde, begab sich der Küfer zum Ufer des Bodensees und sah hinaus auf die weite, leicht zitternde Fläche. Dieser Anblick gab ihm früher Kraft zu hohem Werk; sollte der See nun seine Zinsen fordern? Der Meister nahm eine Hand voll Sand und ließ ihn durch seine Finger rinnen. Kaum habe ich das Leben recht begriffen, dachte er, so bin ich auch schon reif zum Sterben.

Da kam ihm der Gedanke, das Wort der Urahne, die schon lange vermodert in der Erde lag, könne falsch sein. Er wollte es erproben. Schwarzseherin war sie, nicht Hellseherin, zum Teufel, und ihre Kunst Schwarzkünstelei! Balthasar zog einen lecken Nachen, der seit Monden unbenutzt am Ufer lag, in den See, stieg ein und ließ sich treiben. Und siehe, der Nachen nahm keinen Tropfen Wasser auf, wurde von den Wellen getragen und ging nicht unter. Da kehrte der alte Mann zum Ufer zurück und wußte, daß er morgen sterben müsse.

Der Schlaf brachte ihm keine Befreiung. Er träumte, wie die Wogen des Schwäbischen Meeres über das Ufer traten und ihn hinabzogen in das kalte Grab.

Dann erwachte er und richtete sich auf. Der Tag, an dem er diese Welt verlassen sollte, brach an mit mildem Sonnenschein und fröhlichem Hahnenkrähen. Den Meister hielt es nicht im warmen Bett. Schnell zog er sich an, nahm den Knorrenstock zur Hand und machte sich auf den Weg. Immer weiter eilte er landeinwärts, den See hinter sich zurücklassend. Wie könnte er ertrinken, dachte er frohlockend, wenn er sich vom Ufer abkehrte? Er schritt kreuz und quer durch das Gehölz. Laut auflachen wollte er, weil er den Tod betrog. Ertrinken? Ertrinken im Wald?

Erschrocken blieb der Küfer stehen. Vor ihm lag, unergründlich, ein Waldsee. Er strauchelte zurück, wandte sich fluchtartig von der grünen Fläche ab, stieg hastig durch Brombeergestrüpp, daß er sich die Hände blutig riß, und gelangte aufatmend wieder auf das freie Feld, wo sich Bienen vor blauköpfigen Himmelsblumen verneigten. Langsam schritt er zum Dorf.

Balthasar trat in das Haus, sah über der Pforte das Wappen der Steffelin blau und rot herabgrüßen und dachte, daß er hier sicher sei vor dem Ertrinken. In der Stube blickte dem Meister aus schwarzem Rahmen der Urahne gelbes Gesicht entgegen. Er warf die halbgeöffnete Tür wieder zu und blieb klopfenden Herzens stehen. Dann humpelte er die feuchte Steintreppe hinab in den düsteren Keller, schob den klobigen Riegel vor die Tür, ließ sich neben dem größten Fasse nieder, griff zum Krug, öffnete den Hahn und trank. Hier wollte er verweilen bis zum Ende des Tages.

Und er vergaß, süßen Wein trinkend, allmählich die Ordnung der Welt, die Warnung der Urahne und seine Todesfurcht. Er vergaß, daß sein Großvater und sein Vater im See ertrunken waren und daß er selber heute hätte sterben sollen. Vor ihm standen die Fässer, die er geschaffen, festgefügt, dickleibig und teilweise mit Schnitzwerk verziert.

Er merkte nicht, daß draußen der Sturm durch die Gassen fegte wie damals als die Urahne ihre hellsichtigen Worte sprach. Ob es der Choral in der nahen Kirche war oder der leichte Glockenschlag vom Turm oder der wogende See, der Meister unterschied es nicht mehr in seiner Kellereinsamkeit; er hörte nur noch ein leises, verklingendes Lied, das bereits dem großen Schweigen ähnlich war.

Er leerte den letzten Becher, warf ihn in eine Weinlache, erhob sich mühsam und wankte durch das dumpfhallende Gewölbe. Dann riegelte er die knirschende Tür auf, wollte die Treppe erreichen, sah aber in der Finsternis und in seiner Trunkenheit nicht den Graben, in dem ein Bächlein durch den Keller floß, fiel hinein und ertrank.

Der Pelikan

War unser Wille nicht gerichtet
Auf Flug in hoher Sonnenbahn?
Wer sprach das bittere: verzichtet
Und fügt euch dem geringern Plan?

Wer bannte unser freies Schweben,
Wer hat die Schwingen uns gelähmt?
Was adlergleich sich wollte heben,
Ist hart in engen Kreis gezähmt.

Uns bleibt, zu trotzen dem Verhängnis,
Der Flug nicht, nur die Opfertat.
Wir sprengen unsres Leibs Gefängnis,

Und unser Blut, die dunkle Saat,
Nährt, süß von Trauer, schwer von Sehnen,
Die Jungen mit des Herzens Tränen.

L. Ganzer

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

„Auf des Messers Schneide"

„Es steht alles auf des Messers Schneide und hängt zum großen Teil von der Disziplin der deutschen Wirtschaft ab", schloß Bundeswirtschaftsminister Erhard vor Vertretern der wirtschaftlichen Verbände. Genügt der Appell an das Verantwortungsbewußtsein der Menschen! Ganz zweifellos hat er bei den Verbrauchern gar keine Wirkung, wenn sie aufgefordert werden, sich nicht in eine Hamsterpanik hineinziehen zu lassen. Im Gegenteil: Appelle wurden sogar als verdächtig angesehen und hatten manchmal genau die gegenteilige Wirkung. Soll „die Wirtschaft" — die Verbraucher gehören übrigens auch zur Wirtschaft — nun besser sein als ihr großer Partner, die Verbraucherschaft? Handelt nicht jeder, Verbraucher oder Wirtschaftender, aus dem „sacro egoismo", aus einem berechtigten Eigennutz heraus richtig, zumal sich immer wieder erwiesen habe, daß ja das Mißtrauen nur zu berechtigt gewesen sei?

Aber hier gilt das höhere Interesse des Ganzen. Es ist dem einzelnen auch im Kriege nicht erlaubt, sein gefährdetes Leben dadurch zu sichern zu suchen, daß er damit anderes noch mehr in Gefahr bringt. Gewiß kann eine vernünftige Vorsorge nicht als ein gemeingefährliches Hamstern verurteilt werden. Aber zur Besonnenheit gehört auch notfalls ein bewußtes Kurztreten mit Versorgungs- und Preiswünschen, gehört der Einsatz und das Opfern von Reserven, statt diese gerade jetzt noch vermehren zu wollen. Falsches volkswirtschaftliches Verhalten rächt sich mit Sicherheit, und der scheinbare Anfangsgewinn mag sich schließlich doch in einen Verlust verwandelt sehen.

Mit Appellen ist wenig zu machen. Also muß eingegriffen werden. Dafür gibt es viele Pläne, aber keinen Plan. Jedes Regierungsressort und jede Partei hat ihren Plan, aber keiner ist das Ei des Kolumbus und keiner könnte beanspruchen, die von außen her gekommenen Schwierigkeiten zu beheben. Sie sind eben nicht zu beheben, sondern wir haben die Spannungen aus Korea, die nichts weiter als eine Senkung der gesamten Lebenshaltung bedeuten, durchzuhalten. Gewiß nicht passiv. Der Vorschlag der Süßwarensteuer ist praktisch begraben; er hat für die Industrie gute Reklame gemacht. Erstaunlicherweise kommt vom Vizekanzler Blücher, also aus einer Partei, die sonst für freie Wirtschaft eintritt, die Idee des Zwangssparens wieder, das unglücklichste von allen Rezepten. Da ist der Erhardsche Vorschlag der Sparmarken noch vorzuziehen — er wird in der eigenen Zeitschrift Erhards „Währung und Wirtschaft", übrigens zerrissen —, weil er die Entscheidung über einen Mehraufwand dem einzelnen beläßt und ihm den durch Klebemarken abgezogenen Betrag als Eigentum erhält. Dieses Moment fehlt wieder dem Gedanken einer Mehrverbrauchsteuer, der mit der höchst fragwürdigen Idee eines den notwendigen Konsum sichernden Freibetrags operiert. Wie könnte ein solcher Betrag gerecht festgesetzt werden, da doch die Lebensverhältnisse jedes einzelnen durch die verschiedensten Umstände bestimmt werden! Wie wäre es dabei übrigens mit den steuerfreien Diäten und allen sonstigen steuerfreien Mehreinkommen!

Schließlich hat das Bundeskabinett keinen der Pläne angenommen und versucht es zunächst weiterhin mit einigen Einzelmaßnahmen. Das erscheint nicht besonders erfinderisch und läßt sich leicht kritisieren. Ganz gewiß war das Kapitel „Getreidepreise" kein Ruhmesblatt für Bonn, abgesehen von dem Streit um den Paragraphen, der angeblich der Bundesregierung das Recht gab oder nicht gab, den Bundestag nicht erst vor der Preiserhöhung zu befragen. Es ist leichter gesagt, die Bauern müßten zur Ablieferung gezwungen werden, als getan.

Und da ist auch noch die OEEC, mit der wir uns nun wegen unserer Devisenklemme auseinanderzusetzen haben: die im übrigen gar kein Recht hat, sich aufs hohe Roß zu setzen und über uns zu Gericht zu sitzen. Die Devisenklemme wäre nicht so weit gekommen, wenn die OEEC-Länder sich handelspolitisch richtig verhalten hätten; und wenn der Bank Deutscher Länder als dem zentralen Währungsinstitut genügend Entschlußfreiheit gelassen worden wäre. Jetzt wird kritisiert, daß die Grundindustrien Kohle und Eisen nicht genügend investiert hätten; aber als damals die Kohlen- und Stahlpreise erhöht wurden, gab es schon ein großes Geschrei. Vielleicht hätte damals eine Mark mehr je Tonne sich heute hundertfach bezahlt gemacht.

Nun stehen wir also „auf des Messers Schneide". „Ministerpräsident Ehard prophezeite in München auf einer Pressekonferenz einen baldigen furchtbaren Preissturz auf allen Gebieten", wird aus München gemeldet. Bundeswirtschaftsminister Erhard hatte jedoch ausdrücklich dementiert Prophet sein zu wollen, als er von einer Möglichkeit von Preisrückschlägen sprach. Andere malen schwarz in schwarz, sprechen von einer „bevorstehenden Katastrophe", erzählen, daß wir für März keinen Pfennig Devisen mehr hätten und dergleichen mehr. Tatsächlich haben wir mindestens so viel Devisen, wie wir exportieren, und das ist nicht wenig. Auch war der EZU-Kredit noch nicht erschöpft, abgesehen davon, daß Verhandlungen mit Großbritannien im Gange sind, die eine wesentliche Erleichterung unserer Situation bringen können. Ganz so schwarz sieht es also doch nicht aus. Aber es ist schwer, auch in der Regierung, durch das Dunkel hindurchsehen zu können, das der Kanonenqualm von Korea verursacht hat.

22 Prozent Kohlen weniger als 1936

Auf den Kopf der Bevölkerung des Bundesgebietes entfielen 1950 feste Brennstoffe (Steinkohlen, Koks, Braunkohlenbriketts, Schwefelkoks) mit einem Heizwert von 1,611 t Steinkohle (Steinkohleneinheiten) gegenüber 2,056 t Steinkohleneinheiten 1936 (umgerechnet auf das Bundesgebiet), wird von Fachseite mitgeteilt.

Insgesamt sind 1950 im Bundesgebiet 66 Mill. t Steinkohlen und Koks abgesetzt worden, 3,7 Mill. t mehr als im Vorjahr. Der Absatz an Braunkohlenbriketts, Schwelkoks, Pechkohlen und Hartbraunkohlen betrug 16.2 Mill. t gegenüber 14,5 Mill. t 1949.

Der Zechenselbstverbrauch und die für Energieabgabe und Deputate benötigte Kohlenmenge betrug 1950 12,8 Prozent der Förderung, obwohl der Selbstverbrauch und die Deputate seit 1948 erheblich zurückgegangen sind. 1936 betrug der Prozentsatz 8,2. Bei einem gleichen Anteil für das vergangene Jahr hätten für den Inlandsverbrauch über vier Mill. t mehr zur Verfügung gestanden.

Ausweg aus der Devisenklemme

Als die Bundesregierung vor vierzehn Tagen den vorläufigen Import-Lizenzstop verhängte, hatte die Europäische Zahlungs-Union (EZU) diesen schwerwiegenden Beschluß nur mit der Maßgabe gebilligt, daß die Bundesregierung bis zum 10. März ein Memoraidum vorlegt, in dem die Katastrophe der westdeutschen Devisenbilanz eingehend begründet wird. Das deutsche Memorandum darf aber nicht nur eine Entschuldigung für das sein, was im letzten Jahr im Außenhandel der Bundesrepublik „gesündigt" worden ist, sondern muß vor allem konstruktive Vorschläge enthalten, in welcher Weise ein Ausweg aus der gegenwärtigen Devisenklemme gefunden werden soll. Diese Aufgabe ist deshalb besonders schwer, weil gleichzeitig in Bonn die Verhandlungen über ein endgültiges langfristiges Wirtschaftsprogramm der Bundesregierung noch nicht abgeschlossen sind. Da gegenüber der EZU aber die Termine eingehalten werden müssen, überschneiden sich jetzt zwangsläufig die wirtschaftspolitischen Planungen und diejenigen im Außenhandel. Hätte Bonn bereits ein klares wirtschaftspolitisches Konzept, würden sich auch die Außenhandels-Maßnahmen organisch diesen Grundsätzen einordnen lassen. So aber besteht von vornherein die Gefahr, daß zur Beseitigung der Devisenklemme Maßnahmen ergriffen werden, die vielleicht im Gegensatz zu den künftigen Grundlinien der Wirtschaftspolitik der Regierung stehen. Dies ist deshalb so gefährlich, weil die Bundesregierung sich gegenüber der EZU voraussichtlich auf längere Zeit hinaus festlegen muß.

Obwohl natürlich das fertige Programm erst zu einem späteren Zeitpunkt veröffentlicht werden wird, lassen sich doch schon heute die wesentlichsten Punkte der Neuregelung erkennen. Im Gegensatz zu den ursprünglichen Erwägungen, die Liberalisierungs-Liste drastisch von 60 auf 20 oder 30 % herabzusetzen, ist man jetzt der Meinung, daß es zweckmäßiger wäre, die 60prozentige Freiliste in vollem Umfange beizubehalten. Dies erscheint schon deshalb leichter, weil sich herausgestellt hat, daß die Arbeit an einer reduzierten Liste ohne Mithilfe der beteiligten Fachverbände unmöglich gewesen wäre. Solche Verhandlungen aber hätten nicht vierzehn Tage, sondern vielleicht vierzehn Wochen gedauert, da natürlich jeder Verband ganz besondere Wünsche mitgebracht hätte, die erst wieder einer Koordinierung bedurft hätten. Die Beibehaltung der alten Liste entledigt alle Beteiligten dieser Arbeit.

Um die Devisenbilanz so schnell wie möglich auszugleichen, werden voraussichtlich bis einschließlich Juni 1951 überhaupt keine neuen Ausschreibungen mehr vorgenommen. Auch das liberalisierte Verfahren, also die Freiliste, bleibt bis zu diesem Zeitpunkt gesperrt. Inzwischen werden jedoch die alten Lizenzen, die etwa 600 Mill. Dollar Wert repräsentieren, abgewickelt, so daß die Import-Lizenzsperre nicht etwa mit einer Einfuhrsperre an sich gleichzusetzen ist. Durch verschiedene Sondermaßnahmen der BDL ist ferner erreicht worden, daß selbst diese Alt-Lizenzen nur noch bedingt abgewickelt werden können. Die BDL spricht davon, daß man „Sand in das Getriebe" der Abwicklung der Lizenzen streuen mußte, um auf diese Weise den Einfuhrsog zu stoppen. Andererseits hofft man, bis im Juni die erheblichen deutschen Devisenaußenstände hereinzubekommen, so daß tatsächlich von diesem Zeitpunkt ab eine empfindliche Entlastung der Gesamtbilanz erwartet werden kann.

Neuer Weg

Dann wird der neue Weg im Außenhandel beschritten werden. Neben den üblichen Ausschreibungen im kontingentierten Verfahren sollen von Zeit zu Zeit, je nach der Devisenlage, Devisenausschreibungen für die 60prozentige Freiliste erfolgen. Die Liste, die voll bestehen bleibt, wird in Zukunft also, sofern die Pläne nicht noch umgestoßen werden, nur in Verbindung mit Devisenausschreibungen im Bundesanzeiger wirksam werden. Es ist daran gedacht, die Devisenbeträge auf die einzelnen Fachsparten aufzuteilen, etwa der Textilwirtschaft, der Nahrungsmittel-Industrie usw. bestimmte Freikontingente zur Verfügung zu stellen. Die Importeure müssen sich an einer solchen Freiausschreibung in der gleichen Weise beteiligen wie beim kontingentierten Verfahren. Werden Ausschreibungen überzeichnet, so würde repartiert. Kommt zu diesem System noch eine differenzierte Bardepot-Erhebung, die Rohstoffe und wichtige Einfuhrgüter unbelastet läßt, Luxusgüter und Fertigwaren aber bis zu 100 Prozent des Einfuhrwertes trifft, dann könnte mit dieser Regelung der Importsog empfindlich gedrosselt werden. Solange die BDL bestimmt, welches Devisenkontingent liberalisiert zu verwenden ist, hat sie die direkte Kontrolle über alle Einfuhren.

Bei den Verhandlungen ist man aber noch weitergegangen. Es wurde bereits ein völliger Umbau des gesamten Einfuhrsystems erörtert. In zunehmendem Maße sollen die kontingentierten Ausschreibungen durch Einfuhren im Fachstellen-Verfahren ersetzt werden. Dieses Verfahren gestattet, ohne daß es veröffentlicht wird, geräuschlos die Globaleinfuhr von großen Rohstoff- und Warenposten. Die Fachstellen treten als Käufer auf. Sie verteilen dann auch die Importe auf die Einzelfirmen. Damit wären zwei Fliegen mit einer Klappe geschlagen: die erheblichen Mängel des Reihenfolge-Verfahrens wären beseitigt, und die Fachstellen könnten bei der Verteilung der eingeführten Rohstoffe und Waren gleichzeitig wo notwendig eine „Bewirtschaftung der leichten Hand" ausüben. Vor allem aber verspricht man sich durch eine solche Regelung wesentliche Devisenersparnisse. Ähnlich haben vor und im Kriege die alten Reichsstellen gearbeitet. Man ist sich zwar im klaren darüber, daß die Umwandlung des Einfuhrverfahrens für den einzelnen Importeur zweifellos einen Rückschritt bedeutet. Für die Gesamtwirtschaft dürften sich jedoch, solange die Tendenz zur Bewirtschaftung international bestehen bleibt, wesentliche Vorteile bieten.

Kontrolle von Devisenzahlungen

Die Bank Deutscher Länder hat verfügt, daß Importeure künftig vor Erteilung eines Devisenzahlungsauftrages den Nachweis der tatsächlichen Fälligkeit der Zahlung führen müssen. Diese Maßnahme sei nötig geworden, um die seit einigen Wochen festgestellte Vorverlegung von Devisenzahlungen zu unterbinden, dadurch soll eine fristgerechte Bedienung der bisher ausgegebenen gültigen Importlizenzen sichergestellt werden.

Der Zahlungsmittelumlauf (einschließlich 246 Mill. Scheidemünzen) hat zum Ultimo Februar 1951 um 736 Mill. auf 7991 Mill. DM zugenommen; er lag damit um 16 Mill. über dem Umlauf vom 31. Januar 1951.

Gegenwärtig sind rund 30 % der Hochofenkapazität wegen Brennstoffmangels stillgelegt. Außerdem haben mehrere Hüttenwerke Einschränkungen in der Walzwerkerzeugung vorgenommen. Die Kokszuteilungen für die eisenschaffende Industrie betragen nur 70 % der vor der Kohlenkrise angelieferten Mengen.

Devisensonderkonto der Bundesrepublik in USA

Bei den gegenwärtigen Besprechungen zwischen der Bank Deutscher Länder und amerikanischen Wirtschaftssachverständigen über die künftige Entwicklung der westdeutschen Devisenbilanz spielt in zunehmendem Maße das Konto Nr. 2 der Bank Deutscher Länder eine Rolle, das bisher geheim gehalten wurde. Dieses Konto Nr. 2 wird in Washington bei der dortigen Staatsbank in Dollar für die Bank Deutscher Länder gehalten. Auf diesem Konto werden zahlreiche deutsche Dienstleistungen für Amerika, Ausgleichszahlungen für Besatzungsaufträge, die mit Devisenaufwendungen verbunden sind, und anderes mehr gesammelt. Insgesamt dürften über 100 Mill. Dollar auf dem Konto Nr. 2 vorhanden sein. Dieses Konto wurde mit Gewährung des EZU-Kredites von 120 Mill. Dollar bis zur Rückzahlung verpfändet. Die Verhandlungen drehen sich jetzt darum, dieses Sonderkonto wieder freizubekommen, um von ihm gegebenenfalls wenigstens einen Teil des EZU-Kredites zurückzuzahlen. Das Konto Nr. 2 wurde in Amerika deshalb auch vor der Verpfändung nicht freigegeben, weil es als Garantie für die deutschen Auslandsschulden gilt. Mit der formellen Anerkennung der Bundesrepublik über die Auslandsschulden dürfte ein wichtiger Grund gegen die Freigabe entfallen sein.

19 Mrd. DM deutsche Auslandsschulden

Die Höhe der von der Bundesrepublik anerkannten deutschen Auslandsschulden betrage viereinhalb Mrd. Dollar (18,9 Mrd. DM), doch werde dieser Betrag mit Rücksicht auf die westdeutsche Finanzlage sehr wesentlich herabgesetzt werden, teilten amerikanische Regierungsbeamte mit. Von der Gesamtschuld entfallen etwa eine Milliarde Dollar auf Verpflichtungen aus der Zeit der Weimarer Republik, während die restlichen dreieinhalb Milliarden den Gegenwert für Leistungen der drei Westmächte an Westdeutschland seit Kriegsende mit Einschluß von Marshallplangeldern darstellen.

Heiz- und Kochgeräte-Industrie im Jahre 1950

Bei einer Beschäftigtenziffer von 28 000 (1949: 24 000) hat die Heiz- und Kochgeräte-Industrie im Jahre 1950 für insgesamt 311 Mill. DM (1949: 245 Mill. DM) Geräte abgesetzt. Hiervon entfallen auf Kohlenherde 105 Mill. DM (1949: 101 Mill.), eiserne Öfen 69 Mill. (1949: 58 Mill.), Gaskochgeräte 64 Mill. (1949: 39 Mill.), sonstige Geräte wie Elektrokochgeräte, Warmwasserheizer und Großkochanlagen 64 Mill. (1949: 47 Mill.). Der Export belief sich im Jahre 1950 auf 9,8 Mill. (1949: 1,7 Mill.). Die generelle Umsatzsteigerung gegenüber 1949 beruht nach Angaben der Industrie vornehmlich auf dem noch vorhandenen Nachholbedarf und den Anforderungen durch das soziale Wohnungsbauprogramm. Die in der zweiten Hälfte 1950 einsetzende Rohstoffverknappung führte bei verstärkter Nachfrage zu mehrmonatigen Lieferfristen für alle Geräte. Die verschiedenen Rohstoffpreiserhöhungen, Lohnsteigerungen und Qualitätsverschiebungen haben zu erheblichen Kostensteigerungen geführt, die allerdings durch die einzelnen Werke und den Handel weitgehend aufgefangen wurden, so daß sich bei Herden und Öfen nur etwa die Hälfte der effektiven Kostensteigerungen in der Erhöhung der Verbraucherpreise ausdrückt. Die Aufschläge liegen je nach den Gerätetypen und der Kalkulation der einzelnen Werke bei Öfen zwischen 5 und 6 Prozent und bei Herden zwischen 10 und 12 Prozent. Im Jahre 1951 werden die Umsätze aller Voraussicht nach nicht vom Bedarf, sondern von der Rohstoffversorgung bestimmt.

Streit um das Grenzabkommen

Das für die badischen Grenzkreise bedeutsame Abkommen mit Frankreich über den Warengrenzverkehr beschäftigt weiterhin das allgemeine Interesse. Einer Darstellung dazu von Dr. H. M. Schleyer im Mitteilungsblatt der Industrie- und Handelskammer Baden-Baden vom 5. März entnehmen wir folgendes.

Es steht außer Zweifel, daß die Durchführung des früheren Kompensationsverfahrens nicht immer ein Quell reiner Freude war, weder für die Wirtschaft noch für die Kammern. Das Manipulieren mit einem gleitenden Kurs, der der Devisenbank einen laufenden Devisenverlust brachte, die vielfältigen und meist nicht übersehbaren Einfuhrbeschränkungen durch das französische Finanzministerium, die lange Dauer der Abwickelung, die langfristige Festlegung oft großer Akkreditivbeträge deutscher Importeure und nicht zuletzt die häufige Illiquidität der deutschen Kompensationsstelle führten zu immer wiederkehrenden Klagen der betroffenen Wirtschaftskreise.

Man kann dagegen einwenden, daß diese Verfahrensmängel durch gegenseitige Vereinbarungen hätten behoben werden können, übersieht dabei aber die grundlegende Tatsache, daß ein „regionaler Handelsvertrag" zwar unter den besonderen Nachkriegsverhältnissen möglich war, in geordneten Zeiten aber hinter der gesamtstaatlichen Regelung der Wirtschaftsbeziehungen zurücktreten muß. Es kann daher in einem Grenzabkommen dem Grenzbedarf immer nur insoweit Rechnung getragen werden, als echte wirtschaftliche oder gewohnheitsmäßige Bindungen zwischen Erzeuger und Abnehmer beiderseits der Grenze vorliegen, bzw. soweit es sich um den echten Werksverkehr innerhalb der Organgesellschaften handelt. Der Abschluß von Grenzregelungen mit allen Nachbarstaaten in dem von verschiedenen Interessentengruppen vorgeschlagenen Sinn würde die Auflösung einer einheitlichen deutschen Handelspolitik bedeuten und sie durch regionale Lösungen ersetzen, wobei der jeweils stärkere Partner seine Ziele durchzusetzen verstünde.

Die Widerstände gegen eine solch umfassende Regelung des deutsch-französischen Grenzverkehrs kamen nicht nur aus Kreisen der Bundesregierung, sondern in gleicher Weise und mit gleichen Argumenten auch von französischer Regierungsseite.

In Wirklichkeit handelt es sich bei der Kritik des neuen Abkommens um die Befürchtungen bestimmter Wirtschaftskreise, nunmehr in ihren Einfuhren auf den Bedarf des Grenzgebiets beschränkt zu werden bzw. bei der Versorgung weiterer Wirtschaftsgebiete die gleichen Chancen und die gleichen Risiken zu tragen wie die viel geschmähten hanseatischen Importeure. Wenn das alte Abkommen nicht ständig durch einzelne Importeure mißbraucht worden wäre, hätte es keiner grundlegenden Änderung des OCCC-KdH-Abkommens bedurft.

Es ist naiv, wenn man mit der angeblich gebotenen Rücksichtnahme auf den deutschen Weinbau operiert, der bei ungenügender Einfuhr von Grundweinen schwer geschädigt würde. Gerade der badische Weinbau hat durch seine berufenen Organe eindeutig gegen die Weineinfuhr im Rahmen des Grenzabkommens Stellung genommen und befindet sich mit dieser Einstellung auf einer Linie mit den pfälzischen, rheinischen und moselländischen Weinbaugebieten. Wenn wir trotzdem eine Einfuhr von Grund- und Brennweinen befürworten, so ist hierfür nur die Überzeugung maßgebend, daß man die Einfuhrpolitik nie einseitig nach den Wünschen einer Berufsgruppe ausrichten, sondern die Interessen aller Beteiligten gegeneinander abwägen sollte.

Auf die Lieferungsbereitschaft des französischen Partners hatte die deutsche Seite auch im alten Abkommen nicht mehr Einfluß als im neuen Vertrag. Wenn Frankreich z. B. die Lieferung von Walzwerkserzeugnissen des Saarlands im Grenzverkehr untersagt, kann deutscherseits höchstens durch ein entsprechendes Vorgehen bei den für das französische Grenzland wichtigen Waren reagieren. Das ist durch die Beschränkung der Wein-, Obst- und Gemüseeinfuhren geschehen, wenn die Motive hierfür auch in der deutschen Versorgungslage zu suchen sind.

Die teilweise sehr laut vorgetragene Kritik des neuen Grenzvertrags hält einer sachlichen Prüfung nicht stand. Die Gründung des Zentralverbands der Grenzlandwirtschaft, der sich gegen die natürliche Entwicklung stemmen will, muß unter diesen Umständen als eine Fehlspekulation angesehen werden, der ein Erfolg nach Sachlage versagt sein wird.

Die Kammern sind sich durchaus bewußt, daß das neue Abkommen Schönheitsfehler aufweist, die in der praktischen Handhabung weitestgehend behoben werden müssen. Ihr gutes Verhältnis zu den französischen und saarländischen Grenzkammern wird diese Bemühungen erleichtern und es ermöglichen, daß in ständiger Fühlungnahme Übereinstimmung über die Anwendung des Vertrags und die Ausnützung des Wertkontingents erzielt wird.

Schneeballfreispruch revidiert

Die Große Strafkammer des Landgerichts Marburg verurteilte am 15. Februar 1951 den Kaufmann Heinz Uicker aus Wetter/Hessen wegen verbotener Ausspielung (Schneeballsystem) im Sinne des § 286 II StGB und Verstoßes gegen § 4 des UWG zu der gesetzlichen Höchststrafe von 100 000 D-Mark. Uicker war zunächst vom Marburger Schöffengericht freigesprochen worden. Dieses Urteil ist von Schneeballfirmen und ihren Verbandsvertretungen in großem Umfange publizistisch ausgewertet worden. Der Strafsenat des Oberlandesgerichts Frankfurt am Main, dem inzwischen ein Gutachten des Wettbewerbsausschusses beim Industrie- und Handelstag und der Hauptgemeinschaft des Einzelhandels über das Schneeballverkaufssystem vorlag, hob dieses freisprechende Urteil jedoch auf und verwies es zur erneuten Verhandlung an die Strafkammer des Landgerichts zurück.

In der mündlichen Urteilsbegründung brachte der Vorsitzende der Marburger Strafkammer eindeutig zum Ausdruck, daß das Schneeballsystem in Übereinstimmung mit der früheren ständigen Rechtsprechung des Reichsgerichts eine verbotene Ausspielung sei. Der Angeklagte habe trotz vielfacher warnender Hinweise der zuständigen Handelskammer von seinem Verkaufssystem nicht Abstand genommen. Er habe auf die Torheit der Verbraucher spekuliert und aus Gewinnsucht gehandelt, wobei die Gewinne ein anormales Maß erreicht hätten. Aus der Vernehmung habe sich ergeben, daß der Angeklagte mit 70 % kalkulierte, während die normale Handelsspanne des Fachhandels zwischen 35 und 40 % liege. In der Zeit vom 21. 6. 1949 bis 15. 9. 1950 habe er 361 084 Bestellscheine in Umlauf gesetzt, von denen 90 271 unterschrieben zurückgelaufen sind. Viele Besteller hätten gar nicht erkannt, daß sie mit der Unterschriftsleistung auf dem Bestellschein gleichzeitig einen Kaufvertrag unterschrieben. Danach verpflichteten sie sich, außer der bereits geleisteten Anzahlung von 5 DM nach Ablauf von drei Monaten einen Betrag von 80 DM in bar zu zahlen, falls es ihnen bis zu diesem Zeitpunkt nicht gelungen war, die gegen eine Nachnahme von 20 DM übersandten 4 Bestellscheine anderweitig abzusetzen. Diese Tatsache hätte nach Ansicht der Strafkammer auf dem Bestellschein eindeutig zum Ausdruck kommen müssen. Da dies nicht geschehen sei, halte die Strafkammer die abgeschlossenen Verträge wegen Verstoßes gegen die guten Sitten gemäß § 138 BGB für nichtig.

Wie schon gemeldet, wird das Schneeballsystem auch in anderem Zusammenhang vor den Bundesgerichtshof kommen.

Amerika vorerst ohne Benzinsorgen

Die Millionen amerikanischer Autobesitzer brauchen sich keine Sorgen zu machen: auch in diesem Sommer wird es genügend Benzin geben, trotz gesteigerter Verteidigungsanstrengungen und ohne Rationierungssystem. Aber obwohl die amerikanischen Ölraffinerien eine Tageskapazität von über 6,7 Mill. Barrels (1 Barrel = 1,589 hl) aufweisen, sind sie noch weit von dem so wünschenswerten täglichen Überschuß von 600 000 Barrels entfernt, der industrielle Konjunkturspitzen ausgleichen, eine großzügige Vorratsbildung ermöglichen und den Anforderungen eines plötzlichen Krieges gerecht werden würde. Um diesen Überschuß zu erzielen, müßte die Ölwirtschaft jedoch Neuinvestitionen von mindestens fünf Mrd. Dollar vornehmen.

Auch wenn sich der Gesamtbedarf der Vereinigten Staaten im Laufe des Sommers um zehn Prozent erhöhen sollte, reicht die Produktion der amerikanischen Raffinerien vorerst aus. Die amerikanischen Streitkräfte nehmen nur rd. fünf Prozent der Gesamterzeugung in Anspruch; das waren 240 000 Barrels täglich im J. 1950 und werden in diesem Jahr rd. 375 000 Barrels sein. Der Versorgungsengpaß ist erst im Winter zu erwarten, wenn der Konsum von Heizöl seine saisonbedingte Spitze erreicht. Dann dürfte auch die Benzinversorgung problematisch werden.

Um diesen Engpaß nicht erst passieren zu müssen, müßten die Raffinerien ihre Tageskapazität durch großzügige Betriebserweiterungen um 600 000 Barrels täglich steigern. Der amerikanische Erdölrat hat errechnet, daß eine tägliche Kapazitätssteigerung von nur einem Barrel 5 000 neuinvestierte Dollar notwendig macht. Eine Kapazitätserweiterung von täglich 600 000 Barrels würde demnach drei Mrd. Dollar kosten. Diese Zahlen enthalten nicht die Kosten der fortwährenden notwendigen Ergänzung verbrauchter Produktionsanlagen, die rd. fünfzig Prozent des jährlichen Bauetats der Raffinerien ausmachen.

Die amerikanische Ölwirtschaft hat seit Kriegsende über 10 Mrd. (42 Mrd. DM) für Betriebserweiterungen ausgegeben und sich entsprechend hohe Verpflichtungen aufgeladen. Es fragt sich, woher 3—5 Mrd. neues Kapital zu erlangen wären.

Die Schweiz und der westdeutsche Einfuhrstopp

Die neue Einfuhrsperre in Westdeutschland kam gut unterrichteten Kreisen der Schweiz nicht ganz unerwartet. Dennoch hat sie, wie nicht anders zu erwarten war, vielerorts starke Enttäuschung ausgelöst. Man hatte sich vom liberalisierten Verfahren, in dessen Genuß die Schweiz erst Anfang Oktober kam, sehr viel versprochen, weil dabei die unerfreulichen Überzeichnungen zu Gunsten schweizerischer Waren die bisher zu beobachten waren, offenbar nicht auftreten konnten. Jetzt befürchtet man, daß eine Reihe wichtiger schweizerischer Exportgüter, namentlich solcher des Textilsektors wieder von der Liberalisierungsliste gestrichen und damit wieder dem Ausschreibungs-Verfahren mit allen seinen Mängel verfallen werde. Als besonders unerfreulich wird empfunden, daß auch die Abwicklung der Februar-Ausschreibungen — soweit Quoten noch nicht zugeteilt waren — gestoppt worden ist; diese Ausschreibungen waren die ersten des neuen, schon im September geschlossenen Handelsabkommens gewesen.

Natürlich entsteht nun wieder ein ausgesprochenes Mißverhältnis zwischen dem Wert der westdeutschen Lieferungen nach der Schweiz und demjenigen der schweizerischen Ausfuhr nach Westdeutschland. In den Zeiten des Bilateralismus hätte das vielleicht zu schweizerischen Gegenmaßnahmen (wie im Mai 1949) geführt. Heute ist wohl nicht mit schweizerischen Gegenmaßnahmen zu rechnen und zwar nicht nur, weil das ganze Problem auch von der Schweiz im Rahmen der europäischen Zahlungsunion betrachtet werden muß, sondern auch wegen der konjunkturellen Lage. Die Schweiz ist an einer über das bisherige Maß hinausgehenden Ausweitung ihres Exports im Augenblick nicht interessiert, da sonst die für den Inlandmarkt benötigten Güter knapp werden könnten, was zu einem unerwünschten Preisanstieg führen könnte. In manchen Branchen läßt auch die knappe Rohstoffversorgung eine Exportausweitung wenig ratsam erscheinen.

Südbadische Kritik am Steuerprogramm

Das badische Wirtschaftsministerium kritisiert in seinem letzten Lagebericht die Erschwerung der Eigenkapitalbildung durch den vorgesehenen Fortfall steuerlicher Begünstigungen der betrieblichen Kapitalbildung. Wenn eine steuerliche Förderung der Fremdfinanzierung durchgeführt werden soll, so dränge sich die Frage auf, ob die hierfür aufkommenden Mittel den Bedarf jemals decken können. Dieser Gesichtspunkt sei besonders in Zeiten des Preisanstiegs und unsicherer politischer Entwicklungen hervorzuheben, in der nennenswertes privates Sparen zur Schaffung solcher Mittel kaum zustande kommen kann. Durch die 60prozentige Erhöhung der Körperschaftssteuer werde insbesondere die Grundstoffindustrie betroffen, für die Investitionen eine volkswirtschaftliche bedeutsame Rolle spielen.

An der Zinnbörse in Singapur setzte sich in der Freitag-Sitzung der scharfe Kursrückgang fort.

Frankfurter Wertpapierkurse

	9. 3. 51	2. 3. 51		9. 3. 51	2. 3. 51
Aktien (amtlich)					
Adler Kleyer	62½	62½	Rütgerswerke	52	48
AEG	31½	—	Salzdetfurth	75½	75½
Aschaff. Zellst.	82½	86	Schöfferhof	52	48½
BMW	29¾	31	Siemens	49⅞	50
Bemberg	108½	101	do. Vorz.	46	48
Brown, Boveri	118½	—	Sinner	48	46
Conti Gummi	117½	119	Süddt. Zucker	108	109¼
Daimler	57¼	63¾	Ver. Stahlwerke	56½	58½
Dt. Erdöl	82	81½	Wayss & Freytag	112	113
Degussa	78	79½	Westd. Kaufhof	95	92
Dt. Linoleum	133	130½	Wintershall	62½	63½
Enzinger Union	76	76	Zellstoff Waldhof	70	66
Feldmühle	104	101½	Deutsche Bank	27⅜	28¼
Goldschmidt	62½	64	Dresdner Bank	26½	27
Gritzner Kayser	114	114	Commerzbank	24½	24½
Grün & Bilfinger	45	43½	**Aktien (Freiverkehr)**		
Haid & Neu	155	155	Charl. Wasser	59½	59½
Harpen Bergbau	76	—	Dess. Gas	23	23—24
Heidelb. Zement	117	121¾	Dt. Waffen	25	24½—26
Hoesch	58½	61	Eisenh Köln	46	46¾—48
Holzmann	28	28	Gutehoffnungsh.	70	69—71
Junghans	60½	62	Hamb. El. Werke	71	66
Karstadt	90	86	Moninger Brauerei	56	56
Klöckner	68½	70	Waggon Rastatt	54	54
Lahmeyer	88	88¾	**Pfandbriefe und K. O.**		
Lanz	60⅞	59½	Frankf. Hyp. Bk.	—	7
Lindes Eis	112	112½	do. K. O.	6⅝	7
Löwenbräu	54	56	Mein. Hyp. Bk.	7¼	7¼
Mainkraft	87	87	do. K. O.	7¼	7¼
Mannesmann	59	60⅜	Dt. Centr. Bk.	6⅛	6⅜
Metallges.	76	75½	do. K. O.	6⅜	6⅜
Rhein. Braunkohle	112	111	Rhein. Hyp. Bk.	7	7
Rheag.	100	98	do. K. O.	6½	6⅞
Rheinmetall	30	29½	Württbg. Hyp. Bk.	7¼	7½
Rheinstahl	73½	74	do. K. O.	7	7
RWE	80	79			

9. März: 1 Westmark = 5.10—5.30 Ostmark — **100 Schweizerfranken = 78.00 DM**

Anekdotisches aus dem Bühnenleben

Staatsschauspieler Felix Baumbach, der dieser Tage in Karlsruhe seinen 75. Geburtstag und zugleich seine 50jährige Zugehörigkeit zum Badischen Staatstheater feiern konnte, überließ uns nachfolgende Anekdoten aus dem reichen Schatz seiner Erinnerungen.

Als in der geruhsamen Residenz des Jahres 1782 — das Gras wuchs damals noch üppig in den weniger begangenen Straßen — die Orangerie am Linkenheimer Tor als Theater eingerichtet wurde, zeigte es sich, daß der Weg von der Waldstraße her bei Regenwetter für kokettes Schuhwerk nicht passierbar war. Der findige Direktor Bulla kündigte deshalb einen Tragsesseldienst an, besonders für Damen. „Vier Frauenzimmer", so heißt es, „werden, hin und garantiert auch zurück befördert für 6 Kreuzer." Eva bleibt Eva. 1½ Kreuzer war es schon wert, sich so einzurichten, daß man während der großen Pause in tadellosen Schühchen auf hohen Stöckeln zierlich umhertrippeln konnte; denn das Gesellschaftliche hatte damals am Theater seinen hohen Anteil.

*

Der prächtige Weinbrennerbau am Schloßplatz wird 1808 als Hoftheater eröffnet. Das Interesse an den Vorstellungen wächst. Langsam beginnen die Gazetten sich mit Theaterdingen zu beschäftigen und das Publikum äußert gleichfalls seine Meinung. Es kritisiert! Im Theater selbst! Im Hoftheater! Man denke! Es müßte etwas geschehen gegen solch aufsässiges Verhalten. Mit diplomatischer Feinheit wird eine Aktion eingeleitet. Die hohen Behörden wenden sich an Cafétier Drechsler, in dessen Lokal in der Waldstraße die bessere Herrenwelt der Residenz verkehrte, und geben ihm auf, seine Gäste zu bedeuten, daß das Publikum in seinen Äußerungen sich gesitteter zu benehmen habe, daß man insbesondere das Zischen sich verbitte und Befehl erteilt sei — man läßt nun jede diplomatische Feinheit fallen — Befehl erteilt sei, den ungezogenen Besucher, ohne Ansehen der Person, beim Kopf zu fassen. Ob diese delikate Maßnahme, das kritische Urteil des Karlsruher Publikums zu regulieren, genutzt hat, verschweigt der Chronist. Es muß bezweifelt werden. Kritik, berechtigte und unberechtigte, gehört zum unzerstörbaren Hausinventar des Theaters.

*

Ein witziger kenntnisreicher, dem Theaterwesen ehrlich verbundener Kritiker war Karl Joho vom „Karlsruher Tageblatt". Er schrieb einmal über eine Vorstellung der Schillerschen „Maria Stuart". Die Aufführung hatte ihm gefallen — bis auf die Darstellung der Grafen Aubespine und Bellièvre, die als französische Gesandtschaft für ihren König um die Hand Elisabeths, der englischen Herrscherin, zu werben haben, aber eine Absage erhalten. Joho drückte das Negative seines Eindrucks so aus: Das Scheitern der französischen Mission am englischen Königshof wurde durch die Herren Sowieso und Sowieso äußerst plausibel gemacht.

*

Zu Beginn der Spielzeit, wenn das Laub der schönen Schloßplatzbäume sich färbte und von den Zweigen löste, pflegte Fritz Herz dem herbstlichen Geschwebe zuzusehen und mit einem Aufblitzen der fröhlichen Augen zu sagen: „Ja, liebe Kollegen, wieder ist die Zeit gekommen, da die „Blätter über uns herfallen". Er konnte sich den Scherz leisten. Die Zeitungs-„Blätter" waren ihm sehr wohlgesinnt.

*

Einen großen Künstler und überlegenen Geist wie Felix Mottl einmal aus der Fassung geraten zu sehen, war schon ein Ereignis. Richard Wagners Meistersinger im Großherzoglich Badischen Hoftheater. Mottl dirigiert. Erster Aufzug. In der Nürnberger Katharinenkirche gibt Hans Sachsens Lehrbub David (der unvergessene Hans Bussard war's) dem Ritter Stolzing Fingerzeige, wie er den Sängerpreis und damit Evchens Hand gewinnen kann. Mottl ist in seinem Element, die Sänger glühen in ihren Aufgaben, der Zauber holder Täuschung liegt auf den Zuhörern, man fühlt: es muß gelingen, die Liebe wird auch hier . . . da geschieht etwas. Hinten im offenen Kirchentürausschnitt erscheint ein Feldwebel des Karlsruher Grenadierregimentes, stramm, sauber, aber offenbar gelangweilt und völlig ahnungslos. Er betrachtet längere Zeit den Glanz seiner blank gewichsten Stiefel, wippt ein wenig auf den Zehenspitzen, rückt das Koppel zurecht, hebt endlich den Blick. Ungläubig schaut er in den Zuschauerraum, in die vielen aus der Dunkelheit hervorleuchtenden Gesichter. Aber noch ein anderer ist fassungslos, dem Eindringen so unverkennbarer Gegenwart in die mittelalterliche Welt der Meistersinger nicht gewachsen Felix Mottl. Sein Dirigentenstab sticht mit weit ausholender Geste in Richtung Feldwebel und mit einem recht unheroischen Schreckensschrei verschwindet der Fremdkörper. Die Soldaten seiner Kompanie, die als Statisten für den Schlußakt zur Verwendung kommen sollten, bildeten an jenem Abend eine vergnügte Gesellschaft.

*

„Hoppla, wir leben" war der Leitspruch für ein Fastnachtskabarett im Bad. Staatstheater. Max Schneider hatte sich in ein lustiges Bäuerlein verwandelt und saß mit pfiffigem Gesicht in seinem Stuhl vor dem Schminktisch, die Sätze seiner Rolle in einer parodistischen Theaterszene leise repetierend. Da hauchte ihn ganz sacht der Tod an. — Eine viertel Stunde später trug ein anderer Schauspieler in der Garderobe nebenan kräftige Farben auf sein Gesicht auf, schlüpfte in einen Bauernkittel und — spielte die Rolle des Toten. Max Schneider war's zufrieden. Nach bewegtem, oft entbehrungsreichem Leben hatte er seine wohlverdiente Ruhe.

Die Wirklichkeit des Lebens hinter den Kulissen ist nicht immer so „lustig", wie der Besucher manchmal denkt.

Das Schandmaul

Ein Schandmaul ging spazieren
quer durch die große Stadt,
um dann zu kolportieren,
was es gesehen hat.

Es hatte spitze Ohren
und einen losen Mund; — —
nichts blieb ihm ungeschoren,
mit — und auch ohne Grund.

Auch hing es seine Nase
zu gern in jeden Brei, —
und mit gefüllter Lunge
blies es auf der Schalmei.

Und als vom Glockenstuhle
es dumpf schlug Mitternacht, —
da hat es seine Buhle,
die Lüge umgebracht. — —

Jules Cotiaux

Rätsel • Schach • Briefmarken

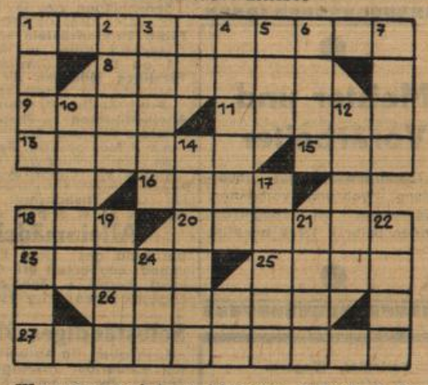
Literatur-Rätsel

Zu den nachstehend angeführten Werken der Weltliteratur sind die Dichternamen zu suchen. Die Anfangsbuchstaben der gefundenen Literaten ergeben bei richtiger Lösung im Zusammenhang gelesen den Grundsatz der Erkenntnislehre von Descartes. (j-i). 1 Der Volksfeind, 2 Don Quichote, 3 Der Biberpelz, 4 Die Brüder Karamasow, 5 Hinter Pflug und Schraubstock, 6 Lumpacivagabundus, 7 Der grüne Heinrich, 8 Aus dem Leben eines Taugenichts, 9 Die Kreuzelschreiber, 10 Emilia Galotti, 11 Quo vadis, 12 Buch von der deutschen Poeterei, 13 Die Biene Maja und ihre Abenteuer, 14 Drei Mann in einem Boot, 15 Also sprach Zarathustra, 16 Der Oberhof, 17 Peter Schlemihl, 18 Der König der Bernina.

Kapsel-Rätsel

In den Wörtern Bernstein, Mikrometer, Makkenzie, Romantik, Remscheid, Schnabel sind je ein Wort geographischer Bedeutung verkapselt. Hat man diese Wörter gefunden, so nennen deren Anfangsbuchstaben in der Reihenfolge eine deutsche Stadt.

Kreuzwort-Rätsel



Waagerecht: 1 kleinster Erdteil, 8 Gesetzbuch des nachchristlichen Judentums, 9 Halbedelstein, 11 ungebrochenes Grasland, 13 amerikanischer Staatsmann, 15 Segelstange, 16 ägyptische Göttin, 18 elektrisch geladenes Massenteilchen, 20 Küstenfahrer mit flachem Boden, 23 Seewind, 25 Erholung, 26 Weltall, 27 Lenker des Schiffes.

Senkrecht: 1 Wüstling, 2 Wasserstand zwischen Ebbe und Flut, 3 vergoldetes Messing, 4 Ausbleiben der Monatsregel, 5 Platz zum Ausschauen, 6 oldenburgische Stadt in Birkenfeld, 7 Merkzeichen, 10 Ordensoberer, 12 Qualm, 14 Bußübung, 17 großer Fluß, 18 afrikanischer Storchvogel, 19 griechische Siegesgöttin, 21 Ruinenstadt im alten Persien, 22 Spitzname für den Tod, 24 französische Münze

Geographisches Suchrätsel

Aus den nachstehend aufgeführten badischen Orten sind jeweils zwei zusammenhängende Buchstaben zu entnehmen. Diese im Zusammenhang gelesen, nennen eine badische Stadt und ihre Lage: Kollnau, Sinsheim, Gutach, Kenzingen, Hambrücken, Herbolzheim, Heidelberg, Hauenstein, Titisee.

Aufgabe Nr. 182

Von Emil Geißler, Karlsruhe-Aue

(Urdruck)

Kontrollstellung:

Weiß:
Ka4, Df5, Le7, Sc8, d5; Bb6. (6)

Schwarz:
Ke8, Ta8, Lb8, Sc1; Ba6, b7, d7, f7, f6, g7. (10)

Matt in 3 Zügen

Eine prägnante Aufgabe mit feinem Schlüssel!

„Die leichte Aufgabe"

Von F. Kiss, Ungarn, British Cess Fed. 1950

(Matt in 2 Zügen)

Weiß: Ke7, Dd7, Tc7, e6, La1, g2, Sa6, g5; Bd3, e3. (10)

Schwarz: Kd5, Dc5, Tc1, Ld2, h1, Se4, f3; Bd6, f7, g7. (10)

Lösung der Aufgabe Nr. 180 (Geißler)

1. Lg4! (Zugzwg.) S:h3. 2. De3+, Kf1. 3. L:h3 matt.
1. ——, Sf2, bel. 2. S:g3+, Kd2. 3. S:e4 matt.
1. ——, Sa5,, bel. 2. Se3+, Kd2. 3. Sc4 matt.
1. ——, e3. 2. Sh2+, Kd2. 3. Sf3 matt.

Lösung der leichten Aufgabe (Sheppard)

1. Tb—c5!!

Zwei Partien aus dem Vergleichstreffen Hamburg — Sachsen-Anhalt am 28. 1. 51 in Hamburg!

Weiß:	(Senioren 6. Brett)	Schwarz:
Lehmitz, Hamburg		Kübart, Sachsen-Anhalt

1. d4, e6. 2. e4, d5. 3. Sd2, Sf6. 4. e5, Sfd7. 5. Ld3, c5. 6. c3, Sc6. 7. Se2, c:d4. 8. c:d4, Sb6. 9. 0—0, Ld7. 10.a3, Le7. 11. b4, Tc8. 12. Lb2, a6. 13. Lc3, Sa4. 14. D:a4, S:e5. 15. Dc2, S:d3. 16. Sb1, Lb5. 17. Td1, S:b4. 18. a:b4, L:b4. 19. Tc1, Dg5. 20. Dd2, D:d2. 21. S:d2, Ld6. 22. Lb4, T:c1+. 23. T:c1, L:b4. 24. Tc8+, Kd7. 25. T:h8, L:d2. 26. Kf1, a5. 27. T:h7, a4. 28. T:g7, a3. 29. T:f7+, Kc6. 30. Tf3, a2. 31. Ta3, Lc4. 32. f4, b5 — — Weiß gibt auf.

Weiß:	(Jugend, 2. Brett)	Schwarz
Kunze, Sachsen-Anhalt		Mittig, Hamburg

1. e4, e6. 2. d4, d5. 3. Sd2, Sf6. 4. e5, Sd7 5. Ld3, c5. 6. c3, Sc6. 7. Se2, f6. 8. Sf4, De7. 9. Dh5+, Df7. 10. Lg6, h:g6. 11. D:h8, f:e5. 12. Sh3, c:d4. 13. c:d4, S:d4. 14. 0—0, b6. 15. Sb3, Se2+. 16. Kh1, La6. 17. Lg5, Sf6. 18. Dh4, 0—0—0. 19. Da4, Kb7. 20. f3, Tc8. 21. Sg1, Tc4. 22. Sa5+, b:a5. 23. Db3+, Tb4, hier gab Weiß die Partie auf.

Lösungen u. Anfragen (Rückporto) an G. Becker, Karlsruhe-Durlach, Auerstraße 2.

Neuheitenbericht

Berlin, Westsektoren. Nach Aufbrauch der beiden Westberliner Sondermarken zugunsten des Wiederaufbaues der Berliner Philharmonie soll eine Marke mit der Abbildung der Freiheitsglocke zur Ausgabe kommen. Die etwas früher in Westberlin herausgegebenen ERP-Sondermarken sind dort inzwischen vergriffen.

Die Ausgabe einer Gedenk- bzw. Trauermarke anläßlich des Todes von Bundespräsident Dr. Renner plant man in Österreich.

Saar. Aus der Druckerei von Helio-Vaugirard, Paris, wo fast alle Marken Frankreichs und der Saar gedruckt werden, stammen die drei neuen in unserer letzten Ausgabe angekündigten und hier abgebildeten Ergänzungswerte zur Dauerserie Saar IV. Der 8-Fr.-Wert, olivgrün, zeigt als postalisches Symbol unter einem Posthorn einen Telefonapparat. Einen Blick über Saarbrückens Stadtteil St. Arnual mit der Stiftskirche und der dahinterliegenden Halberger Hütte, einem der größten saarländisch. Hüttenwerke, hielt man

auf dem Wert zu 30 Fr., braunrot, fest. Die 45-Fr.-Marke, lilarot, verewigt mit der Abbildung des „großen Stiefels" bei Rentrisch, einem kleinen Ort in der Nähe der Stadt St. Ingbert, ein beliebtes in schöner Waldlandschaft gelegenes Ausflugsziel.

Norwegen. Zu Ehren des vor 100 Jahren geborenen Dichters und Wiedererwekkers der neunorwegischen Sprache Arne Garborg wurden in Norwegen Ende Januar drei Werte ausgegeben. Die Marken des roten 25-, blauen 45- und braunen 80-Oere-Wertes bringen das Bildnis des Sprachforschers Garborg und den neu-norwegischen Landesnamen Noreg statt bisher Norge.

*

Der in deutschen Briefmarkensammlerkreisen viel benutzte Zumstein-Katalog kündete in der Ausgabe 1951 an, gegenüber dem vergangenen Jahr bis zu 21 000 Preise geändert zu haben. Im Durchschnitt halten sich die Abweichungen im diesjährigen Katalog nach oben und unten die Waage, wie z. B. in Deutschland die Ausgaben ab 1945. Die Marken Altdeutschlands und der ehem. Kolonien haben 10 bis 25 Prozent ihres Wertes eingebüßt, während bei den Marken ab 1920 eine Stabilisierung, ja sogar ein Ansteigen der Preise festzustellen ist.

Auflösungen der letzten Rätselecke

Magisches Zickzack

1 Ramsch, 2 Marathon, 3 Malaie, 4 Stauer, 5 Schiefer, 6 Hörer.

Ärger im Park

Rasen, rasen

Suche für in meiner Familie langjährig tätige
Säuglings- u. Kinderschwester
(Fünfzigerin)
neuen Wirkungskreis
Erstklassige Zeugnisse. Angebote unter K 141 K an BNN.

Zweite Internationale Kunstversteigerung
am 29. u. 30. März 1951 (Besichtigung am 27. und 28. März)
in Hamburg, im „Hotel Atlantic"
Zweiter Teil aus der GROSSHERZOGL.-MECKLENBURGISCHEN SILBERKAMMER. Bedeutende Gemälde alter und neuer Meister und Plastik. Hervorragendes Sign. franz. u. deutsches Mobiliar, eine reichhaltige Glassammlung - Porzellan - engl. Farbstiche alte Orientteppiche.
Galerie Dr. phil. Hans Rudolph
Im „Hotel Atlantic", Hamburg 1, An der Alster 73—79. Tel. 24 20 67.
Gemälde — Kunstversteigerungen — Antiquitäten

Bekanntmachungen

Große 40. freiwillige Versteigerung
Am Dienstag, 13. März 1951, versteigere ich im Auftrag von 9—18 Uhr in den Räumen des **Restaurant „Zur Laterne"**, Gartenstraße 57, aus einer **Haushaltauflösung** eine Anzahl guter Möbel u. sonstig. Haushaltgegenstände, darunter Kleider- u. Bücherschrank, Betten, Polstermöbel, Waschkommode, Auszieh- und andere Tische, Konsolspiegel, gemalte alte Bauerntruhe usw.; in weiterem Auftrag: Eine große Anzahl ein- und zweitürig. Kleiderschränke, Spiegelschränke, 1 eich. Schlafzimmer mit 2tür. Spiegelschränken usw. Büfett, Küchenmöbel, **1 dopp. Bettcouch,** Anschl. DM 100.-, 1 **Markenklavier,** Anschl. DM 550.—, 1 Klavier, Anschl. DM 200.—, **1 Konzertflügel,** Anschl. DM 800.—, **1 großer Posten Lampen u. sonstig. elektr. Gegenstände,** 1 groß. emaill. Dauerbrenner, Öfen u. Küchenherde, Gasherd, Herren-, Damen- u. Kinderkleider sowie sonstige Gegenstände. — Besichtig. 1 Stunde vor Versteigerungsbeginn.
Frau ANNA FRUH, Versteigerer, Büro: Scheffelstraße 68, Telef. 1039. Fortlaufend Annahme von Versteigerungsgut aller Art, Haushaltauflösungen usw.

Kaufe Altwagen
Masch.-Schrott, verkaufe CMC-Ersatzteile.
Autoverwertung Gruschwitz, Karlsruhe, Hafen.

Kapitalmarkt

Gutgehender Fabrikationsbetrieb sucht zur Finanzierung eines größeren Behördenau trages
ca. 10-15000 DM.
von Selbstgeber gegen gute Verzinsung und ausreichende Sicherheit. ✉ unter K 120 an BNN.

Ein- oder Zwei-Familienhaus in Karlsruhe geg. größere Anzahl. gesucht. 2 od. 3 Zimmer beziehbar. ✉ unter 13 731 an BNN.

Größere Anzahl
NEUBAU-WOHNUNGEN
in allen Größen gegen Bauk.-Zusch. **zu vermieten.**
Suche auch laufend solche Wohnungen u. sonstige Räume f. vorgem. Int.
HANS SCHMITT
Immobilien, Karlsruhe, Vorholzstraße 7, Telefon 2117

Neuzeitliches gut rentierendes
Etagenhaus
mit 8×3 Z.-Wohnungen, sehr gute Wohnlage in Karlsruhe zu verkaufen durch
M. KÜBLER & SOHN, Khe., Yorckstr. 49 - Telefon 461.

Teilbeschädigtes
Haus
5 Minuten von der Hauptpost entfernt, mit Garten u. Garage, zu verkaufen. 1×7 oder 2×3 Z.-Wohnungen mit Bad usw. können alsbald beziehbar gemacht werden. Näheres bei
M. KÜBLER & SOHN
Khe., Yorckstr. 49, Telefon 461.

1000 DM Darlehen gesucht. Sicherheit. ✉ unter 13 761 an BNN.
Darlehen, 1000 DM, geg. Sicherheit und gute Verzinsung gesucht. ✉ unter 13 576 an BNN.
2000 DM f. Neub. ges. ✉ 13762 BNN

Beteiligungen

Suche mit 10000 DM
tät. Beteilig. ✉ unter 13736 BNN.
Geschäftsbeteiligung
tätig, m. gröss. Bareinlage, v. Dame ges. ✉ unt. 7291 an BNN **B.-Baden.**

Immobilien

Gut einger. Schreinerei in Karlsr. zu verk. ✉ u. 13 706 an BNN.
Metzgerei i. K'he od. Umg. v. erf. Metzgermstr. sof. zu pacht. ges. Tauschw. vorh. ✉ u. 13 689 BNN.
Bausparvertrag 15 000 DM, 16 bez. Monatsrat. z. verk. ✉ 13767 BNN.
Lebensmittelgeschäft in Karlsruhe zu kaufen oder pachten gesucht. ✉ unter 13765 an BNN.

Alteingeführtes
Treibriemengeschäft
in Karlsruhe wegen Todesfall sof. geg. Barzahlung, m. Lager, z. verk. ✉ unter 13 682 an BNN.

Lebensmittel-Feinkostgeschäft
mit Wohnung, in guter Lage von Karlsruhe u. Umgebung, gegen bar zu kaufen gesucht. Preis-✉ mit Umsatz erbeten unter 9552 an WEMA, Ann.-Exp., Mannheim, B 4, 8.

Bausparbrief ges. Rührup, Durlach, Badenerstraße 33.
Bausparvertrag z. Selbstkosten abzugeben. ✉ u. 13 650 an BNN.
Kl. Haus, Vorort Nähe Karlsr., ca. 6000 Anz, z. kf. ges. ✉ 13759 BNN.

Haus
Nähe Markthalle, mit Laden und 5 Z.-Wohnungen preiswert zu verk. Anz. DM 10 000.- ✉ 13652 an BNN

Ein- oder Zwei-Familienhaus, evtl. auch dementspr. Ruine, z. kf. ges. Anz. ca. 10 000 bis 15 000 DM. ✉ **unter 13 722 an BNN.**

2—3-Familienhaus ges. Anz. 8000 DM, ✉ unter 13 718 an BNN.
Rentenhaus ges. i. Karlsr. od. näh. Umgeb., mögl. m gewerbl. Räumen, Anz. b. 15 000 DM. Genaue Ang. erb. an 752c WUV-Anz.-Exp., Berlin W 35, Bülowstraße 6.
Wohnhaus oder Bauplatz in Knielingen geg. Barzahlung gesucht. ✉ unter 13 343 an BNN
Bauplatz zu kf. ges. evtl Ruinengrundstück. ✉ u. 13 746 an BNN.
2 Bauplätze, ca. 18 Ar, a. d. Pfalzstr. zu verkaufen. ✉ u. 13 697 BNN.

Baugrundstück,
ca. 1000 qm, gute Lage i. Ettlingen, preisgünstig zu verkaufen. ✉ u. 13 655 an BNN.

Ruinengrundstück, 257 qm, ausger., in guter Verkehrslage, Haltest. d. Elektr., zu verkaufen ✉ unter 13 695 an BNN.

Zwei Grundstücke
Werderstraße 40/42 zu verkaufen. Näher. zu erfahren bei **Heinrich Tibussek, Freiburg/St. Georgen,** Am Mettweg 16.

1—2 Morgen Ackergelände, Bulach-Weiherfeld-Rüppurr, m Vorkaufsrecht, zu pachten gesucht. ✉ u. 13 753 an BNN.
Acker, 7 Ar 94 qm, Nähe Hauptfriedhof zu verp. Zu erfragen: Aug. Dürr, Rintheim Hauptstr 112

Eingefriedigter Garten, 10 Ar, im Weiherfeld, gepfl., m. Spalierobst u. Sträuchern bepfl., Pumpbr. u. Gartenhaus zu verpachten. ✉ u. 13 741 an BNN

Unerträgliches Hautjucken

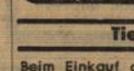
Ekzeme, Flechten, Pickel, Berufsekzeme, Hautpilzerkrankungen unreine Haut und ähnliche Krankheiten der Haut beseitigt das schon seit Jahrzehnten millionenfach bewährte D.D.D.-Hautmittel. • In allen Apotheken Flasche 2.80, Probeflasche 1.85 • D.D.D.-Seife, Stück 1.50
D.D.D.-Biologische Haut-Schutz-Salbe, Dose 2.50
D.D.D.-Hautmittel hilft!

Pelze Mäntel, Silberfüchse-Capes, a. Füchse Nerze, Besatzfelle immer billigst u. gut bei
Pelz-Gsell, Vertr. **PREUSS, K'he-Daxlanden**
Holländerstr. 23, k. Laden

UNION
Vielfachen Wünschen unserer Kundschaft Rechnung tragend halten wir **ab heute** unsere Verkaufsräume
täglich durchgehend von 8.30 bis 18.00 Uhr geöffnet.
Jetzt also auch während der Mittagszeit ist die „UNION" für Sie bereit.
UNION
Das Haus des guten Einkaufs

Tiermarkt

Beim Einkauf der Ferkel bitte ich um Ihr Vertrauen. Lege Wert auf Dauerkunden. Meine Garantie: Bei Nichtgefallen nehme Tiere innerhalb vier Tag. a. m. Kosten per Nachnahme zurück.


Ferkel und Läufer
d berühmt. westfäl., hann., oldenburg. Rasse, die besten zur Zucht und Mast, vers. p. Nachn. 6—8 W. DM 38.00—42.00, 8—10 Woch. DM 42.00—47.00, 10—12 Woch. DM 47.00 bis 54.00, 12—14 Woch. DM 54.00 bis 62.00. Läufer von 80—120 Pfd. DM 1.20—1.30 pro Pfd. Trag. Erstlingssauen DM 320.00—360.00, ab Züchterstall. Für leb. u. ges. Ankunft leiste volle Garantie n. 10 Tg. n. Empf. **Viehversand J. Dresselhaus, Schloß-Holte 29 i. Westfalen.**

Qualitätsferkel, Läufer und Zuchtsauen
Mein Prinzip: reelle Bedienung, zufriedene Kunden. Zahlreiche Dankschreiben sind der beste Beweis dafür. Seit 20 Jahren liefere ich Qualitätsferkel der schwer., westfäl. u. oldenb. Rasse, breitbuckl., mit Schlappohren, z. Zucht u. Mast best. geeignet, auf Wunsch weiß oder schwarzbunt. Preise freibl. 6—8 Woch. DM 38.00—42.00, 8—10 Woch. DM 42.00—54.00, 12—14 Woch. DM 47.00—54.00, 12—14 Woch. DM 54.00—62.00. Läufer von 80—120 Pfd. DM 1.20—1.30 pro Pfd. Tragende Erstlingssauen, sichtbar tragend, DM 330.00—350.00. Bahnstat. angeb. Sende die Tiere 6 Tage zur Ansicht. Bei Nichtgefallen nehme dieselben a. m. Kosten zurück. Warme Verpackung. **Liemker Viehversand H. Balstiemke, (21a) Schloß-Holte 22** i. W., Tel. 137

20 Hühner
1 Hahn, leistungst. Leghorn, 2jähr., z. verk. K'he-Mühlburg, Hertzstr. 102

Ferkel und Läufer
tierärztl. untersucht,
breitbucklig, m. Schlappohren, auf Wunsch weiß od. schwarzbunt, versende ich p. Nachn. a. d. berühmt. Zuchtgebieten Oldenburg, Westf. u. Hann. Preise freibl. 6—8 Woch. DM 38.00—42.00, 8—10 Woch. DM 42.00—47.00, 10—12 Woch. DM 47.00 bis 54.00, 12—14 Woch. DM 54.00 bis 62.00. Läufer von 70—140 Pfd. DM 1.20—1.30 pro Pfd. Erstlingssauen, 6—12 Wochen gedeckt, DM 300.00 bis 350.00. Sende Tiere 4 Tg. zur Ansicht, bei Nichtgef. auf m. Kosten zurück, daher kein Risiko. **Sie werden bei Bestellung zufrieden sein.** Bahnstation angeb. **J. Pähler v. d. Holte, gen. Knokenbauer, Schloß-Holte 29 i. Westfalen.**

Tierärztlich untersuchte
Ferkel u. Läufer
liefere ich wie vor 25 Jahren aus dem berühmt. westf. u. oldenburg. Zuchtgeb., breitbucklig m. Schlappohren, weiß u. schwarzbunt. Versand p. Nachn. **zu jeweiligen Tagespreisen** freibleib.: 6—8 Woch. DM 38.00—42.00, 8—10 Woch. DM 42.00—47.00, 10—12 Woch. DM 47.00 bis 54.00, 12—14 Woch. DM 54.00 bis 62.00. Läufer von 70—140 Pfd. DM 1.20—1.30 pro Pfd. Sende Tiere vier Tage zur Ans. Bei Nichtgefallen nehme auf m. Kosten zurück, daher kein Risiko. **Sie werden bei Bestellung zufrieden sein.** Bahnstation angeben. **Heinr. Klesener, Schloß-Holte 44 Westfalen,** Fernsprecher 122.

Verloren

Dunkelgr. Katze (Tiger), entl., geg. Bel. abzugeben, Honsellstr. 37.

Dackel,
schw., mit br. Kopf und br. Füßen, entlaufen. Geg. Belohnung abzug Oskar Bauer, Mondstr. 2, Tel. 4521.

Werbung

Ab Montag, den 12. März

Großer Räumungs-Verkauf
wegen Umzug
zu günstigen Preisen
SCHUHHAUS GANSER
Obere Waldstraße 81

Das hat mir geholfen!
Nichts mehr von Schwäche, Depression und Nervosität nach der bluterneuernden und nervenstählenden Doppelherz-Kur!
DOPPELHERZ
Nur in Apotheken und Drogerien

Haarsorgen!
Ausgekämmtes Haar einsend. Untersuchung kostenl.! 100%ige Hilfe b. beginn. Kahlköpfigkeit, Ausfall, Schuppen, Brechen, Spalten, glanzlos., spröd. Haar. **Haarkosm. Labor, Abt. 78, Frankfurt/M. 1, Postf. 249**

Nähmaschinen Gg. Mappes K.G.
Zick-Zack-Nähmaschinen
Karlsruhe, Am Stadtgarten 13
Straßenbahn-Haltest. Hauptbhf. Telefon 7084.

beinahe beschämt . .
„Des erste Versuch hat mich einfach überrascht. Ich war beinahe beschämt, wie schwarz mein Einweichwasser aussah und hatte mit dem Waschen nur die halbe Arbeit. Seit Jahren hatte ich nicht so blütenweiße Wäsche. (Margarete Lemm, Berlin-Zehlendorf, Onkel Tom Str 1) — Warum wollen Sie sich noch beim Waschen plagen, wenn Burnus den Schmutz schon beim Einweichen löst? Versuchsprobe kostenlos von Burnus GmbH., Darmstadt

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Fräulein von Marfeld bei unserer Palma Christi.

2 Palma Christi

Riesenwunderbaum v. Sansibar, wächst in 4 Monaten 2 m hoch. Die echte Sansibarpalme nur bei uns erhältlich. Blätter 80—100 cm im Durchschnitt.

50 RIESENBLUMIGE GLADIOLEN holländische Hochzucht - Neuheiten vollendeter Formschönheit u. langwährende Blüte in Mischung bezaubernder Farbenpracht. Diese Gladiolen zeichnen sich aus durch lange Rispen auf starken, geraden Stielen.

50 herrliche ANEMONEN - sehr reichblühend - echte holländische Edelrasse,

50 WUNDERBLUME von Peru mit großen Blüten übersät, die sich nachmittags öffnen. Rot, weiß, gelb, gestreift, 3- und 4farbig - von Juli bis Oktober

50 vierblättriger GLÜCKSKLEE rosarote Blumen, auch für Töpfe geeignet.

6 gefüllte DAHLIEN, wunderschöne Farbenmischung - kerngesunde Knollen.

Diese unerschöpfliche Quelle der Schönheit und der Freude - ein blühender Garten in den herrlichsten Farben vom Frühjahr bis in den späten Herbst hinein - alles zusammen 206 Blumenknollen - **keine Samen** - und 2 Palma - portofrei ins Haus **DM 6.60.** Als Probe bei jeder Sendung **50 ORANGEKUGELN** (Gilkenblume). Doppelte Sendung **DM 12.—,** dreifache Sendung **DM 17.50.** Keine Nebenkosten. Sendung per Nachnahme, Kulturanleitung kostenlos bei jeder Sendung. **Garantie** für Blüte in diesem Sommer. **GARANTIESCHEIN** bei jeder Sendung.

Versandgärtnerei **von Marfeld & Co.** G.m.b.H., Abt. 1331, **KEVELAER/NIEDERRHEIN.**

Stellen-Angebote

Bedeutende Bezirkdirektion in Karlsruhe stellt ein:

1. Einen Sachbearbeiter

für die Zweige UHK per 1. 5. 51 oder früher. Bewerber muß Antragsprüfung, Schriftwechsel und z. T. die Schadensbearbeitung selbständig erledigen können.

2. Eine perf. Stenotypistin

per 1. April 1951.

3. Eine Stenotypistin

(Anfängerin) per 1. April 1951

Bewerbungen mit handgeschriebenem Lebenslauf und Lichtbild erbeten unter K 100 K an BNN.

Leistungsfähige Maß-Mieder-Fabrik vergibt

Bezirks-Vertretung

(a. Ehepaar), erf. Kapital 2000—3000 DM. Desgleich. werd. **Reisedamen** gesucht. Branchefremde werden eingearb. ✉ u. St. H. 22206 an **ANN.-EXP. CARL GABLER,** Stuttgart, Calwer Str. 20.

2 seriöse Herren oder Damen

zum Besuch von Behörden, Industrie und Einzelhandel per sofort gesucht. Bewerbungen von wirklichen Könnern mit unbeugsamen Arbeitswillen am Montag, dem 12. 3. 1951, von 10—12 und 14—16 Uhr erbeten bei **Schneider, Karlsruhe, Mozartstraße 5.**

DAUERSTELLUNG

Zeitschriften-Vertrieb sucht

Oberreisenden

oder zuverlässigen, begabten Abonnentenwerber zur Aufstellung einer Kolonne. Nur versierte Kräfte mit besten Erfahrungen, die auf Dauerstellung Wert legen, reichen ausführl. ✉ ein unter Nr. 22268 an Bad. Ann.-Exped., Karlsruhe, Zähringerstr. 90.

Reisender

zum Besuch des Kolonialwarenhandels gegen Gehalt, Spesen und Provision für den Bezirk Karlsruhe gesucht. Es wollen sich nur repräsentative Herren mit Verkäufereigenschaften melden, die einen bestens eingeführten Artikel pflegen und weiterbringen können. Schriftl. Bewerbungen erbeten unter K 92 K an BNN.

Markenartikel-Reisender

für die Bearbeitung des Groß- und Einzelhandels im Bezirk Karlsruhe und Umgebung mit dem Sitz in Karlsruhe gesucht. Bewerber im Alter von 25—35 Jahren, die über Erfahrungen im Außendienst verfügen, werden bevorzugt. Handgeschr. Lebenslauf, Zeugnisabschr., Lichtbild und Gehaltsforderung sind der Bewerbung beizufügen.

Deutsche Maizena Werke A. G.

Hamburg 1, Maizenahaus

Wir suchen für den Bezirk **Mittelbaden** für unsere **Kraftfahrzeugversicherung** einen zuverlässigen und erfahrenen

Spezialbeamten

Wir bieten feste Bezüge, Provision und Reisekosten. Spätere Aufnahme in die Versorgungskasse vorgesehen. Unterstellt wird eine große Vertreterorganisation. Vorwärtsstrebende Herren mit Begabung in Werbung und Organisation sowie Befähigung, unsere weitreichenden Verbindungen auszuwerten, wollen ihre Bewerbungsschreiben an die **Allianz, Versicherungs-Aktiengesellschaft, Filialdirektion Karlsruhe, Karlstr. 84,** einreichen.

Wir suchen für den Bezirk zwischen Karlsruhe und Offenburg einen tüchtigen, in allen Sach- und Lebensversicherungs-Zweigen versierten

Außenbeamten

mit guten organisatorischen und akquisitorischen Fähigkeiten. Geboten wird Gehalt, Spesen und Anteilsprovision, gegebenenfalls Altersversorgung. Angebote mit ausführlichem Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Lichtbild sind zu richten an

GERLING-KONZERN

Geschäftsstelle Freiburg i. B., Talstraße 1

Für industriellen Großbetrieb in Karlsruhe wird

Gehaltsabrechner

zum Eintritt am 1. 5., spätestens 1. 7. 1951, gesucht. Erforderlich ist **Nachweis mehrjähriger gleichartiger Tätigkeit,** möglichst in industriellem Großbetrieb. Vollständige Beherrschung der einschlägigen Bestimmungen des Steuer- und Sozialversicherungsrechts ist unerläßlich.

Ausführliche schriftliche Bewerbungen mit handgeschriebenem Lebenslauf, lückenlosem Nachweis der bisherigen Tätigkeit, Lichtbild und Angabe der Gehaltsansprüche erbeten unter Nr. 22275 an Bad. Ann.-Expedition, Karlsruhe, Zähringerstraße 90. Bewerbungen, die den geforderten Ansprüchen nicht genügen, sind zwecklos.

Vereinigte Krankenversicherungs AG

Die Krankenversicherung mit Prämienrückgewähr

sucht hauptberufliche Mitarbeiter für den Außendienst in gesicherte

Dauerposition

Geboten werden Direktionsvertrag mit festen Bezügen, Abschlußprovision mit Volldiskont, sowie Fahrtspesen. Geeignete Fachkräfte, die Erfolge in der Werbung nachweisen können, werden um Bewerbung gebeten. Für Nichtfachleute bezahlte Einarbeitung.

Landesdirektion Baden-Pfalz, Pforzheim, Westliche 1

Wir suchen

für ein bekanntes, gut eingeführtes Kohlen-Platzgeschäft in Baden-Baden

einen Geschäftsführer

der in der Lage ist, sowohl den Innenbetrieb zu leiten als auch Erfahrungen im Verkehr mit den Kunden usw. besitzt. Es wird geboten: Feste Anstellung mit entsprechendem Gehalt. Bewerbungen mit Lichtbild und selbstgeschriebenem Lebenslauf sofort abzugeben u. Nr. 4579 an die Ann.-Exp. R. Schwanitz, Mannheim.

Vertreter für Edelwachs-Politur gesucht. Johs. Schlüter, Chem. Fabrik, Hamburg-Stellingen.

Zur Mitführung v. Asthma-Spezialpräparaten wird in

Alleinvertretung

bei Kliniken, Ärzten und Apothek. gut eingeführter Vertreter für das **Gebiet Nord- und Südbaden** gesucht. Zuschriften mit Lichtbild u. Refer. u.M.A. 17 359 bef. **ANN.-EXP. CARL GABLER,** München 1.

2 Kolonnenführer

sowie D. u. H. für Schlagerverkauf sofort gesucht. ✉ u. 13580 BNN.

20—50 DM täglich

Verdienst, nachweisbar, f. Damen u. Herren durch Verkauf unseres patentierten Artikels. Einführung erfolgt. Gute Aufstiegsmöglichkeit. Zu melden Montag, 10—12 Uhr, Gasthaus z. Salmen, Khe., Ludwigsplatz.

Generalvertretung von bedeutend. Kühlanlage-Fabrik sucht

branchekundigen u. tüchtigen

Verkäufer

z. Besuch d. einschläg. Kundschaft. Schriftliche Bewerbg. mit Beschäftigungsnachweis und Referenzen unter K 103 an BNN.

Wir suchen versierten

DENTAL-VERTRETER

f. Baden, mögl. m. Pkw, zum Verkauf erstkl. Dental-Präparate von Weltruf. Zuschr. erb. unt. W.U. 7745 über **ANN.-EXPED. CARL GABLER,** München 1.

Vertreter gesucht

Mineralölwerk Frz. Sander, ggr. 1882 **Hamburg 1, Spitalerstraße 12.**

Zeitschriften-Werbung

Tüchtige Werber(innen) für erstkl. **Mode- u. Unterhaltungszeitschriften** mit u. ohne Vers. finden s. guten Verdienst. Fahrgeldvergütung. Arbeitsgebiet: Baden, Württemberg, Pfalz. Schriftl. Angebote oder Vorstellung Montag, Mittwoch, Freitag, 10—11 od. 15—17 Uhr: Rich. Hardock, Karlsruhe, Hirschstr. 99, parterre.

Junger Kaufmann

für die Abt. Betriebsabrechnung von Industrieunternehmen Nähe Karlsruhe gesucht. Bewerber mit entspr. Erfahrungen wollen ausführl. Unterlagen senden u. Nr. K 124 K an BNN.

Erste Verkaufskraft

für Textilwaren, branchekundig, welche die Leitung meines Schwetzinger Geschäfts übernehmen kann, gesucht.

Textil-Bittner

Mosbach in Baden

Erfahr. Bankkaufmann

für Schalterlätigkeit

von hiesiger Großbankfiliale zum baldigen Eintritt gesucht. ✉ unter K 108 K an BNN.

Wer besucht eine dieser Branchen?

Behörden?	**Fleischereien?**
Anstalten?	**Bäckereien?**
Gaststätten?	**Molkereien?**
Gärtnereien?	**Landwirte?**

Durch Mitverkauf vielgefragt. Bedarfsartikel ungewöhnlich hohe Verdienstmöglichkeit. Dauer-Existenz durch Abschlüsse für allmonatliche Belieferung. Lieferwerk seit üb. 60 Jahren weltbekannt. Reisende, die bei einer der obigen Branchen **gut eingeführt** sind, wollen ihren Reisebezirk genau angeben unter 13659 an BNN.

Mehrere fleißige, jüngere Kaufleute

mit Verkaufstalent zw. Besuchs von Einzelhandelsgeschäften ges. ✉ u. 13 732 an BNN.

Reisevertreter(innen)

für Wäschefabrik zum Verkauf von Textilwaren an Private allerorts ges. Sofortiger hoher Verdienst. ✉ unter 6389 an BNN **Bruchsal.**

Wir suchen zum sofortigen Eintr.

Elektromechaniker

Gute fachl. Ausbildung u. gute Schulzeugnisse Voraussetzung. Nur schriftl. Bewerbungen mit Lichtbild an

IBM Deutschland Internat. Büro-Maschinen - Gesellschaft m.b.H., Geschäftsstelle Karlsruhe, Kaiserstraße 112

Meister und Vorarbeiter

für Teerstraßenbau ges. Dauerstellung. Wohnung vorhanden. Bewerbungen mit Zeugnisabschriften unter K 128 K an BNN.

Perfekter, jüngerer

Maler und Lackierer

gesucht, verlangt werden gute Ausbildung und mehrjährige Erfahrung im Spachteln, Schleifen und Lackieren von Maschinen. Zu bewerben bei

Badische Maschinenfabrik A.G., Seboldwerk, Karlsruhe-Durlach.

Tüchtige

Werkzeugmaschinen-Reparaturschlosser

in gute Dauerstellung gesucht. ✉ unter K 95 K an BNN.

Gesucht werden

Spitzendreher und Revolverdreher

von **Dr. Thiedig & Co., K.G., Mechanische Werkstätten, Karlsruhe-Durlach,** Auerstraße 22.

Baggerführer - Schlosser

Suchen zum sof. Eintritt tücht. u. solid. Baggerführer für neuen O. u. K.-Greifer- und Kieslöffel-Raupenbagger od. tücht. u. solid. Schlosser zum Anlernen als Baggerführer. Angeb. an Firma **Reiser u. Mall, Stuttgart,** Alexanderstr. 160

Linoleumleger

der selbständig arbeiten kann ges. ✉ unter 13901 an BNN.

Gärtner (Rentner), für Gart.-Arbeit ges. Müller, Kaiserstr. 241, 4. St.

Suche nach der Schulentlassung einen ordentlichen Jungen als

Bäckerlehrling

Bäckerei u. Kondit. G. Wetzel, Leopoldstraße 32

Kräftiger Junge aus achtb. Familie a. Schreinerlehrling sof. gesucht. ✉ unter 13 740 an BNN.

Guten Verdienst

sichern Sie sich durch Verkauf von **Bettwäsche an Privat**

Auskunft erhalten Sie von sehr leistungsfähiger Textil-Großhandlung. ✉ unter 13 806 an BNN.

GEMEINNÜTZIGE GESELLSCHAFT

sucht für den Außendienst (interessante, konkurrenzlose Werbung bei Industrie, Großhandel und Behörde) **Damen** mit überdurchschnittlichem Werbetalent und erstklassigem Auftreten. Motorisierung ist zweckmäßig, doch nicht Bedingung. Bei entsprechender Leistung gute Verdienstmöglichkeiten und Dauerbeschäftigung. ✉ unter Nr. K 2139 K an BNN.

Wir suchen tüchtige, gewandte, branchekundige

VERKÄUFERINNEN

für Damenbekleidung. — Es kommen nur Bewerberinnen in Frage, die abgeschlossene Lehrausbildung und ausschließliche Tätigkeit hierin nachweisen können.

Schriftliche Angebote mit sämtlichen Unterlagen erbeten an

MODEHAUS **Vetter** KARLSRUHE

Gewandte, jüngere, arbeitsfreudige

Stenotypistin

mit guter Allgemeinbildung, auch in Büroarbeit bewandert, in gute Dauerstellung zum 1. April 1951 gesucht. Handschriftliche Bewerbung mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen unter Nr. 13774 an BNN.

KÖCHIN

perfekt, die nachw. in erstkl. Haushalt tätig gew. ist, bei sehr gut. Bez. zum sofort. Eintritt gesucht. Zweitmädchen vorhanden. Vorzustellen zwischen 18 und 19 Uhr, Mozartstraße 3, Tel. 5988.

Sicheren hohen Verdienst finden Damen u. Herren durch Verkauf von Bettwäsche u. Gardinen an Privat. ✉ unter 13770 an BNN.

Unabhängige Vertreterinnen

ges. f. gangb. Artikel an Privat zu verkf., tägl. Bargeld, 20—30 DM. ✉ unter 13688 an BNN.

Gewandte

Anwaltssekretärin

auf sofort oder später gesucht. ✉ an Rechtsanwalt H. Schneider, Karlsruhe, Weberstraße 4, Telef. 382

Jüngere Kontoristin

mit allen Büroarbeiten vertraut, perfekt in Wort und Schrift franz. Sprache, per 15. 3. 1951 gesucht. ✉ mit Zeugnisabschriften unter K 99 an BNN.

Kontoristin

jüngere Kraft, perfekt in Steno, Schreibmaschine u. Kassenwesen, für Textilgeschäft per sofort oder später gesucht. ✉ mit Lichtbild u. Zeugnisabschriften unter 13748 BNN

Jüngere, gewandte

Stenotypistin

für im Aufbau befindlichen Industriebetrieb gesucht. Ausführl. ✉ unter K 97 K an BNN.

Verkäuferin für Metzgerei gesucht. ✉ unter 13 696 an BNN.

Büfettfräulein u. 2 saubere gelernte Bedienungen per 15. 3. gesucht. ✉ unter 13683 an BNN.

Tücht. Servierfräulein sof. gesucht. Mädel f. Küche u. Hausarb. für 1. od. 15. ges. Schwane, Durlach.

Tüchtiges Mädchen für Zimmer u. Mithilfe am Büfett sof. gesucht. „Prinz Berthold", Hertzstraße 15.

Allein-Mädchen zu Ehepaar, angenehme Stellung, komfort. Zimmer, zum 1. Mai gesucht. Bewerbungen an Weill, Rüppurr, Herrenalber Straße 40, Telefon 4550.

Für Geschäftshaushalt, 3 Kinder (10, 6, 3½ J.), w. z. perf. selbst. Führ.

Alleinmädchen

per bald ges. Gute Kochkenntn., unbed. Sauberkeit erf. Gute Unterkunft, Verpfl. u. Beh. zuges. Evtl. Tagesmädchen. ✉ u. 13665 an BNN

Selbständiges Mädchen

erf. in allen Hausarbeiten, für guten kinderlos. Haushalt gesucht. Zeugn. erw. ✉ unter K 115 K BNN.

Selbständige Hausgehilfin

f. einen Haush. m. 2 Kind. sof. ges. Harald Hohberger, Philippsbg./Bd.

Halbtagshilfe od. Hausgeh., sauber u. ehrlich, auf 1. od. 15. 4. gesucht. Näh. Adlerstr. 24, 4. St.

Hausgehilfin, erfahr., zuverl., mit Zgn., f. Arzthaush., 2 P., b. günst. Beding. ges. Sofienstraße 60.

Hausgehilfin

tüchtige Kraft, mit Erfahrung im Kochen, nicht unt. 20 J., in gepflegten Haushalt sof. tagsüb. gesucht. Wiegmann, Karlsruhe, Wendtstr. 18

Lehrmädchen

für feine Damenschneiderei ges. Selbstgeschr. ✉ unt. 13716 an BNN

Stellen-Gesuche

Maschineningenieur

sucht Anfangsstellg. als Konstrukt. od. Betriebsassist. ✉ 13 727 BNN.

Jüngere, branchekundige

Fachkraft

in Lederwaren, Spielwaren sucht geeignetes Betätigungsfeld als Einkäufer oder Abteilungsleiter od. Vertreter. ✉ unter 13691 an BNN.

Jung. Kaufm., 27 J., verh. Kriegsv., firm in all. kaufm. Arb., m. prakt. Erfahr. i. Industr., Bank- u. Vers.-Fach, s. sof. St. ✉ u. 13729 BNN.

Junger Kaufmann

perf. in Steno, Maschinenschr. u. Werbefach, der a. mit allen vork. Arbeiten vertr. ist, sucht baldigst Stelle. ✉ u. 13 724 an BNN.

Kaufm. Angestellter, 19 Jahre, perf. in allen Büroarbeiten, Buchhaltg. u. Maschinenschr. sucht Stellung. ✉ unter 13 698 an BNN.

Eisenhändler u. sanit. Fachmann, la Zeugn., in ungek. Stellg., sucht neue Vertr.-Stell., Vertr. d. Chefs, Abteil.-Leiter oder Reise. Gute Kundschaft vorhanden. ✉ unter 13 758 an BNN.

Bau- u. Möbelschreiner u. Rahmenglaser, 32 J., verh., 1 Kind, in ungekünd. Stellung, firm u. vollk. selbst. in all. Arb. d. Schreinerei u. Glaserei, sucht Dauerstell. wo Wohn. geb. wird. ✉ 13773 BNN.

Tücht. Uhrmachergeselle, led., an saub., selbst. Arb. gew., sucht sich a. 1. 4. 51 z. verändern. Teilwerkzeug u. gute Zeugn. vorh. ✉ unter 13 737 an BNN.

Chefarztsekretärin

Steno u. Schrbm. perf., med. Terminologie, beste Referenzen, sucht geeigneten Posten auf 1. 4. oder später. ✉ unter 13677 an BNN.

Sekretärin

(25 Jahre), perfekt in deutscher u. französischer Stenographie sowie in Buchhaltung, sucht sich, ungekündigt, zu verändern. ✉ unter 13649 an BNN.

Schreibarbeiten

übernimmt gebildete Dame mit eig. Schreibmaschine bei bester Ausfertigung, evtl. auch

Halbtags-Beschäftigung

in Karlsruhe oder Ettlingen. ✉ u. 13607 an BNN.

Büroanfängerin

17 J., Kenntn. in Steno und Masch.-Schreiben, s. Stelle. ✉ 13713 BNN.

Junge Damenschneidermeisterin

wünscht auf 1. 5. evtl. auch später Anfangsstelle als Directrice. ✉ u. 13 699 an BNN.

Tüchtige Friseuse sucht Arbeit in gt. Geschäft a. Aush. z. Wochenend oder halbtags. ✉ unter 13 711 an BNN.

Wo finde ich passenden

Wirkungskreis

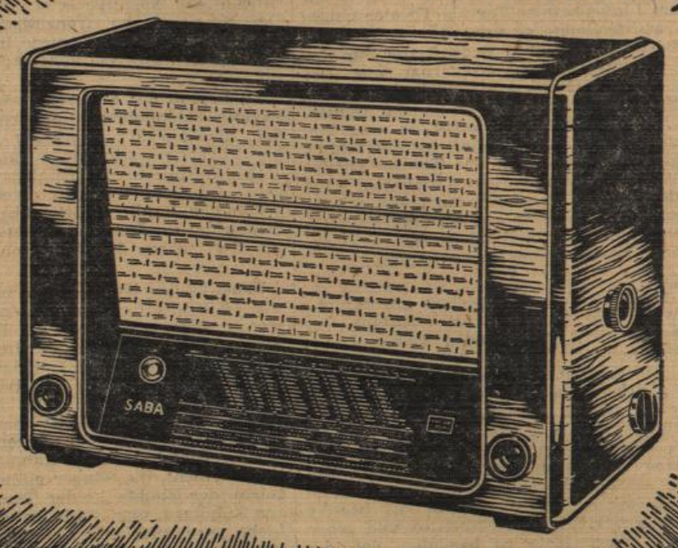
bin 35 Jahre, unabh., vielseit., gute Nähkenntnisse, etwas Bürokenntn., perf. Hausfrau. ✉ u. 13791 an BNN.

Wirtschaftsfräulein

beste Referenzen, 20 J., in ungek. Stellg., sucht per bald oder später Vertrauens-Dauerstellg. in gepfl. Haush. ✉ unter 13612 an BNN.

Alt. Fräul. s. pass. Sais.-Stelle für Zimmer, Bedienung o. Beiköchin. G. Zeug. vorh. ✉ u. 13574 a. BNN.

Haben Sie schon den Spitzensuper SABA-Freiburg W10 gehört?



Gewaltige Klangfülle und völlig störungsfreier UKW-Empfang kennzeichnen diesen 9-Kreis-Großempfänger in mächtigem hochglanzpoliertem Edelholzgehäuse. Zudem ist der SABA-Freiburg W 10 das trennschärfste deutsche Spitzengerät und bietet weltweiten Fernempfang. Unverbindliche Vorführung beim Rundfunkhandel. Auf Wunsch bequeme Teilzahlung.

Radio-Soinegg

Karlsruhe

Alles für den Rundfunk - Günstige Zahlungsbedingungen - Amalienstr. 45

Radio-Schandelwein Yorckstr. 16 - Telefon 1173 — Sämtliche Saba-Geräte vorrätig

RADIO-WEBER das Fachgeschäft in der Oststadt — RUDOLFSTRASSE 15 · TELEFON 1709

RADIO-PIASECKI Schützenstraße 17 b. d. Ettlinger Str. Telefon 5592 — Sämtl. Saba-Geräte am Lager

Schieben Sie's nicht auf die lange Bank

In der neuen Funkberater-Illustrierten finden Sie in Wort und Bild viele neue bewährte Rundfunkgeräte, Musiktruhen, Plattenspieler, Auto-Super, Koffer-Radio. Sie ist kostenlos erhältlich und wird Ihnen auch gerne zugesandt durch

RadioFreytag Karlsruhe · Karlstr. 32 · Ruf 6754 — BEQUEME RATENZAHLUNG!

RADIO-ADE

Das Spezialhaus für Rundfunk

Kaiserstraße Ecke Adlerstraße

Schlafzimmer an Schlafzimmer in unseren sehenswerten Fenstern mehr als 100 Schlafzimmer vorrätig

MÖBEL MANN

KARLSRUHE

Boykott gegen Blumenkohl

Meine Tochter freut sich. Sie braucht keinen Blumenkohl mehr zu essen. Die Familie hat ihn vom Mittagstisch gestrichen. Gewissermaßen haben wir den Boykott über Blumenkohl verhängt. Er ist uns zu teuer. Letzte Woche kostete der Kopf noch 50 Pfennig, heute 1,10 Mark. Ich bin sicher, wenn wir weiter Blumenkohl essen, kostet er nächste Woche zwei Mark. So soll die deutsche Landwirtschaft gerettet werden. Aber was nützt mir die Rettung der deutschen Landwirtschaft, wenn ich dabei ruiniert werde?

Das also ist der Frühling 1951: die Märzsonne steigt täglich ein wenig höher in den frischgewaschenen Vorfrühlingshimmel und die Preise steigen munter mit. Schon sind sie der Sonne voraus und das Ganze mutet an wie ein Vabanque-Spiel mit der Langmut des kleinen Mannes. Wollen doch mal sehen, sagen die tüchtigen Preisjongleure, wie weit wir gehen dürfen, ehe es den Leuten zu dumm wird. Ach, sie dürfen weit gehen, und immer weiter, in Deutschland gibt es keine Rebellion der Hausfrauen. Sie müßte von oben befohlen werden.

Ich habe Menschen, die fünfstellige Zahlenkolonnen fehlerlos addieren können, immer bewundert. Darum auch mein Respekt vor allen Volkswirtschaftlern. Man sollte annehmen, daß sie eine Erklärung für die fatale Preisentwicklung haben. Und sie haben auch eine. „Warum essen Sie den teuren Blumenkohl?" fragen sie mit entwaffnender Sachlichkeit zurück. „Wenn kein Blumenkohl mehr gegessen wird, wird eine Hälfte davon verfaulen, was automatisch einen Preissturz herbeiführt, damit die andere Hälfte nicht auch noch verfault." So einfach ist Volkswirtschaft.

Da es natürlich nicht nur um Blumenkohl geht, kann man sich die allgemeine Entwicklung etwa vorstellen. Nach volkswirtschaftlichen Gesetzen sieht sie so aus: Wenn wir alle erst einmal dahinter gekommen sind, daß die unverschämten Textilpreise einen Käuferstreik verdienen und sich niemand mehr ein Oberhemd für 27 Mark aus dem Schaufenster holen läßt, dann wird sich das auf die Produktion dergestalt auswirken, daß zunächst ein Teil der Belegschaft entlassen wird und gleichzeitig das Oberhemd auf 22 Mark zurückgeht. Die vermehrte Arbeitslosenzahl belastet die Gemeindekassen, wodurch einerseits neue Steuern fällig werden und andererseits die Kaufkraft weiter absinkt. Die Oberhemden werden immer billiger, aber niemand kann sie mehr kaufen. Zwar sieht der gesunde Menschenverstand diese ganze Entwicklung schon in dem Augenblick voraus, da die Preise zu steigen beginnen, aber Vernunft und Konjunktur sind wie Feuer und Wasser, und Moral hat im Hauptbuch der Volkswirtschaft keine Kontospalte.

Und Schuld haben immer die anderen. Die Gewerkschaften begründen ihre notwendigen Lohnerhöhungen mit den teuren Preisen, was die Preise sofort veranlaßt, noch höher zu steigen. Immer jagen die Löhne hinter den Preisen her, und wenn sie sie auch niemals erreichen können, so treiben sie sich doch mit konsequentem Irrsinn in die Höhe, jene so oft zitierte berühmte Schraube ohne Ende, deren Sinnlosigkeit jedem einleuchtet, ausgenommen den Verantwortlichen, die sie in Bewegung setzen.

Man kann sie niemals feststellen, denn wie man sich auch verhält, immer wird die Verantwortung dem gemeinen Volks zugespielt. Kaufen wir, so steigen die Preise, kaufen wir nicht, dann steigen die Arbeitslosenziffern. Aus diesem Dilemma gibt es nach Ansicht der Fachleute keinen Ausweg. Hat man Geld, gibt es keine Oberhemden, gibt es Oberhemden, dann fehlt das Geld. In diesem Entweder-Oder erschöpft sich die Wissenschaft der Volkswirtschaft. Der Idealzustand einer ausgeglichenen Begegnung von Oberhemenden und Geld wird niemals erreicht.

Ja, ich werde den Verdacht nicht los, daß man die Volkswirtschaft überhaupt nur erfunden hat, damit dieser Idealzustand auf jeden Fall verhindert werde. Man wird zugeben müssen, daß mein anfänglicher Respekt nur noch mühsam aufrecht erhalten werden kann.

Um übrigens auf den Blumenkohl-Boykott zurückzukommen. Die Freude meiner Tochter ist inzwischen merklich gedämpft. Statt Blumenkohl gibt es jetzt Spinat. Zwar ist auch der Spinat in acht Tagen von 30 auf 40 Pfennig das Pfund gestiegen, aber schließlich, von irgend etwas muß der Mensch ja leben.

Amadeus Siebenpunkt

Die letzten Kupferstecher / Eine alte Kunst stirbt aus

Kupferstecher in Karlsruhe

Die Kupferstecher sterben aus. Auch in Deutschland. Die Kunst, mit dem Stichel auf die Kupferplatte zu zeichnen, gerät in Vergessenheit. Es gibt Graphiker, aber es gibt keine Kupferstecher mehr. Die wenigen, die noch auf den Wegen der Dürerschen Kunst wandeln, sind in Deutschland an einer Hand aufzuzählen. Eine letzte Familie von Kupferstechern lebt in Karlsruhe, wo Meister Erich Hornung seine Kunst mit Sohn und Tochter betreibt. Heute ist es mit der Kupferstecherei wie mit abgewerkelten Bauern; sie sitzen im Ausgeding und warten auf den Tod. Die Kunst des Kupferstechens erhält nicht einmal das Gnadenbrot eines gelegentlichen Auftrages. Mit kartographischen Arbeiten versuchen sich die letzten Jünger Dürers über Wasser zu halten. Die Präzision der Zeichnung und die Sicherheit der Linie befähigt sie zu dieser subtilen Arbeit. Solange es für den Stichel keine Arbeit gibt, werden nach den Korrekturen der Vermessungsämter Meßtischblätter erneuert und ergänzt.

Ein Straßburger Münster wäre heute nicht mehr aufzuführen und vor allem nicht mehr zu

Meister Hornung gibt dem Sohn seine Erfahrungen weiter. Es bedarf langer Arbeitsjahre, um zur künstlerischen Gestaltung zu kommen. Während dem Maler die Vielzahl der Farben zur Verfügung steht, ist der Stecher nur auf die Linie angewiesen, um mit geringsten Mitteln größten Ausdruck zu erzielen. Bild: ABC-Press

bezahlen. Auch für Kupferstiche reichen die Geldbeutel nicht mehr aus. Schon ein Briefkopf oder gar ein Ex Libris in Kupfer gestochen kostet horrende Summen. Ein künstlerischer Stich wird nicht wie eine Zeichnung oder Skizze in einer glücklichen Stunde hingekratzt; in unvorstellbarer Werktreue und unter fast pedantischem Eifer wächst aus Schraffuren und Linien die Zeichnung. Beim Kupferstich muß der Künstler Handwerker sein und der Handwerker Künstler.

Alte Tradition

Der Kupferstich hat eine alte Tradition. Sie geht in ihrem technischen Ursprung bis auf die maurischen Degenziseleure zurück, die die Muster zu ihren Damaszenerklingen auf Kupfer stachen, um sie immer zur Hand zu haben. Aus dem Kunstgewerblichen und Handwerklichen erhob erst Albrecht Dürer das Kupferstechen zur Kunst. Bereits vor seiner Zeit ist es in Deutschland geübt worden. Die damaligen Kupferstecher waren sogenannte Kleinmeister, die in primitiver Technik auf kleinformatige Kupfertafeln stachen. Durch waagrechte und senkrechte Schraffur wurden Licht und Schatten angedeutet. Zunächst arbeitete der junge Dürer in der Art seiner Vorgänger, die vom Holzschnitt herkamen. In Martin Schongauers Atelier hatte er sich bereits mit Kupferstechen befaßt. Der grübelnde Deutsche lebte sich in eine eigene Technik hinein. Er fand neue Ausdrucksmöglichkeiten und schuf mit Kreuz- und Querschraffuren und kühnen Faltenmodulationen eine plastische Körperlichkeit.

Dürer, Meister der Linie

Unter Dürers Stichel ist der Kupferstich zur Kunst ausgereift und auf eine Höhe gebracht worden, die bis heute nicht mehr erreicht worden ist. Nach seiner Epoche sank diese Kunst bis zur Bedeutungslosigkeit ab. Als nach 1870 in Deutschland zur Herstellung eines militärischen Kartenwerks Kupferstecher gesucht wurden, fand man keine mehr. Englische Kupferstecher wurden verpflichtet, die zugleich die Aufgabe hatten, in Deutschland wieder einen kupferstechenden Nachwuchs heranzubilden. Zur Herstellung von Seekarten, Meßtischblättern und Generalstabskarten in den Maßstäben 1:100 000 und 1:50 000 bediente man sich des Kupferstechers, der allein für die nötige Exaktheit bürgte.

Briefmarken und Landkarten

Die wenigen künstlerischen Stecher, die langsam wieder nachwuchsen, beschäftigten sich mit Entwürfen für Briefmarken, Exlibris, mit Portraits und auch mit großer Kunst im Sinne Dürers. 1890 ist unter Professor Koßmann die Wiener Kupferstecherklasse gegründet worden. Die österreichischen Kupferstecher hatten es insofern etwas leichter, als die Regierung in Wien jedem Stecher jährlich einen Briefmarkenentwurf abnahm. Dadurch war für diese Kunstgattung staatlicherseits ein gewisser Ehrensold ausgesetzt, der auch heute noch die einzige Existenzgrundlage der österreichischen Stecher bildet. Auf den Briefmarken der Österreichischen Republik stoßen wir immer wieder auf die gleichen Namen: Lorber, Schimee und Ransani.

Nach dem ersten Weltkrieg setzte ein Ausverkauf deutscher Kupferstecher ein. Im Inland gab es keine Existenzmöglichkeiten mehr für sie. Umso bereitwilliger folgten sie dem Ruf ins Ausland. Kanada, Südamerika, Japan, Persien und Finnland forderten deutsche Kupferstecher und Kartenstecher an. Der Karlsruher Kupferstecher Erich Hornung ging nach Holländisch-Indien, um für die holländische Regierung ein Kartenwerk zu stechen.

Erst nach 1938 ergab sich in Deutschland wieder eine begrenzte Möglichkeit für diesen Beruf. Nach französischem Vorbild, wo die Architektur ehrwürdiger Baudenkmäler in einer Kupferstichmappe festgehalten wurde, sollten die Kolossalbauten des „tausendjährigen Reiches" auf Kupfer übertragen werden. Auch an die Gründung einer Kupferstechklasse im Rahmen einer Kunstakademie war gedacht. Der Zusammenbruch 1945 hat alle diese Pläne scheitern lassen.

Arbeit unter der Lupe

In der Werkstätte des Meisters Hornung in Karlsruhe holt man nur noch selten die Kupferplatten hervor. In der Hauptsache werden zur Zeit kartographische Arbeiten ausgeführt. Ein Papst-Portrait, das Hornung bereits auf die Kupferplatte skizzierte, mußte wegen Erkrankung des Meisters unterbrochen werden. Kupferstiche sind sehr zeitraubend. Bereits ein Briefkopf nimmt mehrere Wochen in Anspruch. Die Ausbildung ist langwierig und es bedarf einer sehr langen Zeit, bis man den Stichel beherrscht. An das Sehvermögen werden die größten Anforderungen gestellt, da die diffizile Spur des Stichels nur durch die Lupe verfolgt werden kann. Das Atelier Hornungs ist eines der letzten deutschen Kupferstichkabinette. Wenn der Meister vor den Blättern seiner Sammlung sitzt, kann er es nicht fassen, daß es mit dieser alten edlen Kunst endgültig aus sein soll.

B. G.

Gengenbach *Zeichnung: K. Stretz*

Oberkellner als Detektiv

Bad Dürkheim (-nk): Durch die Aufmerksamkeit des Oberkellners in einem Gasthaus bei Bad Dürkheim konnte nun der schwere Diebstahl zum Nachteil einer Schuhfabrik in Schwanheim/Südpfalz geklärt werden, der Oberleder im Wert von über 20 000 DM gestohlen worden war. Durch eine Zeitungsmeldung aufmerksam gemacht, erinnert sich der Kellner einiger seiner Gäste, die geheimnisvolle Unterredungen und Telefongespräche mit Karlsruhe führten in denen häufig das Wort „Leder" fiel. Durch seine Anzeige konnten die Gäste, drei Männer und eine Frau aus der Südpfalz ermittelt werden. Sie hatten tatsächlich, und zwar gemeinsam und mit einem in Karlsruhe geliehenen Wagen, den Diebstahl, aber auch noch einen anderen, bei dem Leder im Wert von über 5000 DM die Beute war, ausgeführt und das Diebesgut in Frankfurt am Main abgesetzt, wo sie aber noch auf die Bezahlung von den Hintermännern warteten. Zwei der drei Männer und die Frau sind verhaftet, der vierte Mann ist noch flüchtig. Den Oberkellner aber erwarten 2000 DM Belohnung, die die Schuhfabrik für die Aufklärung des Diebstahls ausgesetzt hatte.

Als Kriegsverbrecher verhaftet

Buchen (gl). Ein aus Brünn stammender Textilkaufmann, der nun in Mudau, Kreis Buchen, eine zweite Heimat gefunden hat, wurde auf einer Geschäftsreise in der französischen Zone von französischer Polizei verhaftet. Es wird ihm vorgeworfen, in Südfrankreich mehrere Kriegsverbrechen begangen zu haben. Jahn bekleidete bei der Wehrmacht den Rang eines Hauptmanns.

Schmuggelnder Exilkonsul verurteilt

Lörrach (dpa). Der frühere lettische Vizekonsul in Brüssel, Ratzinus, wurde in Lörrach wegen Zigarettenschmuggels aus der Schweiz nach Deutschland zu 18 000 DM Geldstrafe verurteilt. Außerdem wurde gegen ihn eine Wertersatzstrafe in Höhe von 4200 DM verhängt. Das Schmuggelfahrzeug, eine amerikanische Luxuslimousine, wurde ebenso wie das Schmuggelgut eingezogen.

Kabeldiebe demontierten Hochspannung

Lampertheim (uli). Unter Lebensgefahr entwendeten raffinierte „Altmetall"-Diebe ein Kabelstück aus einer Hochspannungsleitung zwischen Bürstadt und Lampertheim in der hessischen Rheinebene. Sie warfen zunächst ein Stück Eisendraht über die 200 000 Volt-Leitung und verursachten dadurch einen Kurzschluß. Als daher der Strom ausgeschaltet werden mußte, entwendeten die Täter in kurzer Zeit ein Kabelstück von etwa 150 Meter Länge. Während die Stromversorgung von Lampertheim durch Umschalten auf ein anderes Netz wiederhergestellt wurde, blieb es in Bürstadt die ganze Nacht hindurch dunkel.

62 Dienstjahre und noch nicht pensionsberechtigt

Bodenseedampfer „Zähringen" wurde in ein modernes Schiff umgebaut

Konstanz (wp): Für die ältere Generation der Seeanwohner ist die alte „Zähringen" mit ihren 62 Dienstjahren ein Begriff, der Sicherheit bedeutete. Wenn draußen über den weiten See der Sturm fegte und weiße Kämme auf die Wogen zeichnete, dann stampfte nur ein Schiff mit langer Rauchfahne durch diesen Hexenkessel: die gute, alte „Zähringen". Und wer sich ihrem Schutz anvertraute, der erreichte, was auch kommen mochte, stets sicher seinen Bestimmungsort.

Im Herbst vorigen Jahres berieten die Techniker des Eisenbahnmaschinenamtes Konstanz über das Schicksal dieses „Geisterschiffes", denn bis zu jener Zeit fuhr die „Zähringen" noch mit grauem Tarnanstrich auf dem See umher. Eine fachmännische Überprüfung des Dampfschiffes ergab, daß der „Veteran" der Bodenseeflotte noch nicht zum alten Eisen gehören sollte, sondern wieder „verjüngt" werden könnte. Mit eigener Kraft fuhr dann auch eines Tages der „alte Kasten ins Krankenhaus das die Bodanwerft in Kreßbronn war. Dort und in der Werft des Eisenbahn-Maschinenamtes Konstanz machte das Schiff, das ein Stück Bodenseeschiffahrtsgeschichte erzählen könnte, seine „Verjüngungskur" durch. Dabei zeigte sich als Wesentlichstes, daß der Schiffsrumpf trotz seines hohen Alters keinerlei nautische Veränderungen nötig hatte. Auch die im Jahre 1907 eingebaute Sulzer-Dampfmaschinenanlage bedurfte nur einer verhältnismäßig geringfügigen Überholung.

Die Außenaufbauten allerdings sollten eine völlig neue, moderne Anordnung erfahren. So sind jetzt die Kabinenräume in ihrer Zweckmäßigkeit und gediegenen Ausstattung nicht wiederzuerkennen. Der mit Eichen- und Lärchenholz getäfelte Salon gibt durch große, breite Fenster ungehindert den Blick auf den See frei. Daß ein Salon bequeme und weiche Polstersessel benötigt, sah die Bundesbahn als eine selbstverständliche Bequemlichkeit für ihre Reisenden an. Aus dem früheren Steuerhäuschen ist eine geräumige, lichte Kabine mit freiem Ausblick in jede Richtung geworden.

Mit rund 59 Metern Länge und einer Breite von 13,6 Metern ist der Dampfer nun wieder mit einer der größten der Bodenseeflotte. 800 Personen kann das Schiff bei einem Tiefgang von 1,65 Metern befördern. Auch mit seiner fahrplanmäßigen Verkehrsgeschwindigkeit von 24 Stundenkilometern (Höchstgeschwindigkeit 26,3 St./km) kann sich der „ehemalige Veteran" durchaus mit seinen anderen „Kollegen" auf dem See messen.

Langfinger auf dem Offenburger Rangierbahnhof

Im allgemeinen nur geringfügige Vergehen — Metalldiebstähle häufen sich

Offenburg: Die in Offenburg aufgedeckten Diebstähle von Bahnbediensteten auf dem dortigen Rangierbahnhof, so erklärte in einer Unterredung der Bezirksleiter der Bahnpolizei bei der Eisenbahndirektion Karlsruhe, Bundesbahnrat Dr. Hoesch, stehen in gar keinem Verhältnis zu den Massendiebstählen, wie sie vor und kurz nach der Währungsreform von etwa 100 Bahnbediensteten an mehreren Umschlagplätzen ausgeführt wurden. Im jetzigen Offenburger Fall konnten 28 Täter ermittelt werden, die sich in wenigen Tagen wegen Diebstahls, Hehlerei und Urkundenvernichtung zu verantworten haben werden. Dabei handelt es sich bei diesen Diebstählen zum allergrößten Teil um ganz geringe Mengen von Lebens- und Genußmittel. Nur in drei oder vier Fällen liegt schwerer Diebstahl vor.

Zur Ausführung dieser insgesamt 150 Diebstähle schlossen sich Gruppen zusammen, in denen bedauerlicherweise gerade älteres Bahnpersonal den jüngeren Arbeitern ein sehr schlechtes Beispiel gab. In einem Falle wurde ein Jugendlicher von einem Vorarbeiter angehalten, die entsprechenden Frachtbriefe zu vernichten, um die Diebstähle verheimlichen zu können. Sie wurden in den Ladehallen für Frachtstückgut verübt, in denen täglich über 1000 Tonnen Güter umgeladen werden.

Im allgemeinen sind die Bahndiebstähle im Jahre 1950 gegenüber den Vorjahren erheblich zurückgegangen. Ein sehr bedenkliches Ausmaß dagegen nehmen die Altmetalldiebstähle an bahneigenen Anlagen an. So wird sich in Offenburg am 15. März ein Arbeiter des Eisenbahnausbesserungswerks Offenburg zu verantworten haben, der 2600 kg Kupfer an einen Altwarenhändler verschleudert hatte. Fast zur gleichen Zeit steht in Konstanz eine Zigeunerbande vor Gericht, die in den Signalwerkstätten zu Singen Gleismagnete gestohlen und auf bereitgestellten Lastwagen abtransportiert hatte. Durch diesen Diebstahl wurde die Bundesbahn um über 35 000 DM geschädigt.

In allen Fällen war es nur dem umsichtigen Überwachungs- und Beobachtungsdienst der Bahnpolizei und Bahnkriminalpolizei und ihrem sofortigen Zugreifen zu verdanken, daß die Täter festgestellt und dingfest gemacht werden konnten.

C. E.

West-östliche Romanze

Erinnerung an den siamesischen Prinzen Rangsit von Dschainat

Heidelberg (uli). Eine Meldung, die in anderen deutschen Städten nur wenig beachtet wurde, löste in Heidelberg — besonders bei der älteren Generation — tiefes Bedauern aus: es war die Nachricht vom Tode des siamesischen Prinzen Rangsit von Dschainat, der Heidelberg auf eine besondere, einzigartige Weise verbunden war. Prinz Rangsit, der in Bangkok im Alter von 66 Jahren einem Herzschlag erlag, war in Deutschland aufgewachsen. Er hatte in Halberstadt die Schule besucht und kam anschließend als Student der Medizin von 1906 bis 1913 an die Heidelberger Universität.

Die große Überraschung für Heidelberg war die Hochzeit des Prinzen mit der jungen und hübschen Elisabeth Scharnberger aus Ladenburg, deren Mutter eine Heidelberger Fremdenpension führte. Die junge Heidelbergerin ging im Jahre 1913 mit Prinz Rangsit zusammen nach Siam und schenkte ihm in einer langen und glücklichen Ehe zwei inzwischen erwachsene Jungen und eine bereits verheiratete Tochter, die vor zwei Monaten zuletzt in Heidelberg war. Auch Prinz Rangsit kam fast alle drei Jahre nach Heidelberg zu Besuch, allerdings im Jahre 1938 zum letztenmal, da er nach dem Krieg, im Jahr 1947 die Regierungsgeschäfte seines Landes übernehmen mußte.

In diesem Jahr war sein Bruder, König Hamanda, der in Heidelberg geboren wurde, ermordet worden, und der Thronfolger Pumiphon, ein Neffe des Prinzen Rangsit, war damals noch zu jung, um die Verantwortung alleine zu tragen. Prinz Rangsit führte die Regierungsgeschäfte auch weiter, nachdem Pumiphon Aduldet im Mai 1950 den siamesischen Thron bestieg. König Pumiphon befindet sich gegenwärtig mit der 18 Jahre alten Königin Sirikit in der Schweiz.

Lokomotiven werden „demontiert"

Würzburg (swk). Wie die Landespolizei mitteilt, nehmen auch im badisch-bayerischen Bezirk die Buntmetalldiebstähle gegenwärtig überhand. Die Täter schrecken bei Ausübung ihres unsauberen Handwerks vor keinerlei Schwierigkeiten zurück. Ein besonders beliebter „Beuteplatz" ist der sogenannte Kahlgrund, wo die systematisch vorgehenden Täter ganze Lokomotiven einfach „demontierten". Zwischen Heßdorf und Gemünden machten sich die Diebe sogar daran, ein mehrere Kilometer langes Erdkabel auszugraben, zerschnitten es gleich an Ort und Stelle und transportierten es unauffällig an dunkle Hehlerplätze. Die Polizei hat jetzt bestimmte Maßnahmen ergriffen, um dem Treiben dieser Elemente, besonders aber den Hehlern, ein Ende zu bereiten. In erster Linie handelt es sich bei den Dieben um Jugendliche.

Heidelberg erhält Stadthalle zurück

Heidelberg (uli). Nach Äußerungen des amerikanischen Stadtkommandanten soll die seit 1945 beschlagnahmte Stadthalle noch in diesem Sommer an die Heidelberger Stadtverwaltung zurückgegeben werden. Damit wäre Heidelberg endlich wieder im Besitz seines größten Versammlungsraumes, nachdem es in den letzten Jahren nicht möglich war, größere Tagungen abzuhalten. Die Stadthalle stand den amerikanischen Besatzungstruppen als Clublokal zur Verfügung. Bekanntlich war sie vor etwa zwei Jahren bei einem Brand schwer beschädigt worden. Sie wurde damals mit einem Aufwand von über 50 000 DM wiederhergestellt.

Südwestdeutsche Umschau

Kassel. Die Bluttat des Waldarbeiters Kurt Grenzebach in Wickersrode hat jetzt mit dem 36-jährigen Georg Hollstein, der von Grenzebach durch einen Bauchschuß schwer verletzt wurde, ihr drittes Opfer gefordert. Der Täter behauptet weiterhin, sich an nichts erinnern zu können und völlig betrunken gewesen zu sein.

Wiesbaden (lid). Die Arbeitsgemeinschaft deutscher Heimstätten arbeitete ein Rationalisierungsprogramm aus, das die Baukosten um 40 Prozent senken und es ermöglichen soll, jährlich statt 330 000 Wohnungen 450 000 Wohnungen im Bundesgebiet zu bauen.

Neustadt (nk). Der Beschluß des Rundfunkrats des Südwestfunks, das Studio Kaiserslautern aufzulösen, rief in der Pfalz stärksten Protest hervor. Sie verliert damit ihren 28 Jahre alten Sender.

Ludwigshafen (lid). Zu 300 DM Geldstrafe wurde vom Schöffengericht ein junger Mann verurteilt, der bei einem Streit seinem Kameraden die Ohrmuschel abgebissen hatte. Er hatte sich vor der Verhandlung bereit erklärt, dem Verletzten eine Ohrenplastik zu bezahlen.

Wertheim (gl). In Trennfurt starb der letzte Leinreiter, der als junger Bursche die Lastschiffe mit seinen Pferden den Main hinaufzog, bis die Kettenschiffe sein Gewerbe lahmlegten.

Wertheim (swk). Die Landespolizei Unterfrankens wurde mit zwei Funkstreifenwagen ausgestattet. Auch die Streifenboote auf dem Main sollen in Kürze mit Funkgeräten ausgerüstet werden.

Nürtingen (swk). Ein 71jähriger Maurermeister stürzte aus zehn Meter Höhe vom Dach eines Fabrikgebäudes durch den Lichtschacht ab und erlag seinen schweren Verletzungen wenige Stunden später.

Offenburg. Über 300 Konsum- und Spitzenweine aus der Ortenau, der Acher- und Bühlergegend, dem Kaiserstuhl und dem Markgräflerland werden auf dem 64. Offenburger Weinmarkt zum Probieren und zum Kauf einladen.

Achkarren (da). Die neugegründete „Kaiserstühler Obstgroßmarkt eGmbH." plant den Bau einer großen Markthalle in dem zentral gelegenen Winzerdorf Oberrotweil. An der Genossenschaft sind bis jetzt bereits 16 Kaiserstuhlgemeinden beteiligt.

Reutlingen. Die Süddeutsche Fachmesse für das Hotel- und Gaststättengewerbe vom 28. April bis 8. Mai wird in zwei festen und elf Leichtbauhallen auf einer Ausstellungsfläche von 14 000 qm stattfinden. Der Meldeschluß für Aussteller ist auf den 31. März verschoben.

Ravensburg (lid). Rund 20 000 Zentner Obst wurden im ersten Obst-Großkühlhaus des Bundesgebiets in Ravensburg eingelagert und haben sich ausgezeichnet gehalten. Absatzmöglichkeiten sind jedoch gering.

Tettnang (lid). Um sich an der Finanzierung der geplanten Landwirtschaftsschule beteiligen zu können, haben einzelne Landgemeinden beschlossen, pro Liter Milch einen Pfennig zu stiften.

Tübingen (lid). „Bloß ein bißchen ärgern" wollten drei Schulmädels die Affen, die sie im Zoo mit kaltem Wasser überschütteten. Die zwei Affen zeigten Charakter und starben. Nun ärgern sich die Eltern der Mädchen, weil sie zu 250 DM Schadenersatz verurteilt wurden.

*

Pfalzburg (Elsaß). Ein 13jähriger Pfadfinder stürzte bei einer Kletterpartie von einem 15 Meter hohen Felsen tödlich ab.

PALMOLIVE-RASIERSEIFE
mit Olivenöl und Glycerin hergestellt
verbürgt glatte und gründlichere Rasur
Hervorragend parfümiert und sparsam im Verbrauch mit dem schönen, praktischen Bakelitehalter
Einführungspreis DM 1,-

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Haus der Mode

Inh. Lucie Stich

Das Spezialhaus f. eleg. Damenkleidung
Karlsruhe, jetzt Kaiserstr. 94, Telef. 2316
neben Kaufhaus Union
bringt die neuesten Modelle
zur
Frühjahrs-Saison
Beachten Sie unsere Schaufenster
auch für Vollschlanke jugendlich Elegantes

Lederhosen
eigenes Fabrikat, daher enorm niedrige Preise
Popeline-Mäntel
49.50, 59.50 bis 107.-
reiche Auswahl
SPORT-HOFFMANN
Werderplatz – und
SKI-Hütte
Lammstraße, b. d. Kaiserstr.
Ihr Besuch lohnt sich

Bettcouch
mit Federeinlage
DM 168.–
Innenfeder-Matratze
DM 89.50
M. Nonnenmacher
Karlsruhe, Kreuzstraße 21

Altbekannte Güte im neuen Kleid!

mit
Oliven- u. Palmöl
hergestellt.
Mild, feinst parfümiert.
DM. –.90 das Stück

Unterricht

Mannequin-Studio
Lilly Behrens
Karlsruhe - Guntherstr. 14
Gymnastikkurse für alle Altersstufen. Laufende Kurse in Bewegungs- und Gesellschaftslehre. Vorlesungen über „Positive Lebensführung" fördern ihr selbstsicheres Auftreten, beseitigen Hemmungen, zeigen Ihnen den Weg zum Erfolg.
Anmeld.: Guntherstr. 14, Tel. 5144

Automarkt: Angebote

Neue, runderneuerte u. gebrauchte Reifen, alle Größen, stets vorrätig.

Pkw. Ford-Taunus
gut erhalten, im Auftrag zu verkf.
E. & W. Göhler, Karlsruhe,
Amalienstraße 24 - Telefon 1519

BMW
Motorräder
Verkauf und Kundendienst
E. & W. Göhler, Karlsruhe
Amalienstraße 24

BMW — R 71,
tel. Gabel, Hinterr.-Fed., zu verk. Speck, Amalienstraße 25a.

BMW-Limousine, Type 320, in tadellosem Zustand, preiswert zu 2500 DM zu verkaufen. ✉ unter 13 717 an BNN.

2 Ltr. BMW Limousine, in bestem Zustand, zu verkaufen. Zu besichtigen: Autohaus Opel, Ritterstraße, Tel. Auskunft 5590.

170 V Limousine
in gutem Zustand für DM 2800 im Auftrag zu verkaufen.
Sofienstraße 74—78, Telefon 540.

Ford
Verkauf und Kundendienst
E. & W. Göhler, Karlsruhe
Amalienstraße 24

Adler-Pkw., 6fach ber., bill. zu vk., erfragen K'he-Durlach, Gudrunstraße 42, 1. Stock.

Adler-Trumpf-Cabriolett, in tadell. Zust., Ford-Eifel-Kastenlieferw., zugel. u. verst., a. Privathand zu verkaufen. ✉ u. 13 664 an BNN.

Maico, 125 ccm, Bauj. 1949, sehr gut erhalt., DM 650.— zu verkaufen. Durlach, Blumentorstraße 10.

VIKTORIA
Motorräder
Verkauf und Kundendienst
E. & W. Göhler, Karlsruhe
Amalienstraße 24

Pkw-Wanderer, 4-Sitzer, mit oder ohne Fahrer, billig zu vermieten. ✉ unter K 114 K an BNN.

Goliath-Dreirad, 400 ccm, in sehr gutem Zustand zu verkaufen. Neureut, Friedenstraße 7.

Mercedes 170 V Lim.
neue 45 PS-Maschine, mit Heizung, Radio, eingeb. Ersatztank von 80 l neuwertiger Zustand.
Opel 1 t Fahrgestell
oh. Führerhaus, mit 1,5-l-Maschine, vollbereift, fahrbereit, in gutem Zustand preisgünstig zu verkaufen.
ETO-Werke Nahrungsmittelfabriken, Karlsruhe, Kaiserallee 15, T. 7028-30

Mercedes 170 S
Limousine, Luxusausführung, mit Radio u. allem Zubehör, sofort zu verkaufen. ✉ unter 13755 an BNN.

Bevor Sie kaufen, beachten Sie die große Auswahl in schönen
Schlafzimmern und
Küchen zu niedrigen Preisen Küchen-Büfetts ab DM 190.-
MÖBEL-KEMPF
KARLSRUHE, Kaiserstraße 80a (Marktplatz)

Opel P 4 (überholt), sofort gegen bar für 1000 DM zu verkaufen. Rüppurr, Fronstraße 21b, part.

Opel, 1,2 Lit., zu verk. Anzusehen samstags, sonntags u. montags. Oberhausen, Luisenstraße 27.

Opel-Kadett,
Bauj. 1938, 1,1 Lit. Cabr., Maschine 19 000 km, in erstkl. gepfl. Zust. v. Privat preisg. zu vk. ✉ 13641 BNN.

Mercedes-Omnibus
1949 aufgebaut, 32/6 Pl., Schiebedach, Dachr.-Vergl., günst. zu vk., evtl. Zahlungserleichterung. Anfragen unter K 131 an BNN.

Selten günstige Gelegenheit!
Tempo „Hanseat" mit Großraum, Pritsche u. Plane, vierf. ber., tadellos erh., erstkl. betriebsf., gebraucht, preiswert zu verkaufen.
GUTBROD, ¾ t, Vierrad, generalüberh., m. fabrikneuem ATLAS-2-Zyl.-Zweit.-Mot., 16 PS, m. Pritsche, Plane u. Spriegel, neuwertig, tadellos bereift, preisg. zu verkauf.
AUTO-DILZER, Karlsr., Amalienstr.7, Ruf 5614, Ecke Herrenstraße.

Lkw
5 Tonnen Mercedes Benz
mit niederer Pritsche, fahrbereit, für 8000 DM zu verkaufen.
Bad. Sauerstoff-Industrie, KG., Rastatt, Telefon 2057.

Lkw Vomag, fahrbereit, 3,5 t, Typ 3 Lit. H G, sow. ein kpl. Meiller-Kipper für 5,5 t Fahrz. billig zu verk. ✉ unter 13 662 an BNN.

7,5 t Kippanhänger zu verkaufen. ✉ unter 6391 an BNN Bruchsal.

Lieferwagen
¾ t, 170 V, 35 000 km gefahren, preiswert zu verkaufen. ✉ unter K 119 an BNN.

Die neue 250 ccm **ARDIE**
4-Gang-Fußschaltg. m. Teleskopgabel, Oldruck-Stoßdämpfung,
Preis DM 1395.—
Werksvertretung Kurt Nitschky, Kaiserallee 143. Telefon 3484.

Gutbrod-Pritschen-Wg., neu
Ford-Eifel Sport
1,2 Opel
DKW Reichsklasse
im Auftrag zu verkaufen
Fetzner & Wild, Kraftfahrzeuge Kaiserallee 27

2-Achser GMC.
m. Henschel-Diesel, 4 t, m. Allradantr. u. Geländegang, Bauj. 49, günstig zu verk. MAG, Khe., Kaiserallee 62.

Ford
H. u. A. Vollmer K-G.
Kreuzstraße 30 a. d. Markthalle

In den Frühling mit der rassigen
HOREX-REGINA
Unseren Kunden stehen geschulte Horexspezialisten zur Wartung Ihrer Maschine zur Verfügung.
Kurt Nitschky
Karlsruhe, Kaiserallee 143, Ruf 3484

Wegen Erneuerung unseres Wagenparkes sofort abzugeben: 1 DKW Pers.-Wagen 1300 DM, 1 Opel Kadett Pers.-Wagen 1000 DM. 1 BMW 2 Ltr. Pers.-Wagen 2800 DM. Leopold Siegrist oHG, Tabakwarengroßhandlung, Karlsruhe, Wörthstr. 4.

DKW-RT 125
zu verk. Ahrens, Winterstraße 39.

DKW-Motorrad SB 250 ccm, Bj. 38, fahrber., zugel. z. verk. Braun, Bretten, Wilhelmstr. 18, Tel. 364.

DKW, 200 ccm, gut erh., mit od. oh. Anhänger, zu verk. Malsch bei Karlsr., Waldprechtstraße 25.

DKW-Reichsklasse, in gut. Zustand, fahrbereit, zu verkaufen. Sofienstraße 45, Telefon 2572.

DKW-Meisterkl., Bauj. 40, s. g. erh., Mot. neuw., z. vk. Telefon 6053.

DKW S-Kl., Opel P 4 u. Tempo, 400 ccm, von Privat preisw. zu verk. Linder, Durl., Alt. Grab. 39, T. 840

NSU-Motorrad
350 ccm, Bauj. 1950, z.vk. od. gg. Pkw. zu tauschen. ✉ 13644 an BNN

NSU,
125 ccm, Bauj. 1950, Luxusaust., in best. Zustand, sof. zu verk. Anzus. Samstagnachm. u. Sonntagvorm. in Ettlingen, Scheffelstraße 4, II.

Zögern Sie nicht, bestellen Sie bereits Ihr Motorrad b. Wochenrat, ab 3.20 lt. Bildk. v. 65 versch. Modellen. Hässler, Hamb.-Stell. 741.

Behalten Sie nach der Morgentoilette **Haare im Kamm!** So harmlos fängt es an, aber wenn Sie nichts dagegen tun, wird der **Haarausfall schlimmer und schlimmer** und endigt mit einer **Glatze!** Behandeln Sie Ihr Haar richtig, waschen Sie es mit **Diplona-Nährshampoo,** pflegen Sie es mit **Diplona-Haar-Nährkur** und **Diplona-Haarextrakt! Diplona erhält Ihnen Ihr Haar!** Besorgen Sie sich noch heute in Ihrer Drogerie, Parfümerie oder Apotheke **Diplona!**
Bestimmt erhältlich in **Karlsruhe:** Parfümerie Bickel, Kaiserstr. 135; Drog. Ebert, Kaiserstr. 245; Drog. Carl Roth, Herrenstr. 26/28; Drog. Tscherning, Amalienstr. 19; Kronen-Drog. Powa-Hoheisel, Kaiserstr. 36; Drog. Zeiler, Kaiserallee 83; Drog. Günther, Zähringerstr. 55; Frisierkunst Heberdinger, Karl-Friedrich-Str. 26; Salon Salm, gegenüber der Lutherkirche; in **Durlach:** Salon Rosenkötter Marktplatz; in **Bruchsal:** Drogerie Woll.

NSU 250 OSL
BMW R 25
UT 200 ccm
NSU 500 ccm TS Beiwagenmaschine!
Alle Maschinen neuwertig, preisgünstig zu verkaufen.
Motorradhaus für jedermann
K. Nitschky
Karlsruhe, Kaiserallee 143, Tel. 3484

NSU-Quick, Bauj. 50, 1200 km gef., zu verkaufen. Anzus. ab 17 Uhr Wolfartsweierer Str. 2, 1. St. l.

NSU Quick 1950 geg. Motorrad bis 250 ccm. ✉ u. 13 675 an BNN.

L.-Motorrad,
Adler, 97 ccm, neuwertig, verkauft Müller, Cäcilienstraße 32.

Auto- und Motorradzylinder
schleift, Kolben liefert
Julius Ehlgötz & Co.,
Karlsruhe, Essenweinstr. 46.

Stat. Deutz-Motor, 10 PS,
Lkw-Anhänger, Vollgummi. auch f. Pferdefuhrwerk geeignet, zu verk. Sofienstr.230, Ecke Peter- u. Paulspl.

Dieses Etikett sagt alles!

Es kennzeichnet die Spitzen-Klasse unserer Höchstleistungen und deren Innenverarbeitung mit hochwertigen voll-elastischen Ganz-Einlagen.
STABILO-FORM-KLEIDUNG
bewahrt Ihren guten Sitz und bleibt auch bei stärkerem Strapazieren stabil und vorbildlich in Form!

Kleiber
DIE ZUVERLÄSSIGEN KLEIDERFACHLEUTE
KARLSRUHE – KAISER-STRASSE 209

Preiswertes Sonderangebot in EDELBUSCHROSEN

Um den Kundenkreis zu erweitern, biete ich an: Einige Hunderttausend der schönsten Edelbuschrosen der Welt, bester kräftiger I. Qualität zu so niedrigen Preisen, daß auch der ärmste Gartenbesitzer die Möglichkeit hat, sich die Königin der Blumen anzuschaffen. Ich liefere das Edelste, was darin existiert, für Balkon, Garten, Friedhof, vom dunkelsten Rot bis zum zartesten Gelb, ganz dicht gefüllt, die schon in diesem Jahr unermüdlich bis tief in den Herbst hinein blühen. 6 Stück mit Kulturanweisung 3.80 DM, 12 St. 7.50 DM, 25 St. 15.00 DM. **Versandgärtnerei Hattge, Oestrich-Winkel 74.** Größter Rosenversand Deutschlands an Private.

Automarkt: Gesuche

PKW
gebr., gut erhalt., möglichst Volkswagen, sofort zu kaufen gesucht gegen bar. ✉ unter K 130 K BNN.

Pkw bis 1,1 l ges. ✉ mit Baujahr, Zustand u. Preis u. 13772 an BNN.

Volkswagen, Modell 1950, gut erh., von Privat geg. Kasse zu kaufen gesucht. ✉ unter 13710 an BNN.

BMW — R 25 oder gleichgr. Masch. zu kauf. ges. ✉ u. 13 661 an BNN.

DKW-Motorrad, 200 ccm, zu kaufen gesucht. Speck, Amalienstr. 25a.

Dieselmotor, 100—120 PS, zu kaufen gesucht. Preis✉ mit techn. Daten unter 13728 an BNN.

Opel-Olympia-Motor preisgünst. zu kauf. ges. ✉ unt. 13720 an BNN.

Autoreifen, gebr., 450/475-17 und Schläuche z. k. ges. ✉ 13763 BNN.

Verkauf und Verleih

Eleg. Fuchsmantel, 200 DM, zu verk. Veilchenstraße 15, im Laden.

Kompl. Wohnzimmer und Nähmaschine, neuwert., „Rekort", zu verkauf. Durlach, Grötzinger Str. 69

Gepfl. eich. Eßzimmer, bes. schön, zu verk. ✉ u. 13 685 an BNN.

Schlafzimmer, kompl., eiche, Handarbeitsblusen, weiß, zu verkauf. Baumeisterstr. 19, part. links.

Neuwert. Möbel billig zu verkauf. 1 Abwaschtisch m. 2 viereckigen Schüsseln, 1 Nähtruhe, 2 versch. Metallbetten 100×200 cm m. Rost. bei Braun, Graf-Rhena-Straße 2.

Eis. wß. Bettstelle 15 DM, Schlafz.-Lampe 10 DM, 2 Holzstühle à 2.50 DM, 3 Lederstühle, billig zu verkaufen. ✉ unter 13733 an BNN.

Herrenzimmer
Barock, Spiegelschrank zu verkauf. Sofienstraße 23, II.

Sofa,
3,35 lang, 60 cm breit, preiswert zu verkaufen. ✉ u. 13 671 an BNN.

1 Speiseservice für 6 Pers., 1 groß. Stehlampe, eine Schreibmaschine, Tisch mit Fächer, zu verkaufen. ✉ unter 13743 an BNN

Velour-Bodenteppich, fast neu, 350/250, zu verk. ✉ 1182 BNN Ettling.

Teppich (Tournay), 2×3, gr. Bücherschrank, Stil-Kommode, Staubsauger, 220 V, Schaukasten zu verkaufen. Stabeistraße 4, I.

Gasbadeofen u. Gasherd billig zu verk. ✉ 6368 an BNN Bruchsal.

4fl. J.&R.-Gasherd, m. Back- und Wärmeofen, fast neuw., zu verk., evtl. zu tausch. gg. gleichwert. Elektro, Weingarten, Bahnhofst. 112

Wirtschaftsherd, 180/80/80, m. 2 Backröhren, z. verkaufen. Tel. 4518/19.

Kl. K.-Herd g. erh. u. Sch.-Geige g. i. Ton. b. z. vk. Held, Lessingstr. 15

1 weiß. Kohlenherd, 1 weiß. komb. Gas-Kohlenherd, 1 Badeeinrichtung mit Einbauwanne, alles fast neu, zu verkaufen Gartenerde kostenlos abzugeben. Saas, Herrenstraße 54.

Konzertflügel und Klavier gut erhalten, gegen Höchstangebot zu verkaufen. Rühup, Durlach, Badenerstraße 33.

Gut erh. Klavier (Nußb. pol.), zu verkaufen. ✉ u. 13 613 an BNN.

Erstkl. Markenpiano preiswert zu verkaufen. ✉ unt. 13702 an BNN.

Piano, Friedensarbeit, best. Ton, wegen Auswanderung gegen bar sof. zu verk. ✉ unt. 13693 BNN.

Harmonium, Manborg, günst. z. vk. Knielingen, Rheinbrückenstraße 12

Akkordeon, 32 Bässe, sehr gt. erh., 105 DM, z. verk. ✉ u. 13705 BNN.

Selbstfahrer f. Kriegsbeschädigten zu verk. ✉ unter 13778 an BNN.

H.- u. D.-Rad z. vk. Waldstr. 83, II.

Kompl. Wanderfilmanlage (Honolux II mit 24-Watt-Verstärker und sämtlichem Zubehör zu verkaufen. Näheres zu erfragen bei Ernst Wolf, Moltkestraße 129.

Gute Briefmarkensammlung Deutschland—Frankreich wegen Auswanderung nur an Privat sofort zu verkaufen. ✉ unt. 13692 an BNN.

Emaill.-gußeis. Badewanne zu verk. ✉ unter 13768 an BNN.

El. Warmwasserspeicher (Kpf.), 120 Lit., 1,5 kW, 120 V, leicht besch., bill. z. verk. Uhlandstr. 48, III.

Dr.-Trafo, 25/50 kVa, 4000/125 Volt, gebr., z. vk. ✉ u. 13 639 an BNN.

2 Dr.-Motore, 120/220 V., 11 kW u. 7,3 kW, gebraucht, 3 Flex-Hand-Schleif- und Pol.-Masch., 220 V., geb., 1 Bohreinheit, 220/380 V., 800 W, 1400—500 n, neu, zu verkaufen. ✉ unter 13 636 an BNN.

4 Starterbatterien, 12 V., 165 Ah, f. Lkw, geb., z. vk. ✉ u. 13638 BNN.

Rundstrickmaschine, 7er u. 10er Tlg., neuw., z. vk. o. Tausch gg. gebr. Motorrad b. 200 ccm. ✉ 13792 BNN

Schneidermaschine
Pfaff, 34, neuw., z.vk. Luisenstr. 50

Exzenter- und hydr. Presse zu verkaufen. ✉ unter 13745 an BNN.

Neuer El.-Motor, 220/380 V., 7,5 PS, zu verk. ✉ unter 13 663 an BNN.

1400 m Gummikabel, 4×1,5 qmm, je 200 m, z. vk. ✉ u. 13 637 an BNN.

Weißblech - Lagerhalle, 9×9 m, zu verkaufen. Telefon 3318.

Verkaufs- o. Gartenhaus, 4×2,55 m, mit Ziegeldach, Fußb. u. Decke. 1 Handw. m. Fed u. Patentachse, 1 Leiterw., 4räd., 1 Stammh.-Winde m. Eisenschaft, 5 t, 1 Hand-Membranpumpe, fahrb., 1 Turbo-Handbohrmasch. f. Preßl., 40 Betonpf. f. Einfr., 2 Waldsägen, a. neu, zu verk. ✉ u. 13 679 an BNN.

4 Maurerhandwagen i. g. Zust., 80 Ztr. Tragk., z. vk Tel. K'he 1353.

50 Ztr. Dickrüben zu vk. Hohenwettersbach, Bergstraße 129.

Bienenstand
mit 4 Völkern in neuw. Auszugsbeuten, Maß „Freudenstein" und neuw. Beerenspindelpr. verk. prsw. an Selbstabh. Böhm, Schumannstr. 8

Kaufgesuche

H.-Mantel, schl. Figur, Gr. 1,80, nur s. gut ges. Preis✉ unt. 13756 BNN.

Zu Ostern
die neuen **Gardinen**
und einen neuen **Teppich** von
Siegel
Fachgeschäft für Heimgestaltung in Teppichen u. Gardinen
Karlsruhe, Karlstraße 53 / Ruf 9461

Breit. Küchenschrank, Spiegel, Konsole (Flur), Silberbesteck z. kauf. ges. ✉ unter 13 650 an BNN.

Schrank, Kommode
gesucht. ✉ unter 13701 an BNN.

Gut erh. Kind.-Sportwagen gesucht. ✉ mit Preis unter 13704 an BNN.

Klavier, gebraucht, und Damen-Sportrad, neuwertig, zu kaufen gesucht. ✉ unter K 137 K an BNN.

Fahrradanhänger gesucht. ✉ m. Preisangabe u. 13631 an BNN.

Gartenschirm und 2 Liegestühle zu kauf. ges. Preis-✉ u. 13754 BNN.

Emaill. Badewanne zu kaufen gesucht. ✉ unter 13646 an BNN.

Transformator, 3×120 V auf 220 V, 5 K.W. zu kf. gesucht. Preis-✉ unter 13635 an BNN.

Gut erhalt. Badewanne gesucht. ✉ unter 13 629 an BNN.

Altgold, Silber, Doublé
kauft zu höchsten Tagespreisen A. F. Steinert, Edelmetalle, Ritterstraße 24, Ecke Kriegsstraße. Kostenlose Prüfung und Beratung.

El. Kühlschrank, ca. 130 l, Markenf., z. kf. ges. Preis-✉ u. 13 615 BNN.

Geld
erhalten Sie sofort für Ihre alte Auto- und Motorradbatterie
Fritz Wellenreuther, Händelstr. 17.

Altgold, Silber
kauft zu höchsten Tagespreisen. Artur Amann, Gold- und Silberscheideanstalt, Khe., Durl. Allee 43

Nähmaschine
zu kaufen ges. ✉ u. 13742 BNN.

Wir kaufen für unsere Metallwerke:
Altkupfer, Altmessing, Zink, Blei, Accu-Blei, Aluminium
und sämtliche NE-Metalle zu den höchsten Tagespreisen. Auf Wunsch Abholung.
Allgemeine Rohstoffverwertung GmbH., Niederlassung Karlsruhe, Marienstraße 63, samstags bis 18 Uhr geöffnet. Mittwochnachmittag geschl. Tel. 5020.

Moderne gebrauchte
Werkzeugmaschinen
wie Drehbänke, Fräsmaschinen, Bohrwerke, Schleifmaschinen, Karusselldrehbänke, Presse, Zahnbearbeitungsmaschinen, bis zu den größten Abmessungen, auch instandsetzungsbedürftig,
gegen sofortige Barzahlung gesucht.
Ausführl. schriftliche ✉ unter 1858 J an ANNONCEN-FOERSTER, Düsseldorf, Königsallee 58.

MÖBEL EHRFELD
am Rondellplatz
Fried' und Freude, diese beiden kann dir Ehrfeld stets bereiten!
Ein Klavier? Zu Maurer bitte – Von der Hauptpost nur 10 Schritte!
Douglasstraße 15.

Lederhosen
repariert Freier, Kronenstraße 1

Warum Baukostenzuschuß?
Dafür eig. Blum-Fertighaus a. Teilz. Blum & Cie., 13c, Bielefeld.

Das Geschenk
zur Konfirmation und Kommunion
Verlangen Sie ihn b. Fachhändler.

Worauf warten Sie noch?
Wer weiß, was morgen ist. Heute jedenfalls sind Sie gut daran:
Die neuesten Frühjahrs-
Mäntel
Kostüme
Kleider
stehen Ihnen in gepflegter, großzügiger Auswahl zu Diensten. Sie zeichnen sich aus durch modisch. Schick, beste Qualitäten und nach wie vor günstige Preise

MODENHAUS ANTON Schairer
KAISER- ECKE KRONENSTR.
WKV- u. Ratenkautabkomm. BBB

Präzisions-Drehbänke
fabrikneu, 200×1500 mm, elektr. Antrieb, Prismawange, Leit- und Zugspindel, Nortonkasten, Hohlspindel, preisgünstig sofort ab Lager lieferbar.
J. Hauck & Söhne, Khe.-Durlach, Werkzeugmasch. u. Werkzeuge, Neßlerstraße 2, Telefon 91503/504

Wir sind umgezogen nach:
KAISERSTRASSE 164
bei der Hauptpost
und zeigen Ihnen in den neuen Räumen unsere eleganten
Frühjahrs-Modelle
Schuh-Fortuna
KARLSRUHE · BISHER KAISERSTRASSE 96

Unsere Verkaufs- und Betriebsräume befinden sich jetzt **Kaiserstraße 164** bei der Hauptpost

Preisausschreiben! vom 10. März – 23. März 1951

1. Preis 1 Schlafcouch
2. Preis 2 Fenster-Übergardinen nach Wahl

Für die in unserem Passagefenster stehende Couch ist der Preis zu erraten. Es genügt wenn der Teilnehmer in einem verschlossenen Briefumschlag seine genaue Adresse und den geschätzten Preis angibt. Gewinner ist, wer dem zu erratenden Preis am nächsten kommt.

KRONENBERGER
Polstermöbel — Matratzen — Gardinen — Eigene Werkstätten

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

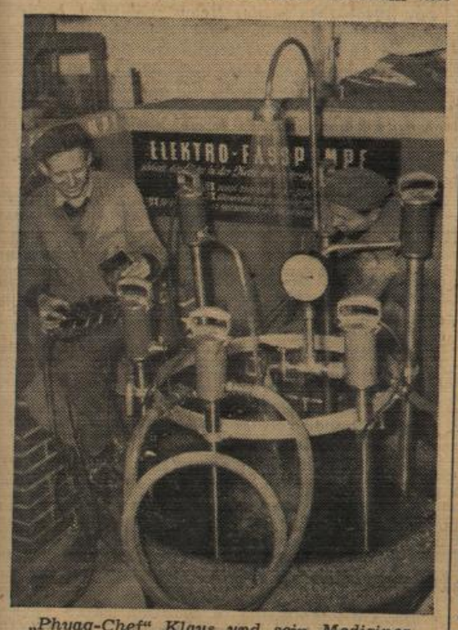
Kommilitonen – Brüder – Arbeitskameraden

Junge Erfinder produzieren selbst - Aus einem nicht alltäglichen Karlsruher Unternehmen

Wenn morgen vormittag die diesjährige Frankfurter Frühjahrsmesse ihre Pforten geöffnet hat, dann werden die Besucher dort unter den vielen hundert Ausstellern auch den Stand einer Karlsruher Firma entdecken, von deren Existenz selbst die Karlsruher mit Ausnahme einiger weniger Experten bislang nichts wußten. Das wäre an sich nicht absonderlich, denn das Unternehmen, von dem hier die Rede sein soll, ist noch jung. Daß auch die Unternehmer noch recht jung sind — streng genommen Studenten auf Urlaub — klingt schon absonderlicher. Doch hören Sie selbst die Geschichte des wohl „jüngsten" Karlsruher Unternehmens.

Vor dem Haus steht weder ein protziger Opel Kapitän noch ein kleiner Volkswagen. Kein uniformierter Portier empfängt den Besucher an schwerer Eichentür und geleitet ihn mit Komplimenten in ein komfortabel ausgestattetes Empfangszimmer. Wer der „Phyag" unangemeldet einen Besuch abstattet, der muß schon sehen, wie er den Chef unter der Schar von Männern herausfindet, die hier schweißen, bohren, löten, Anker wickeln, lackieren u. emaillieren. Arbeit wird groß geschrieben. Erst hinter der Tür, zu der ein Schild mit Aufschrift „Büro" weist, kann der neugierige Besucher entdecken, daß hier nicht nur mit den Händen im Schweiße des Angesichtes, sondern vor allem mit einem Kopf voller neuer Ideen gearbeitet wird. An den beiden Zeichenbrettern verwandelt der Chef seine Überlegungen und Gedanken in Konstruktionszeichnungen und Pläne. Unten im Betrieb arbeiten seine drei Brüder mit. Henk, der Medizinstudent, wirkt im Vorrichtungsbau und als Chef der Verzinnerei. Robert, Patentanwalt in spe, ist Lackiermeister. Rudi, der Jüngste im Brüderquartett, beschäftigt sich mit der Buchhaltung, fungiert gleichzeitig als Lagerverwalter und bereitet sich so schon in der Praxis auf sein beabsichtigtes Studium der Volkswirtschaftslehre vor. Versuche und Experimente sind die Domäne der seit einigen Monaten zur angetrauten Chefin anvancierten Mitbegründerin des Unternehmens, der Physikstudentin Inge. Studenten auf Urlaub, Unternehmer von heute, eine mit ihren Arbeitern verschworenen Gemeinschaft junger Menschen zwischen zwanzig und dreißig Jahren, das also verbirgt sich hinter der Firma Physikalisch-technische Apparatebaugesellschaft Karlsruhe-Durlach.

Elektro-Faßpumpen — nicht etwa Panzerfäuste — werden aus den Hohlkörpern, die hier stud. jur. und Lackiermeister Robert auf ihren Emaillelglanz untersucht.



„Phyag-Chef" Klaus und sein Medizinerbruder Henk bei den letzten Montagen zum Stand für die Frankfurter Messe.

Hühnerstall — Garage — Pferdestall

Ein zweifellos interessantes Unternehmen. Seine Geschichte beginnt im Herbst 1948. Klaus und Inge, heute Chef und Chefin, damals noch Kommilitonen der physikalischen Fakultät, beschäftigen sich neben ihrem Studium mit technischen Entwicklungen. Nicht ohne Erfolg. Schon vorher hatte man Verbindungen mit „Industriellen" gefunden, die sich dann allerdings in der Folgezeit als dunkle Ehrenmänner entpuppten. Das war ein Reinfall geworden, den sie kein zweites Mal erleben wollen. Der Hühnerstall des Hauswirts verwandelt sich in Forschungsstätte und Werkstatt. Doch ehe man noch herauskommt, wirft ein anderer die neue Entwicklung auf den Markt. Eine Folge früherer „Verbindungen". Das bißchen Geld ist futsch. Im Hühnerstall aber wird weitergearbeitet. Einige Kommilitonen machen mit. Ein neuartiges Schweißgerät findet in Fachkreisen Anklang und ebnet den Weg zu weiteren Versuchen. Immer sind zwei, drei Probleme in der Zange. Das fabrikatorisch Einfachste soll zunächst gelöst werden. Vom Staubsauger über die Haarschneidemaschine bis zur Handbohrmaschine gibt es unzählige Elektro-Handgeräte. Eine elektrische Handpumpe, wie sie jede Kellerei, jede chemische Fabrik, ja selbst der Gärtner im Treibhaus, kurz jeder, der Flüssigkeiten zu transportieren hat, gebrauchen könnte, eine solche Pumpe gibt es noch nicht. Klaus konstruiert und baut sie auch. Zunächst noch im Hühnerstall, dann in einer Garage und schließlich, als es auch da zu eng wird, im früheren Pferdestall des Durlacher Train gegenüber dem Schloßgarten.

Inzwischen haben sich die Brüder vom Studium beurlauben lassen. Ein Arbeiter nach dem andern wird eingestellt. Zuerst sind es vier, dann acht und schließlich vierzehn. Der Hauswirt, der seinen Hühnerstall zur Verfügung gestellt hatte, ist auch darunter. Aus dem studentischen Selbsthilfebetrieb ist ein — wenn auch noch kleines — Industrieunternehmungen geworden.

Anfragen aus aller Welt

Man könnte jetzt ganz groß herauskommen. Interessenten gibt es genug, die mit den Ideen der Studenten eine eigene Fertigung aufziehen wollen. Die aber sind vorsichtig geworden. Sie wollen unabhängig sein, ihre Entwicklungen in eigener Regie fortsetzen. Kapital wird nur so viel hereingenommen, als es der Ausbau der Produktion erfordert. Die Mitgesellschafter-Brüder arbeiten für ein Taschengeld von 25.— DM monatlich bei freier Station. Der Mittagstisch allerdings zählt durchschnittlich 12 Personen; eine kleine Betriebskantine auch für so manchen Kommilitonen von der TH.

An Aufträgen mangelt es nicht. Aus ganz Europa westlich des eisernen Vorhangs, aus Nord- und Südamerika, Australien, Indien und dem Vorderen Orient kommen Anfragen und Bestellungen. Noch hat man mit der Werbung zurückgehalten. Dennoch kann kaum geliefert werden, was an Bestellungen hereinkommt, obwohl allabendlich der altersgraue Ford mit einem guten halben Dutzend Pumpen beladen zum Bahnhof rollt.

Ein neues Einspurfahrzeug?

Neben all der Arbeit wird nie der eigentliche Zweck, die Suche nach völlig neuen Ideen und deren Verwirklichung vergessen. Ein einspuriger Motorradanhänger ist zum Patent angemeldet. Mit einer höchst einfachen Kreisscheibenkupplung und Auflaufbremse ist er zur Zeit noch das einzige Exemplar seiner Gattung auf der Welt. Sicherheit, Schnelligkeit und ein formschönes Äußeres, wenn er erst die Stromlinienverkleidung trägt, sollen seine hervorstechendsten Merkmale sein. Daß er überdies die fast dreifache Ladung eines heute gebräuchlichen Anhängers aufnehmen könnte. Ohne die Fahrsicherheit zu gefährden, sei nur am Rande erwähnt. Das heute leistungsstarke aber leichte Kleinkraftrad kann durch ihn zum Nutzfahrzeug werden. Im Stadium der Planung befinden sich noch weitere Überraschungen. Es wird von Einspurfahrzeugen und Schweißgeräten nach neuesten Erkenntnissen gesprochen.

„Phyag-Chef" Klaus und seine Mitarbeiter-Brüder wissen was sie wollen. Sie hätten auswärts schöne Fabrikationsräume bekommen können, denn es beginnt schon wieder eng bei ihnen zu werden, obwohl Stadtamtsvorsteher Ritzert gerade in diesen Tagen einen weiteren Raum für sie hat frei machen lassen. Aber die Bindung an die TH hält sie hier in Karlsruhe. Wenn man ein übriges tun, und ihnen noch diesen oder jenen Raum im alten Marstallgebäude zur Verfügung stellen könnte — vielleicht würden dann die Oldenburger Wahl-Karlsruher jeden Gedanken an Auswanderung überhaupt aufgeben. Möglicherweise nicht einmal zum Nachteil unserer Stadt. -d-

Laboratoriums-Chefin Inge muß auch beim Ankerwickeln helfen, wenn Not am Mann ist.

Fotos (3): Dürr-Firmenich

Spiegelglatt ist das Wasser, als sei eben erst das letzte Eis geschmolzen. In den Bäumen hängt noch die Dürre des Winters; über das Graspolster jedoch huschen die ersten Strahlen der Sonne, das Leben zu wecken. An den Ufern des Altrheins spinnt der Wassersportler jetzt seine Sommerträume. Hier könnte man Anker werfen, denkt er und schnuppert den Duft des Stromes und der Sumpfwälder. Die Sirenen der flußabwärts treibenden Schiffe wecken das Fernweh. Oh, wäre es doch schon soweit!

Foto: Karl F. Richter

Mit dem Herzen dabei sein!

Gründungsversammlung der Gesellschaft für christlich-jüdische Zusammenarbeit

Bei der Gründungsversammlung der Gesellschaft für christlich-jüdische Zusammenarbeit, die, wie bereits kurz gemeldet, am 8. März in der TH. in Anwesenheit namhafter Vertreter des öffentlichen Lebens, u. a. Prälat Dr. Rüde, Kirchenrat Seufert und Beigeordneter Dr. Gutenkunst, stattfand, hielt Oberbürgermeister a. D. Rechtsanwalt Dr. K. Bender, der zusammen mit Nervenarzt Dr. Warth und Oberrat O. Nachmann das Präsidium der Karlsruher Gesellschaft bildet, eine bemerkenswerte Ansprache über die Entwicklung und Zielsetzung der Gesellschaft für christlich-jüdische Zusammenarbeit. Beseelt vom Willen, an der Überwindung von Vorurteilen und Gegensätzen rassischer und konfessioneller Art mitzuarbeiten und den Haß durch Liebe und Brüderlichkeit zu überwinden, haben sich zuerst in Amerika, dann in den Staaten Westeuropas und seit Kriegsende auch in zahlreichen deutschen Großstädten Männer und Frauen der christlichen Bekenntnisse und der jüdischen Religion zusammengetan, um diesen Gedanken der Brüderlichkeit hineinzutragen in alle Institutionen des öffentlichen Lebens. Der Gesellschaft komme es nicht so sehr auf nur beitragzahlende Mitglieder an, als auf solche, die mit dem Herzen dabei sind und mitarbeiten an den idealen Aufgaben der Gesellschaft.

Pfarrer H. Kappes als Geschäftsführer der Karlsruher Gesellschaft umriß in großen Zügen den Aufbau der Organisation und berichtete von seinen persönlichen Eindrücken während eines dreimonatigen Aufenthaltes in den USA im Sommer 1950 und beim Besuch der dortigen 60 Geschäftsstellen der Gesellschaft. Die Gesellschaft wolle keineswegs einen religiösen und kirchlichen Indifferentismus fördern, sondern zur Toleranz und Achtung gegenüber der Religion des andern unter Bewahrung der eigenen Auffassung erziehen. Pfarrer Kappes gab die Statuten der als „Gemeinnützige Organisation" anerkannten Gesellschaft bekannt, die von den Versammlungsteilnehmern einmütig gebilligt wurden. Ein aus Vertretern öffentlicher Einrichtungen, wie Kirche und Synagoge, Schule und Hochschule, Stadt- und Kulturverwaltung, Gewerkschaften und Vereine, Frauen- und Jugendorganisationen, Theater, Presse und Rundfunk, bestehendes Kuratorium fungiert neben dem Vorstand der Gesellschaft und ordnet deren örtliche Arbeit in die Form von Ausschüssen ein. Lä

Opernabend des KTV 46

Mit einem wohlgelungenen Opern-, Operetten- und Tanzabend bewies der Karlsruher Turnverein 1846, daß er sich nicht nur der sich selbst gestellten Aufgabe, der körperlichen Erziehung, widmet, sondern darüber hinaus auch kulturelle Interessen pflegen und fördern will. Hierbei unterstützen ihn verschiedene Mitglieder, die sich auch um diesen Abend verdient machten. Die gesanglichen Darbietungen bestritten Elfriede Wamsler, Edith Murmann, Hugo K. Endler und Max Gauß; Rudolf Zimmermann spielte Xylophon und Othmar Eberhard begleitete auf dem Flügel. Besonderen Beifall fanden alte Gruppentänze, die Linde Schiller einstudiert hatte und die von der Spielabteilung des Vereins stilrein und anmutig ausgeführt wurden.

Viktor de Kowa auf den Leib geschrieben

„Skandal in der Botschaft" in der Kurbel

Herr Corvin sitzt für fünf Jahr hinter schwedischen Gardinen, weil er einen Universalschlüssel erfunden hat, der jedes Schloß öffnet, d. h., genau genommen sitzt er, weil er die desinteressierte Industrie durch einen Tresoreinbruch vom Erfolg seiner Erfindung zu überzeugen versuchte. Was ihm auch gelungen ist. Inzwischen hat er gegen seinen Universalschlüssel wiederum ein patentiertes Panzerschloß erfunden, das nur von seinem Besitzer selbst (oder vom Erfinder) geöffnet werden kann. Während alo Herr Corvin noch brummt, wird er nach und nach ein reicher Mann. Auch seine moralische Besserung macht Fortschritte, bis der Staat seine Geschicklichkeit beansprucht Aus dem Tresor einer Botschaft soll er ein gestohlenes Geheimdokument entwenden. Auf einen einfachen Nenner gebracht: Einbruch ist nicht gleich Einbruch. Für den einen gibt es fünf Jahre, für den anderen einen Orden!

Georg Frasers Komödie „Der anständige Mensch" gab den Stoff für diesen Eichberg-Film, der, was er hie und da an Tempo vermissen läßt, an Humor und blendender Spiellaune des Ensembles wieder aufholt. Der Schauspieler Erik Ode, der hier erstmals Regie führt, setzt seine Kabaretterfahrung in geistvolle Dialogpointierung und witzige Gags um, die einer Zeitsatire ohne ätzende Schärfe gewidmet sind. Die ironischen Randbemerkungen über Politiker, Diplomaten und Justiz verletzen nicht, aber sie amüsieren.

Der Gewinn des Films heißt Viktor de Kowa, der als zungenfertiger Gentleman-Einbrecher Corvin endlich wieder einmal eine Rolle auf den Leib geschrieben bekam, die sein herrliches Spieltemperament, seine liebenswürdige Frechheit und sein ursprüngliches Komödiantentum frisch und unmittelbar zur Wirkung kommen läßt. Gegen ihn hat es Jeannette Schultze als seine Partnerin schwer, zu beweisen, als daß sie mehr als nur eine schöne Frau ist. Überhaupt bleiben die Frauen dieses Films etwas farblos, denn auch Michi Tanaka hat nicht viel mehr als ihre aparte exotische Erscheinung einzusetzen, und Mady Rahl ist als Barsängerin nur Episode. Dafür gibt Ernst Waldow mit gedämpfter Komik einen verständnisvollen Staatsbeamten, Fritz Odemar einen Gefängnisdirektor mit viel Gemüt, Fritz Rasp einen Oberinspektor mit wenig Verstand, Rudolf Carl einen Justizsekretär mit ausgeprägtem Standesbewußtsein und Andrews Engelmann einen Botschafter mit östlichem Einschlag. All diese Chargenrollen sind liebevoll pointiert und tragen darum zum Publikumserfolg dieses Filmes wesentlich bei. D-ck.

Grenadierkaserne beschlagnahmt

Wie wir von Stadtkämmerer Dr. Gurk erfahren, bleibt es nach der letzten Besprechung in Bonn bei der im Spätherbst 1950 in Aussicht gestellten Beschlagnahme der Grenadierkaserne, in der Dienststellen der städtischen Polizei untergebracht sind. Wenn auch der Räumungstermin noch nicht bekannt ist, so kann jedoch die Räumung unter Umständen sofort erfolgen. Ebenso ist auch die Entscheidung noch offen, ob französische oder amerikanische Truppen in der Grenadierkaserne stationiert werden. Wie Dr. Gurk weiter mitteilte, wird über die Landes- und Bundesregierung versucht, den Räumungstermin hinauszuschieben. Außerdem verhandelt die Stadtverwaltung mit der Landesverwaltung über die Gewährung eines Darlehens oder eines Zuschusses, um für die gegenwärtig noch in der Grenadierkaserne untergebrachten Dienststellen einen Ersatzbau zu erstellen.

Höherer Brotpreis

Die Bäckerinnung schreibt uns: Nachdem die Bäcker bei den tatsächlich erhöhten Mehlpreisen teurer einkaufen müssen, ist eine Erhöhung des Brotpreises unvermeidlich.

Keine örtliche Protestaktion

Der erweiterte Vorstand des Ortsausschusses Karlsruhe des Deutschen Gewerkschaftsbundes, IG Nahrungs- und Genußmittel, hat sich gegen die Durchführung einer örtlichen öffentlichen Protestaktion, gegen die von der Bundesregierung geplante 50%ige Süßwarensteuer ausgesprochen. Stattdessen soll sich der DGB-Landesbezirk Württemberg-Baden an den Düsseldorfer Bundesvorstand mit der Bitte wenden, „im gesamten Bundesgebiet schlagartig Protestaktionen als Abwehrmaßnahmen" durchzuführen. Zweck dieser Aktionen soll sein, der „Bundesregierung klar zu machen, daß mit der gegenwärtigen, verfehlten Wirtschaftspolitik endlich Schluß gemacht werden muß".

*

Es besteht kein Zweifel, daß die Sonderbesteuerung von Süßwaren inzwischen praktisch hinfällig geworden ist, womit sich Protestaktionen erübrigen dürften.

1210 Konfirmanden

Am morgigen Sonntag werden im Stadtkreis Karlsruhe 1210 Jugendliche konfirmiert, und zwar 603 Mädchen und 607 Knaben. Hier die Zahlen der einzelnen Pfarreien: Alb-Pfarrei 31 Knaben und 48 Mädchen, Karl-Friedrich-Pfarrei 40 und 28, Markus-Pfarrei 35 und 24, Lukas - Pfarrei 35 und 24, Christus - Pfarrei Nord 28 und 30, Christus-Pfarrei Süd 44 und 51, Matthäus-Pfarrei 34 und 38, Melanchthon-Pfarrei 20 und 40, Friedens-Pfarrei 25 und 26, Altstadt-Pfarrei 36 und 41, Mittelstadt-Pfarrei 27 und 24, Johannes-Pfarrei 31 und 22, Paulus-Pfarrei 28 und 24, Luther-Pfarrei 32 und 36, Gottesauer - Pfarrei 31 und 32, Rintheim 10 und 14, Hagsfeld 20 und 21, Knielingen 54 und 40, Rüppurr 46 und 40.

Ein 500 000-DM-Gewinn

Bei der letzten Ziehung der Südd. Klassenlotterie ereignete sich der seltene Fall, daß die Prämie mit dem großen Los zusammenfiel, da dieses in den ersten 19 Ziehungstagen im Gewinnrad verblieb und erst am letzten Tage gezogen wurde. Der Gewinn von 500 000 DM, im Spielplan als Höchstgewinn bezeichnet, fiel auf die Losnummer 126 547. Das Los wird in Achteln gespielt, und zwar wurden 5 Abschnitte nach Süddeutschland und 3 nach Norddeutschland verkauft. Außerdem wurden folgende größere Gewinne gezogen: 1 Gewinn zu 100 000 DM auf die Nr. 95 945, 1 Gewinn zu 50 000 DM auf die Nr. 50 241, 1 Gewinn zu 25 000 DM auf die Nr. 67 850, 9 Gewinne zu je 10 000 DM auf die Nr. 24 932, 36 639, 39 585, 40 336, 42 635, 94 694, 122 970, 137 814 und 141 879, sowie 10 Gewinne zu je 5000 DM auf die Nr. 2868, 9228, 23 974, 24 868, 28 301, 51 278, 85 589, 92 557, 118 156 und 133 262. Diese Mitteilung ist ohne Gewähr.

Sterbefälle vom 7. bis 9. März

7. März: Schaper Anna, geb. Bild, Uhlandstraße 8 (57 Jahre); Reeb Emma, geb. Mitschele, Ernststraße 67 (57 Jahre).

8. März: Beßler Jakob, Reichsbahnzugführer a. D., Bahnhofstraße 40 (87 Jahre); Weinmann Ferdinand, Polizeioberwachtmeister a. D., Bulacher Straße 10 (79 Jahre); Dölbor Auguste, geb. Binder, Breite Straße 22 (70 Jahre); Doll Wilhelm, Schneider, Osterfeldstr. 1 (57 Jahre); Bachmann Otto, Möbelpacker, Zähringerstr. 3 (56 Jahre); Dilzer Theodor, Kaufmann, Amalienstraße 7 (60 Jahre); Carly Erwin, Schlosser, Sofienstraße 95 (37 Jahre).

9. März: Pister Emma, geb. Knopf, Kaiserstraße 51 (38 Jahre).

Wie wird das Wetter?

Verhältnismäßig kalt

Vorhersage des Wetteramtes Karlsruhe für Nordbaden, gültig bis Montag früh: Am Samstag meist bedeckt, zum Teil auch neblig. Strichweise leichter Niederschlag. Am Sonntag im allgemeinen niederschlagsfrei, Bewölkung gelegentlich auflockernd. Vor allem in der Nacht zum Montag stellenweise leichter Frost. Tageshöchsttemperaturen in der Ebene 2 bis 6 Grad über Null, Meist schwache, veränderliche Winde.

Schneebericht vom 9. März

Einzelmeldungen: Dobel: 3, 0, naß, +0; Gaistal-Herrenalb: 2, 0, naß, +3; Kaltenbronn: 35, 5, Pulver, —3; Baiersbronn: 5, 0, Firn, —1; Freudenstadt: 17, 0, gesetzt, +1; Kurhaus Sand: 20, 0, gesetzt, —1; Herrenwies: 20, 0, stellenweise Harsch, —0; Hundseck: 45, 0, gesetzt, —0; Unterstmatt: 60, 0, gesetzt, —0; Ochsenstall: 130, 0, gesetzt, —1; Ruhstein: 90, 0, Firn, —0; Schliffkopf: 90, 0, Firn, —1; Zuflucht: 65, 0, Pappschnee, —0; Kniebis: 55, 2, Pulver, —1. — Sportsonderzug fällt wegen Kohlenmangel aus.

Der heutigen Ausgabe liegt ein Prospekt der Firma Kleiber, Karlsruhe, Kaiserstraße 209, bei.

Prozesse der Woche

Im Schlepptau eines „Bildreporters"

Lockerer Zugvogel mit langen Fingern — Käthe, eine kostspielige Enttäuschung — Alkoholische Schreckensfahrt

Da es ihm bei der Volkspolizei nicht gefiel, setzte sich der 24jährige ledige Erich M. nach dem Westen ab und geriet am Bodensee in das Schlepptau des 32jährigen, mit allen Wassern gewaschenen „Bildreporters" Heinritz, der ihm lohnende Arbeit versprach. Dieser „Pressefotograf" war Sezialist für „Nachtaufnahmen" und entwickelte ungewöhnliche Arbeitsmethoden, sei es, daß er in Friedrichshafen neun Paar Herrensocken aus einem Schaukasten stahl, daß er in Karlsruhe eine Musikalienhandlung um Akkordeons und Harmonikas im Werte von 1400 DM ärmer machte oder daß er in Hagen (Westfalen) Schokolade, Süßigkeiten und eine Armbanduhr entwendete. An diesen „Aufnahmen" war Erich nicht unbeteiligt. Nach einem vergeblichen „Schnappschuß" in Karlsruhe gelang den Dieben wiederum in Hagen eine „Momentaufnahme", bei der ihnen 15 Kleinbildkameras im Werte von 3000 DM in die Hände fielen. Mit dieser Beute fuhren die beiden nach Brüssel. Auf niedrige Spesenrechnungen bedacht, übernachteten Heinitz und Erich unter falschen Namen in Friedrichshafen, Baden-Baden, Köln und Karlsruhe und blieben die Zechen schuldig. Während Erich am 24. Oktober hinter Schloß und Riegel landete, befindet sich sein „Kollege" immer noch auf Reisen. Erich jedoch muß nach dem Urteil des Schöffengerichts eine Pause von 17 Monaten einlegen.

Die 28jährige Marianne E. aus Auerbach im Vogtland blinzelte sich auf dem Wege aus dem Gefängnis einen jungen Mann an, der sie zunächst mitleidsvoll in seiner Behausung aufnahm, jedoch auf Drängen seiner eifersüchtigen besseren Hälfte wieder fortschicken mußte. Dabei nahm Marianne einen elektrischen Rasierapparat im Wert von 48 DM mit, den sie für 4 DM in Bruchsal verscheuerte. In Ludwigshafen a. Rh. bändelte sie mit einem Kioskinhaber an, der um Aktentasche, Armbanduhr und Geldbeutel mit 70 DM Kleingeld erleichtert wurde. „Alles geschenkt", erklärte die raffinierte Diebin vor dem Schöffengericht und legte einen Schlafanzug vor, den der Händler ebenfalls als sein gestohlenes Eigentum bezeichnete. Für 15 Monate muß sie nun ihren Zonenbummel unterbrechen. Ihre Berufung blieb ohne Erfolg — die Strafkammer bestätigte das Urteil der Erstinstanz.

Fünfeinhalb Monate und 100 DM bezog der 44jährige, vorbestrafte Otto B. aus Karlsruhe, der bei einem Händler ein Radiogerät für 298 DM herausschwindelte und behauptete, einen Käufer in Grünsfeld zu haben. Dazu ließ er sich noch 10 DM Fahrgeld geben. Das Radio verkaufte er am nächsten Tage für 125 DM. In Jöhlingen, Weingarten und Wössingen nahm er bei Bauern Bestellungen über Kartoffeldämpfer, Jauchepumpen und Jauchefässer entgegen, wobei er die Bauern mit billigen Preisen köderte, die er nachträglich auf den Bestellungen wieder heraufschraubte. Die Lieferfirma bezahlte ihm 20 DM Provision. Als Vertreter einer Schädlingsbekämpfungsmittel-Firma rutschten ihm 146 DM in die eigene Tasche, womit die Firma nicht einverstanden war.

Dem schon zur reiferen Jugend zählenden, sonst biederen Beamten Rolf war es peinlich, im Zeugenstand bekennen zu müssen, als „Witwer" mit der 37jährigen, aus Jugoslawien stammenden, geschiedenen Käthe F. angebändelt zu haben. Diese wollte nach Karlsruhe ziehen und ihre Möbel von Arnberg nach hier rollen lassen. Sie behauptete, bereits einen Waggon beladen zu haben. Auf ihre Bitte beschaffte Rolf gutgläubig freundschaftlich die 280 DM Transportkosten, indem er ein Darlehen aufnahm. Sie versprach Rückzahlung in 14 Tagen. Käthe reiste jedoch mit dem Geld sang- und klanglos ab. Sie bezeichnete vor Gericht seine Anzeige als einen Racheakt, weil sie ihm die kalte Schulter gezeigt habe. Er habe ihr das Geld als Liebesgeschenk gegeben. Die Geschichte mit dem Möbeltransport entpuppte sich als Schwindel. Käthe erhielt durch Strafverfügung zwei Monate, das Amtsgericht erkannte auf sechs Wochen Gefängnis und das Berufungsgericht gab ihr einen Denkzettel von 300 DM.

Zur Grippebekämpfung nahm der 24jährige Ewald H. am 2. Oktober einen Steinhäger und etwa einen Liter Wein zu sich. Bei einer Fahrt durch die Kaiserstraße fuhr er ein Ehepaar, das die Fahrbahn überqueren wollte, mit ziemlicher Geschwindigkeit an. Die Frau erlitt einen dreifachen Beckenbruch, ihr Mann Schulterprellungen und eine Gehirnerschütterung. Die Blutprobe ergab 2,46 Promille Alkohol, eine Menge, die ihn fahruntauglich machte. Die Strafabteilung des Amtsgerichts sprach eine exemplarische Strafe von fünf Monaten Gefängnis aus.

Der 25jährige Anton S., der 18jährige Rolf B. und der 38jährige Josef Sch., drei Maler, die im Stadthallen-Restaurant beschäftigt waren, hatten nach Feierabend im Keller eine Weinkiste mit sieben Flaschen Deidesheimer Kieselberg geöffnet, eine Flasche am Tatort geleert und je zwei Flaschen mit nach Hause genommen. Vor dem Richter mußten sie Farbe bekennen. Der Feierabend am Kieselberg kostete jeden die Mindeststrafe von drei Monaten. Der Richter empfahl ihnen, im Gnadenwege eine Milderung zu versuchen.

Als angeblich bei der Bundesbahn mit Vermessungsarbeiten für die geplante Elektrifizierung Beschäftigter, gastierte der 37jährige, vorbestrafte Wilhelm R. aus Freiburg in einem hiesigen Hotel. Als er die Zeche von 93 DM bezahlen sollte, gabs Kurzschluß, da Wilhelms Geldbeutel Ebbe aufwies. In seinem chronischen Dalles prellte er als angeblicher Freiburger Universitätsangestellter einen Kaufmann um 75 DM, einem Kriegskameraden knöpfte er 60 DM ab und erleichterte eine Frau um 50 DM, wobei er von einer dringenden Dienstfahrt nach Bremerhaven flunkerte. In dem Hotel stahl er einem Italiener den Schlafanzug. Sein Gastspiel im Hotel „Zur Gerechtigkeit" wird sieben Monate dauern. fm.

Moralische Amnestie / Schallendes Gelächter statt Entrüstung

Wenn früher ein Prinz geboren wurde, schoß man Salut und erließ eine Amnestie. Damit vergab sich die Obrigkeit nichts, sie erwies Gnade aus Freude. Heute gewährt sie Straffreiheit aus Resignation. Wenn ihr eine Sache über den Kopf gewachsen ist, häutet sie sich und wirft eine lästige Verpflichtung ab, in diesem Falle die Verpflichtung, ein Vergehen zu bestrafen, das sie nicht länger als ein solches mehr ansehen will. Oder gilt es etwa auch heute noch als ein Verbrechen, wenn ein Beamter im Jahre 1947 für die Ausstellung einer Zuzugsgenehmigung ein Bakschisch in Form von fünf Kilo Kochbutter einstrich? Formal wohl ja: Bestechung im Amt, nicht verjährt, zu erwartende Strafe höher als sechs Monate, also keine Amnestie für diesen beamteten Sünder.

Aber kann man denn nicht ein Auge zudrücken und mit dem anderen an den weit zurückliegenden Verstoß vorbeiblinzeln? Gott, die Augen gehen den Gerichten ja so schon über vor lauter Zudrücken und Wegsehen. Aber solch ein Unglückswurm stellt sich dem Staatsanwalt ja geradezu in den Weg, daß der gar nicht anders kann, als über ihn hinzufallen. Und ist es der Pechvogel nicht selbst, so sind es die guten Nachbarn, die ihn in ein Netz treiben, das längst für ganz andere Leute als diesen armen Hansel aufgestellt ist. Jedoch, Gesetz bleibt Gesetz, und wenn er drinnen ist, zappelt er wie alle anderen.

Nein, mit der gesetzlichen Amnestie für die Vorwährungssünder schaffen wir es nicht. Die ist viel zu grob über den Daumen gepeilt. Was wir zu Entgiftung unseres Zusammenlebens brauchen, ist eine moralische Amnestie. Wir müssen endlich, jeder dem anderen, für jene makabren Nachkriegsjahre Generalabsolution erteilen, und zwar auch in den Fällen, in denen der Gesetzgeber sich aus formalen Gründen noch weigern muß, es zu tun.

Es sind keinesfalls Mitleid oder andere sentimentalen Gründe, die uns so versöhnlich stimmen. Wir haben in jener Hungerszeit, als die einen im Warenhimmel saßen, während die anderen dicht gedrängt wie die Hammel davor standen und Gras kauten, Woche um Woche das Verbrechen, das hier geschah, bei seinem rechten Namen genannt. Aber war es denn im Grunde ein Verbrechen der Warenbesitzer? Es war ein Verbrechen des Staates. Der Plan einer Warenverteilung über die Geschäftsleute, schematisch aus dem Kriege übernommen, war die Ausgeburt einer unverzeihlichen Gedankenlosigkeit. Man mußte wissen, welcher Versuchung man die Verteiler aussetzte, als man ihnen lebenswichtige Güter anvertraute, die sie gegen wertloses Geld abgeben sollten. Als mit dem Auftauchen des neuen Geldes die Rationierung schwand, war ja dann auch der Grundstock zu manchem neuen Wohlstand gelegt.

Wir wollen ihnen das heute nicht mehr nachrechnen. Worum es jetzt geht, ist etwas ganz anderes. Es geht um die Rückgewinnung einer leidlichen Rechtssicherheit. Es sind in der Zeit von 1945—1948 in der Bewirtschaftung, in der Entnazifizierung, im Devisenverkehr, im Zollwesen unzählige Gesetzesübertretungen begangen worden. Von Amts wegen will man gerne das Tuch des Vergessens darüber gebreitet lassen. Aber nun stellt sich etwas völlig Unvorhergesehenes ein: es wissen zuviele von den alten Geschichten, und sie bedienen sich dieses Wissens im geeigneten Zeitpunkt — als Erpresser.

Man kann auf vielerlei Weise erpressen, und es muß durchaus nicht immer Geld sein, das man dabei aus seinem Opfer zu locken sucht. Man kann ihm zum Beispiel, wenn das Opfer ein Vorgesetzter ist, jahrelang höhnisch ins Gesicht lachen und ihm den dienstlichen Gehorsam verweigern. Man kann jemanden in eine Geschäftsverbindung zwingen, die ihm nicht mehr die Wahl der freien Entscheidung läßt. Man kann einen politischen Gegner mundtot machen. Ja, man kann sogar aus keinem anderen Grunde als dem der Quälsucht vor dem gepeinigten Opfer immer wieder mit seinem Wissen um jene Verfehlung auftrumpfen.

In den meisten Fällen läuft es jedoch mehr auf eine Mißachtung denn auf die Erlangung eines praktischen Vorteils hinaus. Aus jener Mißachtung aber scheint jener allgemeine Autoritätsschwund entstanden zu sein, an dessen Ursachen wir schon so lange herumrätseln, weil wir glaubten, die Folgen jener Faustrechtzeiten längst überwunden zu haben. Erst eine Reihe von Vorkommnissen in jüngsten Tagen haben uns dann eines Schlechteren belehrt. Wir achten uns nicht, weil wir zuviel Übles voneinander wissen.

Übles? Selbst auf die Gefahr hin, daß einige wirkliche Übeltäter davon profitieren, wollen wir, sobald von gewissen Fehltritten in der RM-Zeit die Rede ist, das Donnerwort „Verbrechen" aus dem Vokabular unserer Moral streichen. Wir können dabei nur gewinnen. Einmal schärfen wir damit wieder das echte Rechtsgefühl, das als Maßstab an jene Verfehlungen sowieso nie anzulegen war, und zum anderen helfen wir diesem Staat, die so bitter nötige Autorität zurückzugewinnen. Einer solchen moralischen Amnestie würde vielleicht am treffendsten Ausdruck verliehen, wenn wir jedesmal ein schallendes Gelächter anstimmten, wenn uns jemand eine Verdächtigung der genannten Art in die Ohren züngeln wollte. Sgl.

Und dennoch „Frühling der Mode"

Karlsruher Bekleidungshäuser zeigten ihre Meisterstücke

Der Modefrühling behauptet sich — wenn auch der Winter konstant etwas dagegen hat. Ganz im Gegensatz zu diesem hart verpackten Gesellen sind die Karlsruher Frauen schon längst frühlingsfesch — zumindest in Gedanken. Und was ihnen an der Vervollkommnung solch modelauniger Ideen noch fehlte, das ergänzten am Donnerstag die beiden Häuser für elegante Damenbekleidung Gudrun Neuhaus — Julia Schneider und „Die Truhe" mit einer recht gediegenen Schau im „Museum".

Ehe es freilich zur Frühlingspromenade ging, hatte Toni Geißenberger die äußerst charmanten Heidelberger Mannequins rasch noch in ihre apartesten Morgengewänder gesteckt. Ärmellos, in duftiger Verarbeitung, gaben sie bereits dem Sommerwind schicklich eine Einladungskarte ab. Gudrun Neuhaus und Julia Schneider waren da noch etwas vorsichtiger; sie bauten für kühlere und „schaurige" Apriltage vor. In ihren flotten Tuchmänteln und geschmackvoll detaillierten Kostümen, die übrigens gern aus langer Hose und losem Jäckchen bestehen, wird man diese Seitensprünge des Frühlings auf jeden Fall verzeihlich finden.

Die „Truhe" aber plädierte für mild, für „störungsfrei". Ob ihre ansprechenden Preise für duftige Tages- und vornehme Nachmittagskleider außer im Museum wohl auch dem Wettergott imponieren? Schön wär's ja — dann könnte man doch auch die Schleiergarnituren auf den kecken Hüten der Geschw. Hoffmann unbeschadet eines Regentropfens tragen! Und die sommerlichen Modelle aus dem Schuhhaus Rieß haben von Natur aus etwas gegen nassen Alphalt. Nur die Ledertaschen von Serpenta und die Handschuhe von Rockstroh sind neutral, dem Wetter und dem Anzug gegenüber. Bei den Sommerpelzen von Richter, den Strümpfen von Fischer und den Frisuren von Schabmüller ist das nun wieder eine Streitfrage. Hier dürfte jeweils das Temperament der Dame ausschlaggebend sein

Ein Bravo doch der Kapelle und dem Conferencier, die sich augenscheinlich am wohlsten fühlten, als die Mannequins in den rauschenden Abendroben der „Truhe" vom Laufsteg herunterlächelten. Man lächelte gern zurück. -ie-

Vom Morgen bis zum Abend

Modenschau von Südstadtfirmen

Was liegt einer Frau im Frühling näher als von schönen Kleidern, feschen Hüten und schicken Mäntein zu träumen? Daß aber solche Träume nicht Utopie bleiben müssen, sondern sich auch bei einem etwas mageren Geldbeutel verwirklichen lassen, zeigte eine Modenschau, die am Mittwochabend im „Weißen Rößl" nach der Idee von Modegestalter Heinz Görressen veranstaltet wurde. Die Firma Textil-Holzschuh war die Hauptträgerin der Veranstaltung und zeigte preiswerte und gute Konfektionskleidung.

„Vom Morgen bis zum Abend" war das Motto der Schau. Drei weibliche Mannequins und Heinz Görressen selbst promenierten graziös über den Laufsteg und zeigten, daß auch einfache Stoffe, anmutig getragen, elegant wirken können. Für den Herrn sahen wir u. a. sportliche hellbeige Sakkos und die dazu passende Hose, elegante Straßenanzüge, zweckmäßige Berufs- und Wanderkleidung. Das Kleeblatt der Damenwelt zeigte raffinierte Morgenmäntel, reizende Frühjahrskleidchen in allen Farben aus Wolle, Seide und Taft, gediegene Mäntel in schicker Paßform mit den dazu passenden feschen Hüten, Handschuhen, Schuhen und Regenschirmen. Eine geschmackvolle Zusammenstellung des Anzugs sorgte dafür, daß jedes Kleidungsstück voll zur Geltung kam. Neben der Firma Textil-Holzschuh beteiligte sich der Hutsalon Thekla Köhler mit modischen Hüten an der Schau. Das Schuhhaus Ehret lieferte den vornehmen Schuh, die Firma Georg Doll die Handtaschen. Franz Dornheim stellte die Schirme zur Verfügung, während Georg Paul für den Schmuck der Mannequins sorgte. Die Frisuren stammten vom Friseursalon Ella Zink. Sepp Sonntag führte die Zuschauer durch das Modeparadies, und die Kapelle Schindele bestritt den musikalischen Teil des erfolgreichen Abends. R.F.

„Der Brandner Kaspar schaut ins Paradies"

Volksstück von Josef Maria Lutz im Schauspielhaus

Auf dem Tegernseer Bauerntheater mag das Stück Eindruck machen, im Staatstheater ist es fehl am Platze. Was der Film an feinen Nuancen zwischen der Welt des Diesseits und dem Paradies bringen kann, fehlt dem Theater, zumal es mit technisch unzulänglichen Mitteln arbeiten muß. Für die Bühne hätte das Buch stark gestrichen werden müssen, um die dürftige Handlung einigermaßen wirkungsvoll zu verdichten. Das krasse Nebeneinander von Realismus und Übersinnlichem macht es unmöglich, zu einem einheitlichen Stil zu kommen. Der gleiche Bruch zeigt sich auch in der Musik, die zudem noch zu laut war. Hans Herbert Michels hat zwar versucht, das Schwergewicht auf die schauspielerische Aussage zu legen, und was gut an dem Abend war, ging tatsächlich auf Konto der beiden Hauptdarsteller. Aber schon die Bühnenbilder von Wilfried Otto konnten nur teilweise befriedigen.

Die von Margarethe Schellenberg zünftig eingekleideten Mitwirkenden gingen mit Hingabe an die Sache und spielten kräftig und vergnüglich, allen voran der Titelheld, den Heinrich Wildberg, der einzige wirkliche Bayer auf der Bühne, urwüchsig und kindlich zugleich, sehr überzeugend verkörperte. Von stärkster Wirkung war vor allem die erste Begegnung mit dem Tod, dramaturgisch und darstellerisch der Höhepunkt des Abends, und hier auch zeigte sich Alfons Kloeble als Freund Hein von der menschlichsten Seite. Seine Auffassung vom Tod als eine „mitten unter uns" wohnende Wirklichkeit gab seinem Spiel eine ungewöhnliche Eindringlichkeit, die zur Besinnung aufrief, ohne problematisch zu wirken, zwischen Schrecknis und Zutrauen die gerechte Mitte haltend. Hans Grosser-Braun als gutmütiger Petrus streifte gelegentlich das Parodistische.

Um diese drei tragenden Rollen lebt, liebt und stirbt das Volk, das in mannigfachen Typen die Szenerie belebt: Rita Graun als die Brandnerin, Ursula Schindehütte, die reichlich früh ins Paradies abberufene Sennerin, die Brandner-Eltern Christian Lennbach und Gisela Lohr, der Jägersepp Rudolf Siege, Hermann Lindemann, Carl Steiner, Fritz Bachschmidt und Herbert Bötticher.

Man kann mit dem besten Willen nicht sagen, daß die Aufführung ein Erfolg war. Der Beifall galt den großartigen Leistungen Wildbergs und Kloebles. Dr. G.

Aus Wracks neue Nähmaschinen

Wie wir erfahren, hat sich ein Vorarbeiter der Montageabteilung einer hiesigen Nähmaschinenfabrik seit Kriegsende bis zum Jahre 1950 acht Nähmaschinen durch fingierte Werkstattaufträge angeeignet und unter Mitwirkung eines Versandleiters aus dem Werk herausgeschafft. Im Verlaufe dieser Manipulationen wanderten Nähmaschinenwracks aus Ruinen und Trümmern „zur Reparatur" in die Fabrik, die sie nagelneu wieder verließen. Die Nähmaschinen setzte der Vorarbeiter zu Preisen von 400 bis 1000 Mark ab. Sein Verwertungsradius erstreckte sich bis nach Bayern, wo er in den vitaminhungrigen zurückliegenden Jahren für einzelne moderne Nähmaschinen mit Versenkkasten bis zu 7 Zentner Weizen eintauschen konnte. Während der Reichsmarkzeit kompensierte er für die begehrten Maschinen Fett, Schuhe, Lebensmittel und Gebrauchsgegenstände. Die abgezweigten Nähmaschinen konnten zum großen Teil wieder herbeigeschafft werden. Ihr Wert beziffert sich auf einige tausend Mark. Der Vorarbeiter und der Versandleiter, dessen Mithilfe die Verschiebung der Maschinen ermöglichte, werden sich demnächst vor Gericht zu verantworten haben. — Bei der Nähmaschinenfabrik, der dieser Vorarbeiter und der Versandleiter angehörten, handelt es sich nicht um das Werk, von dem neuen Betriebsangehörige, wie wir gestern berichteten, wegen Diebstahls zu verschiedenen Gefängnisstrafen verurteilt wurden.

Sonntagsdienst der Ärzte und Apotheken

Ärzte (der Dienst beginnt samstags 13 Uhr und endet morgens um 7 Uhr); Dr. Birnesser, Nowack-Anlage 13, Tel. 2635; Dr. Ufer, Klauprechtstr. 36, Tel. 3780; Dr. Wolf, Rheinstraße 24, Tel. 8698; Dr. Riese, Bachstr. 2, Tel. 8191; Dr. Brauns, Göhrenstraße 21, Tel. 7062. Durlach: Dr. Heinz, Reichenbachstraße 17, Tel. 91 681.

Apotheken (Sonntags- u. Nachtdienst ab heute). Hochschul-Apotheke, Kaiserstr. 99 (bei der Kronenstraße), Tel. 1460; Hauptpost-Apotheke, Kaiserstr. 156, Tel. 8603; Schwanen-Apotheke, Klauprechtstr. 31, Tel. 9665; Charlotten-Apotheke, Rüppurr, Ostendorfplatz 4, Tel. 4492; Friedens-Apotheke, Kaiser-Allee 79, Tel. 9683. Durlach: Löwen-Apotheke, Pfinztalstraße 32, Tel. 91 038.

Was bringt das Staatstheater?

Großes Haus: Heute, 19.30 Uhr, als Sondervorstellung zu kleinen Preisen und zum letztenmal „Auf der grünen Wiese". Revue-Operette von Jara Benes. — Sonntag, 11. März, 19.30 Uhr, „Schwarzer Peter", eine Oper für große und kleine Leute von Norbert Schultze.

Schauspielhaus: Heute, 19.30 Uhr, als Sondervorstellung zu kleinen Preisen „Gyges und sein Ring", Trauerspiel von Friedrich Hebbel. — Morgen, 19.30 Uhr, „Im sechsten Stock", Komödie von Alfred Gehri.

Versammlungskalender der Parteien

SPD: 10. 3., 19 Uhr, Jahreshauptversammlung des Ortsvereins Karlsruhe im oberen Saal der Stadthalle. — Daxlanden: 14. 3., 20 Uhr, Sonne, Mitgliederversammlung. Ref.: Verw.-Direktor Schillinger — Sozialversicherung. — Südstadt: 14. 3., 20 Uhr, „Deutsche Eiche", Versammlung. Ref.: Dr. med. Kappes „Das Recht auf Eigenpersönlichkeit im Lichte der Weinheimer Vorfälle".

CDU: 10. 3., 20 Uhr, Oststadt, Gasth. z. Georg Friedrich, Jahreshauptversammlung. — 15. 3., 20 Uhr, Mühlburg, Gasthaus z. Anker, Jahreshauptversammlung. — 16. 3., 20 Uhr, Kolpinghaus, Kreisvorstandssitzung. — 17. 3., 19.30 Uhr Kolpinghaus, Soz.-Pol.-Ausschuß. Ref.: Minister a. D. Arndgen, Wiesbaden — 19. 3., 20 Uhr, Kolpinghaus, Gesamtmitgliederversammlung. Ref.: Prof. Dr. Wahl, MdB, Heidelberg.

DVP: 15. 3., 20 Uhr, „Kronenfels", Mitgliederversammlung.

VfB Mühlburg mit Rastetter

Das Punktespiel gegen Eintracht Frankfurt wird Mühlburg wieder mit Rastetter bestreiten. Die hinteren Reihen mit W. Scheib — Schäfer, Rot — Dannenmeier, Gärtner, Trenkel — bleiben unverändert, während der Sturm mit Grobs, Rastetter, Fischer, Buhtz und Kunkel spielt.

Handballer in der Stadthalle

Die Badischen Handballmeisterschaften beginnen am Samstag, 19 Uhr, in der Karlsruher Stadthalle. Am Sonntagvormittag, 9.30 Uhr, folgt ein Jugendturnier, zu dem die Turnerschaften Bulach, die TSG Bruchsal, der TSV Neudenau, der TV Brötzingen, ferner Seckenheim und Rot Mannschaften entsenden.

Rundfunkprogramm

Samstag, 10. März

Süddeutscher Rundfunk: 5.00 Frühmusik, 6.55 Nachrichten, Wetterbericht, 7.15 Werbefunk mit unterhaltender Musik, 7.55 Nachrichten, 8.15 Melodien am Morgen, 9.15 Unterhaltungsmusik, 10.45 Kinderlieder zeitgenöss. Komponisten, 11.00 Konzertstunde, 11.45 Landfunk, 12.00 Musik am Mittag, 12.45 Nachrichten, Wetter, Presse, 13.00 Echo aus Baden, 13.10 Werbefunk mit unterhaltender Musik, 13.45 Sportrundschau, 15.00 Unsere Volksmusik, 16.00 Nachmittagskonzert, 17.15 Kleines Konzert am Samstagabend, 17.45 Mensch und Arbeit, 18.20 Das Orchester Heinz Hoffmann-Glewe, 18.45 Südwestdeutsche Heimatpost, 19.00 Die Stimme Amerikas, 19.30 Zur Politik der Woche, 19.45 Nachrichten, Wetterbericht, Kommentar, 20.05 Frohes Raten — gute Taten, 20.45 Wie Sie wünschen, 21.45 Nachrichten, Wetter, Sport, 22.05 Die schöne Stimme, 22.30 Die Rundfunktanzkapelle, 23.10 Melodie zur Nacht, 23.55 Nachrichten, 24.00 Das Nachtkonzert, 0.55 Sendeschluß.

Sonntag, 11. März

Süddeutscher Rundfunk: 7.00 Sonntagsandacht, 7.15 Hafenkonzert, 7.55 Nachrichten, Wetter, 8.45 Evang. Morgenfeier, 9.15 Geistliche Musik, 9.45 Aus reinem Quell, 10.30 Melodien am Sonntag, 11.00 Lebendige Wissenschaft, 11.20 Das Meisterwerk, 11.55 Musik am Mittag, 12.45 Nachrichten, Wetter, 13.00 Musikal. Dessert, 13.30 Aus unserer Heimat, 14.00 Stunde des Chorgesangs, 14.30 Kinderfunk, 15.00 Frohes Raten — gute Taten, 15.40 Nachmittagskonzert, 17.00 „Der Tod des Handlungsreisenden", 18.10 Lieder und Klavierstücke, 18.55 Toto-Ergebnisse, 19.00 Die Stimme Amerikas, 19.30 Sport am Sonntag, 19.45 Nachrichten, Wetter, 20.05 Meister der Unterhaltung, 21.45 Nachrichten, Wetter, Sport, 22.00 Joseph Haydn, 22.30 Sie spielen zum Tanz, 23.55 Nachrichten, 24.00 C'est si bon! 1.00 Sendeschluß.

Der Süddeutsche Rundfunk überträgt von 16.20 bis 16.40 Uhr die letzten 20 Minuten des Spiels VfR Mannheim gegen **1. FC Nürnberg.** Sprecher ist Gerd Krämer.

KURZE STADTNOTIZEN

Tino Rossi, der bekannte französische Tenor, gibt am Dienstag, 13. März, 20 Uhr, in der Stadthalle ein Konzert unter Mitwirkung seines eigenen Orchesters.

Badischer Kunstverein. Am Dienstag, 13. März, 20 Uhr, spricht Dr. Gertz über die in der Waldstraße 3 ausgestellten Werke von Prof. Herbig, Ludwig Krebs und Prof. Mantel.

Die Tanzspielgruppen der Fichteschule, der Lessingschule und des MTV Karlsruhe werden am Sonntag, 11. 3., 15 Uhr, im Konzerthaus Tanzspiele von Hermann Grauerholz aufführen. Musikalische Leitung: Friedrich Hermann, Spielleitung: Gisela Stelz.

Gesangverein „Typographia", Karlsruhe. Heute, 20 Uhr, im Vereinslokal „Zum Elefanten", Kaiserstraße 42, Generalversammlung.

Sudetendeutsche Landsmannschaft. Die Gruppe Böhmerwald lädt zu der heute um 20 Uhr stattfindenden Mitgliederversammlung im „Hohentwiel", Ecke Klauprecht- und Hirschstraße, ein.

Waldshuter Vereinigung. Heute, 20 Uhr, im „Merkur", Zusammenkunft.

Badischer Gartenbauverband e.V. Heute, 15 Uhr, im „Fürstenbergbräu" Besprechung mit Bundes- u. Landtagsabgeordneten über die wirtschaftliche Lage des badischen Erwerbsgartenbaus.

Die Städt. Schülerkapelle veranstaltet am Sonntag, 11. 3., 15 Uhr, im Saale des Conradin-Kreutzer-Hauses (Wilhelmstraße 14) eine Elternversammlung mit musikalischen Darbietungen, wozu auch die früheren Angehörigen der Kapelle freundlichst eingeladen sind.

DHV Berufsverband der Kaufmannsgehilfen. Heute, 20.15 Uhr, im „Weißen Rößl", Rüppurrer Straße 2, geselliges Beisammensein mit der wiedererstandenen Musikgemeinschaft des DHV, Ortsgruppe Karlsruhe.

Hilfsverein chem. Volkswagensparer e. V. Am Montag, 12. 3., 20 Uhr, findet im „Weißen Berg" beim Ludwigsplatz eine Mitgliederversammlung der hiesigen Volkswagensparer statt.

Amtl. Messeausweise zur Frankfurter Frühjahrsmesse 1951 vom 11. bis 16. März werden für Handwerker und deren Einkäufer von der Handwerkskammer Karlsruhe, Ettlingerstr. 59, ausgegeben. Günstige Fahrtmöglichkeit durch täglichen Omnibusverkehr.

Einsätze der Berufsfeuerwehr. 15 Hilfeleistungen der verschiedensten Art und die Bekämpfung eines Kleinfeuers (Kellerbrand) meldet der für die Zeit vom 27. Februar bis 5. März vorliegende Tätigkeitsbericht der Karlsruher Berufsfeuerwehr.

Kurbel. Am Sonntagvormittag wird das Märchen „Die sieben Raben" gezeigt.

Das Fest der diamantenen Hochzeit feiern am 12. März die Eheleute Gipsermeister Friedrich Kull und Frau Mina, geb. Gauß, Gerwigstraße 21.

Das Jubiläum seiner 40jährigen Tätigkeit bei der Firma Pfannkuch & Co. feiert der Kraftfahrer Karl Seyffer, Hertzstraße 44.

Geburtstag feiern heute Fräulein Regina Kornmann, Daxlanden, Inselstraße 3, 80 Jahre; Frau Helene Adam Ww., Silcherstraße 6, 75 Jahre. — Am Sonntag begeht Frau Karoline Deßecker Ww., Zähringerstraße 22, ihren 86. Geburtstag.

Mei' Traum als Finanzminischter

Karlsruher Gschwätzgebabbel von Eustachius Dindemüller

Ausgrechelt mir hat sowas bassiere mieße! Mei' Frau meint zwar, wann ich net so dabbich wär un' allfort bei d'r falsche Bardei wär, nord kennt ich scho lang Minischter sein. Sei's wie's will, awwer Finanzminischter wär ich z'letscht worre; heechschtens emol Landwirtschaftsminischter. Seitdem daß so arg defor Brobaganda gmacht werd, daß sich a d'Fraue mehnder um d'Bolidik kimmere solle, duhn mir deheim schier jeden Owend bolidisiere. „Das Vaterland über alles" — des isch meinere Fraa ihr Parole, un' deszweg duhn m'r mitnanner meischtens iwwer d'Steuere schelte.

Letscht owends simmer gar net ferdich worre vor lauder Sorge' um 's Vaterland un' um unsern Geldbeudel. Sogar wo m'r scho in d'r Fall glege sinn, hemmer noch iwwer so en Steuerfall bolidisiert. Wo ich nord nooch-ere Weil nixmeh gheert hab von meinere Fraa, isch m'rs vorkomme, wie wann ich uff einmol in mei'm Büro wär, awwer 's hat ganz annerscht ausgseh. Vom Bode' hab ich vor lauder Debbich nixmeh gseh, an die Fenschter sinn nowle Vorhäng ghängt, en Schreibdisch hab ich ghat wie en Bankdirekter, un' dehinner isch en digger Ledersessel g'stanne, wo so groß gwest isch, daß drei Kanzleisekretär' drinn Blatz ghat hätte. An die Wänd sinn große Ölgemälde ghängt von beriehmte Malermeischter. Ich bin so gschmisse gwest, daß ich mich grad in mei' Ledersessel neiblotze glaßt hab; e' ganze Weil hab ich bloß uff mei' Marmorschreibdischgarnidur g'stiert un' uff mei' Lederschreibmapp.

Nord hab ich einfach emol uff e' Klingel drickt, un' wie's Gewidder isch d'r Herr „Ministerialamtsgehilfe" dog'stanne. „Morje, Herr Finanzminischter", hat-er gsagt. Nord hab ich-em uffgewwe, er soll m'r dapfer emol alle Beamte herrufe. Wo-se vor m'r g'stanne sinn, hab ich stehend freihändich e' Begrießungsred ghalte un' hab-se „meines größten Wohlwollens" versichert, wo-se m'r von wege Gehaltsuffbesserung angfange henn. Wo-se widder naus sinn, hab ich gheert, wie einer gsagt hat zum annere: „Des hat bis jetz noch jeder gsagt."

Vom Herr Ministerialoberregistraturrat hab ich nord glei' Akte' v'rlangt iwwer „Maßnahmen zur Bekämpfung der Steuerhinterziehung". „Soll ich-se alle bringe?" hat-er mich frogt, „'s sinn nämlich scho iwwer zwanzich Faßziggel." Nord isch m'r awwer bletzlich eingfalle, daß ich jo z'erscht d'Akte iwwer „Verwaltungsvereinfachung" hawwe sollt. „Herr Minischter", hat d'r Herr Registrater gsagt un' isch nausgschliche, „die sinn leider in V'rstoß g'rate."

Uff einmol hab ich im Biecherschrank e' Buch gseh': „Gemeinnütziger Ratgeber für volksverbundene Finanzminister". Mir isch en Felsblock vom Herz gfalle, wo ich e' V'rzeichnis iwwer zeitgemäße Steuern drinn gfunne hab. Glei' hab ich m'r mit mei'm Goldfüllhalter sechse rausnodiert: Fenstersteuer, Damenhosensteuer, Katzensteuer, Verlobungsaufhebungssteuer, Konzerthustensteuer und Sauerwarensteuer. Als demogradischer Minischter hab ich nadierlich glei' mei' „Presseinformationsbüro" angrufe un' hab denne Herr meine volksdümmliche Steuerplän entwiggelt.

En Rieseerfolg hab ich ghat, indem daß scho in alle Morgeausgawe mei neue Steuere drinng'stanne sinn. Grad war ich dran, for jede Steuer en Ausschuß un' e' Kommission z'bilde, kommt mei' Amtsgehilfe angrennt: „Herr Minischter! Sechs Demonstrationszieg stehn vor-em Haus — was mache m'r?" In dem Moment hat 's Telefon grasselt: „Hier Frau Finanzminister! — was isch dann, Männle, willsch dann gar net zu d'r Middagsdafel komme?" „Ich komm glei'", hab ich gsagt. „Herr Minischter", hat mei' Amtsgehilfe gedrängelt, „ich sag denne Deportatione einfach, daßt' Se e' Sitzung henn — un' jetz gehn-Se awwer norr glei, d'r Mercedes isch scho drunne — m'r fahre einfach hinne naus!" Uff dere Fahrt isch alles um mich rum v'rnebelt gwest, un' bletzlich hats en Stoß gewwe, un' scho simmer an-eme Baum ghängt. — „Jesses, Männle", heer ich uff einmol mei' Fraa schreie, „wo bisch dann, was machsch dann, 's ganz Nachtdischle hasch jo umgschmisse!"

Herausgeber u. Chefredakteur: W. Baur; Chef vom Dienst: Dr. O. Haendle; Wirtschaft: Dr. A. Noll; Außenpolitik: H. Blume; Innenpolitik: Dr. F. Laule; Kultur und Feuilleton: Dr. O. Gillen; Beilagen und Spiegel der Heimat: H. Doerrschuck; Lokales: J. Werner; Karlsruhe-Land: Ludwig Arnet; Sport: Paul Schneider. Unverlangte Manuskripte ohne Gewähr. Nachdruck von Originalberichten nur mit Quellenangabe

Druck: Badendruck GmbH., Karlsruhe, Lammstr. 1b-5. Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 8 v. 1. 5. 50 gültig.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Achtung Möbelkäufer!

Der Beweis ist erbracht worden – es bleibt unsere Pflicht die augenblickliche Lage in der Wirtschaft mit allen Mitteln zu bekämpfen.

Wir wollen keine Preiserhöhung und versuchen diese nach wie vor durch größere Rationalisierung und schärfste Kalkulation abzufangen. **Unser Umsatz gibt uns die Mittel dazu.**

Sie kaufen deshalb nach wie vor preisgünstig und können unter einer großen Auswahl das Richtige finden im

MÖBELHAUS BADENIA

Inh.: O. Kastner

Karlsruhe Erbprinzenstraße 28 (am Ludwigsplatz)

Extra-Angebot: ein gebrauchtes eichenes Schlafzimmer, sehr preiswert

Bequeme Teilzahlung. Lieferung frei Haus. Verlangen Sie Katalog

---

Wir bitten zum Besuch unserer

Frühjahrsschau modischer Stoffe

im 2. Stock unseres Hauses am Werderplatz. Eine reiche Auswahl in allen Qualitäten und herrlichen Mustern wird Ihnen wertvolle Anregungen vermitteln.

Die Ausstellung ist täglich während der Geschäftszeit geöffnet. Der Eintritt ist frei, Ihr Besuch vollkommen unverbindlich.

Seit 1894 am Werderplatz

J. SCHNEYER

Inhaber Josef Gärtner

Sportlich gekleidet

heißt stets zweckmäßig und flott gekleidet

Trenchcoat – Popelinemäntel

bekannte Marken wie ERES - VALMELINE - BOGNER

Lodenmäntel Orig. Lodenfrey im Alleinverkauf

in großer Auswahl **Sport-Saccos**

lg. **Straßenhosen** passend zum Sacco

Leder-Hosen

immer in den beliebten OFKA-Qualitäten

Morgen wieder Sportfahrt nach Unterstmatt u. Ruhestein

SPORT **Freundlieb** BBB. - WKV.

Kaiserstr. 199 Ruf 1150

SEIT 1863

Süddeutsche Klassen-

Lotterie

Lose 1/8 3.–, 1/4 6.–, 1/1 24.–

Verkauf und Versand Staatl. Lotterie-Einnahme

Maurer

Waldstr. 28 neben Kaffee Museum

Nähmaschinen

in allen Preislagen

ALLGEIER, Karlsruhe, Waldstr. 11

Bekannte bequeme Teilzahlungen.

Kleinlaster-Verleih

an Selbstfahrer zu günst. Beding.

Autohaus DILZER, Amalienstraße 7,

bei der Herrenstraße, Ruf 5614

Sonder-Angebot

Nylon-Strümpfe

erstklassige Qualität, 60/15 Denier

DM 6.60

A. Supurgebek,

Douglasstr. 6, hint. d. Hauptp.

Schuhreparaturen

kurzfr. u. billig! Schuhe längen und weit. (DRGM). Schuhbesohlanstalt Seiter Karlsruhe Blumenstraße 14

Lieferwagen-Verleih

an Selbstf., nur fabrikn. Fahrzeuge zu günst. Beding. **H. Lichtenfels, Khe., Lauterbergstr. 10a, Tel. 5597.**

---

20 Jahre **Auto-Verleih Beck-Geldmacher**

Karlsruhe, Gottesauerstr. 6

Ruf 2980 und 2906

Ältestes Haus am Platze

Möbel-Schwarz, Neustadt / Haardt, 300 Einricht. vorrät. Katalog grat. **Übernehme mod. Schaufensterdekorationen,** Pauschalpreis, Maßanfertigung v. Wiener Strickmodellen sowie Anleitung zum Selbstarbeit. Schröder, Friedenstr. 25/III.

Sie suchen eine

Kücheneinrichtung?

Dann rufen Sie **Malsch 140**

Unser Grundsatz:

Formschön, solide, preiswert!

Waldhaus-Werkstätten Malsch

OBEKA Der moderne Selbstfahrer-Auto-Verleih

Otto Beck, Ettlingerstr. 29/31 - Tel. 8048,5421

Vermietungen

Büroraum gegenüber Hauptpost zu verm. ✉ unter 13760 an BNN.

Büro mit Telefon zu vermieten. ✉ unter 13 672 an BNN.

In bester Geschäftslage der Stadt Karlsruhe sind ca. 135 qm modern eingerichtete Räume, 1. Etage, Etagengeschäft, an nur seriöse Firma, gegen größere Mietvorauszahlung abzugeben. ✉ unt. 13779 an BNN.

Einf. möbl. Zimmer, Südweststr., auf 15. März an Herrn zu vermieten. ✉ unter 13769 an BNN.

Möbl. Zimmer an berufst. Herrn zu verm. Weinbrennerstr 35 III r.

Geräum. Laden in bester Lage der Südstadt, einschl. Wohnung zu verm. ✉ unter 13 572 an BNN.

Kaiserstr. b. Marktplatz

1 Laden mit Nebenraum, ca. 50 qm, 1 Laden m. Nebenräum., ca. 100 qm 1 Lagerraum im Souterr., ca. 60 qm 1 Dreizimmerwohnung mit Bad auf 1. 5. 51 zu verm. Baukostenzuschuß erw. ✉ u. 13725 an BNN.

Herrl. Zimmer, möbl., sep., Stadtm., Z.-Heiz., w. u. k. Wasser, Badb., v.-Verpfl. n. Karte, Neub., 2—500 DM Darl., 1-2 J. erb. ✉ 13593 BNN

2-Betten-Zimmer mit voll. od. halb. Pens. z. verm. ✉ unt. 13751 BNN.

2-Zimmerwohnungen

3., 4. und 5. Stock, Kaiserstraße — Sonnenseite — gg. Mieterdarlehen auf Herbst 1951 zu vermieten. ✉ u. K 109 K an BNN.

2-3 gut möbl. Zimmer

sep., mit Zub., oder 2 Zi. u. Kü., in Neubau auf d. Turmberg, mit Bad- und Telefonbenützung und Garage abzugeb. ✉ K 93 K BNN.

2 3-Zim.-Wohnungen

2 Zwei-Zimmer-Wohnungen gegen Baukostenzuschuß zum 15. April zu vermieten. ✉ unter 13771 an BNN.

Neubau-Wohnungen

3 Zim., Küche, Bad, Balkon, bezugsfert. Sommer, Vergabe sof. 5000 DM rückzahlb. Baudarlehen erforderl. ✉ unter 13726 an BNN.

Vierzimmer-Wohnung mit Etagenheiz. u. einger. Bad, sowie Dreizimmerwohnung mit einger. Bad in schöner Wohnlage auf 1. bzw. 15. April geg. amort. Baukostenzuschuß zu verm. Anfr. Tel. 5802

Karlsruhe, Bismarckstr. 29

Neubau-4-Zimmerwohnung mit Bad, Mansarde etc., im April beziehbar. E. Spreter, B.-Baden, Postschließfach 38.

Mietgesuche

Einf. möbl. Büro, mögl. sep. Eing., sof. ges. Evtl. Untermiete b. sol. Unternehmen. Preis-✉ 13673 BNN.

Zwei bis drei kleinere

Büroräume

in guter Geschäftslage gesucht. Baukostenzuschuß kann gegeben werden. ✉ unter K 132 K an BNN.

Garage

Nähe Boeckhstraße, sofort gesucht. **Traxel K.G., Karlsruhe,** Boeckhstraße 2, Telefon 3836.

Garage

für mittelgr. Lieferwagen, mögl. Nähe Kaiserstr., per sofort oder später gesucht. **Paul Schulz, Teppiche u. Gardinen,** Kaiserstraße 84, Ruf 6746

Garage gesucht

in der Klauprecht-, Lenz-, Bürklin-, Boeckh-, Nokk- oder Vorholzstraße für Pkw. Garage von Dauermieter auf 15. 4. oder 1. 5. 51 gesucht. ✉ unter 13744 an BNN.

Werkstatt od. kleiner Laden, evtl. mit Wohng. ges. ✉ u. 13678 BNN

Laden für Lebensm. geeignet, Kauf o. Pacht, m. Wohn. auf 1. 7. ges. 3000 DM vorh. ✉ unt. 13712 BNN.

Leeres Zimmer von Rentner ges. ✉ unter 13 666 an BNN.

1 leeres Zimmer möglichst sofort gesucht. ✉ u. 13 652 an BNN.

Leerzimmer mit Notküche od. Kochgelegenh. gg. Überlassung eines größeren Geldbetrages dringend gesucht. ✉ unter 13715 an BNN.

Möbl. Zimmer, Stadtm., von Rentn. a. 15. 3. ges. ✉ unt. 13739 BNN.

Möbl. Mansarde, geräumig, sofort zu mieten gesucht. ✉ unter 13721 an BNN.

Freundl. möbl. Zimmer von Studierend. d. Staatstechnik. z. 1. 4. ges. ✉ erb. Postfach 435 Bad.-Baden.

Möbl. Zimmer v. berufst. Herrn ges. N. Moltkestr. bevorz. ✉ 13766 BNN.

Möbl. o. leeres Zimmer v. berufst. Dame ges. ✉ unt. 13719 an BNN.

Möbl. Zimmer von Rentner gesucht. ✉ unter 13735 an BNN.

Zimm., evtl. leer, p. 1. 4. od. 5., mgl. in West- od. Grinst. v. Ing. ges. J. Linden, Ravensburg/Wtt., Bachstr. 17

1—2 sehr gut möbl. Zimmer, sonnig u. fl. W., v. ält. gebild. Dauerm. ges. ✉ unter 13 656 an BNN.

Mehrere möblierte

Zimmer

wenn möglich Oststadt, für einige Herren dringend gesucht. Hald & Neu, Karlsruhe.

Gut möbl. Zimmer

v. Dipl.-Ing. gesucht. ✉ u. K 134 K an BNN.

Für Tagung vom 25. bis 25. März

Privatquartiere

bis 3 DM pro Nacht gesucht. ✉ erbittet H. Pöhler, Kriegsstraße 184.

1—2 Z.-Wohng., beschl frei, (Innenst.), mgl. m. Z.-H., v. ruh. Beamtin ges. M.-Vorausz. ✉ u. 13654 BNN.

1½—2 Zimmer-Wohnung von kinderlosem Ehepaar ges. Mietvorauszahlg. od. evtl. Baukostenzusch. ✉ unter 13700 an BNN.

2-Zimmerwohnung m. Bad ges. Evtl. Bauk.-Zusch. ✉ u. 13 600 an BNN.

Zwei-Zimmerwohnung

mit Bad in **Karlsruhe** gegen Bauzuschuß (2000 DM) zum 1. Mai od. später von Pensionär (2 P.) ges. ✉ unter 13 586 an BNN.

2—3 Zimmerwohnung in Stadt oder Stadtnähe, evtl. Baukostenzusch., ges. ✉ unter 13752 an BNN.

2, 3, 4 u. 5 Zimmer-Wohnungen

für einige Angestellte gesucht. **Badische Kommunale Landesbank Karlsruhe, Zähringerstraße 96**

5 Z.-Wohnung m. Bad u. Balk. geg. Bauzusch. ges. ✉ u. 13609 BNN.

3 Zimm.-Wohnung m. Bad v. Beamten ges. ✉ unter 13730 an BNN.

3-Z.-Wohnung ges., Tauschw. 2 Z., Stadtm. vorh. ✉ u. 13 669 BNN.

5 od. 2½ Zim.-Wohn., mögl. Weststadt, bis 70 DM Miete, gesucht. ✉ unter 13 694 an BNN.

5—4 Zimmerwohnung mit Zubehör, Durlach o. Umgebung, geg. Bkz., evtl. Einfamilienhaus, gesucht. ✉ unter 13206 an BNN **Durlach.**

4-Zimmerwohnung m. Bad u. Zubehör, mögl. Gart. u. Garage, evtl. gegen Mietvorauszahlg. od. Bauzuschuß in guter Lage gesucht. ✉ unter 13 258 an BNN.

7 Zimmer für Wohnung u. Büro ges. ✉ unter 13714 an BNN.

Wohnungs-Tausch

2 gr. Zimmer u. Kü., Nähe Kaiserplatz, gegen 3—4 Zimmer-Wohng. ✉ unter 13723 an BNN.

2-Zi.-Wohng, Küche, Bad, Weitst., geg. 3 Z.-Wohnung, auch Vorort ✉ unter 13 668 an BNN.

Sonn. kl. 2-Zi.-Wohng, 2. St., i. Rüppurr geg. 2—3-Zi.-Wohng. in K'he od. Weiherfeld. ✉ u. 13686 BNN.

Schöne 3 Z.-Wohnung, Südweststr., gg. 4 Z.-Wohnung, mögl. Südweststr., per 1. 5. od. 1. 6. zu tauschen. ✉ u. 13657 an BNN.

3-Zi.-Wohng., Nähe Mühlb. Tor, gg. 3—4-Z.-W. mit Terrasse od. Gart., evtl. Gar., z. t. ges. ✉ 13687 BNN

3-Zi-Wohnung, Küche, Bad, Miete 60 DM, Nähe Krkhs. gg. 3—4 Zi.-Wohnung, evtl. mit Mansarde. ✉ unter 13 667 an BNN.

Schöne 3-Zi.-Wohnung, Weststadt, geg. 2—3 Zi.-Wohng. z. tauschen gesucht. ✉ u. 13 578 an BNN.

4-Z.-Wohng. m. Bad. Weitst., geg. ger. 3-Zi.-Wohng. ✉ 13040 BNN.

5 Z.-Woh., Bad, Innenwest, a. f. Praxis, gg. gr. 2 Z.-Woh. ✉ 13749 BNN

Transporte

Rückladung für Möbellastzug i. R. Köln, Rheydt, Düsseldorf, Wuppertal gesucht, vom 15. bis 20. 3. Simon Hegele, Karlsruhe, Baumeisterstraße 52, Telefon 5694.

Möbelbeiladungen

am 15. 3. von u. nach Richtung Rheinland gesucht.

Möbeltransport PAUL BECK, Khe., Sternbergstraße 13, Tel. 3932

Geschäfts-Eröffnung!

Ab Dienstag, den 13. März

befindet sich Wollverkauf u. Anleitung von Frau Mardorf geb. Ohnsmann nicht mehr bei Geschw. Ohnsmann, sondern

nur noch Passage 27, neben Quicker

Als Spezialgeschäft **nur für Wolle** biete ich Ihnen noch größere Auswahl, fachmännische Bedienung durch geschultes Personal und meine seit vielen Jahren **allseits bekannte Anleitung!**

MARDORF-OHNSMANN

Das erste Fachgeschäft für Wolle und Strickanleitung

nur Passage 27, neben Quicker

Klein-Transporte

aller Art

Augartenstr. 23, Telefon 5169

Geselligkeit

Dame

47/169, alleinstehend, wünscht gebildeten Herrn zwecks Gedankenaustausch kennen zu lernen. ✉ u. 13 651 an BNN.

Zwei nette, gutsituierte DAMEN,

1,75 groß, suchen nur charakterv. Herrn, 45—55 J., ohne Anh., zwecks Gedankenaust., Theaterbesuch, gemeins. Wanderg. usw., getr. Kasse (evtl. sp. Heir.). Diskr. Ehrensache. Nur ernstgem. ✉ u. 13621 a. BNN.

2 Herren wünsch. d. Bekanntsch. m. 2 gutaussch. mod. Damen v. 18 b. 26 J. zw. gem. Besuch v. Veranstaltung. ✉ m. Bild u. 13286 BNN.

Ältere Kriegswitwe

best. Kreise, s. gebild. Herrn bis 68 J., der sich gleich ihr eins. fühlt, zw. Gedankenaust. ✉ 15261 BNN.

Heiraten

Heimatl. Spät-Heimkehrer, alleinst., ev., w. Ehe mit anständ. Fräulein oder Witwe. Skorpion, 01 geb., jünger aussehend. Wohnung, eigene Einrichtung vorhanden. ✉ unter 13709 an BNN.

Förster

24/178, musikal., häusl. veranlagt, wünscht nette Verbindung zwecks Heirat. Briefe unter 2741 an Inst. Unbehaun, Karlsruhe, Sofienstr. 120.

Waschen praktischer, billiger!

WRING • WRING • WRING • WRING • WRING • WRING • WRING • WRING • WRING • WRING

1 Sack Wäsche

gleich welche Menge oder Gewicht, tadellos gewaschen, leicht feucht, kostet

Pauschal DM 5.-

Auskunft, Füllvorschrift und Spezialsack in den bekannten Schorpp-Läden. Abholen u. Zustellen kostenlos. Lieferzeit 3 Tage. Telefon 7220/21

Tücht. Kaufmann

staatl. Ersch., jgdl. 60er, Rentner, geist. rege (o. jegl. Anh.), s. Dame entspr. Alters m. Gesch. od. Pens. zweck Heirat. ✉ u. 13 194 an BNN.

Älterer Mann bietet Einheirat in Sand- u. Kieswerk. Fräul. oder Witwe nicht unter 45 Jahren. ✉ unter 13734 an BNN.

Kaufmann, 29/178, ev., gute Ersch. in sich. Position, viels. int., wü. liebev. gutaussch. Dame zw. sp. Heirat kennen zu lern. (Evtl. Einheirat angen.). ✉ unt. 13757 BNN.

Vornehme diskrete Eheanbahnung

Frau Wilma Bruder

Karlsruhe, Gluckstraße 10. Sprechzeit 14 b. 18 Uhr. Tel. 2565.

25j. Dame, 1.68 gr., kath., DM 20 000.— bei Heirat.

25jähr. Lehrerin, 1.70 gr., evgl., hübsch, m. kompl. Aussteuer.

Höherer Beamter

Dr., kath., sympath., charaktervoll, wünscht Dame bis 27 J., zw. Heirat kennenzul. Briefe unt. 2743 an Inst. Unbehaun, Karlsruhe, Sofienstr. 120.

Techniker

24 J., strebsam, nett, groß, heiter u. gutmütig, in s. Stellung, wünscht Heirat. Briefe unt. 2745 an Institut Unbehaun, Karlsruhe, Sofienstr. 120.

Glückliche Ehen!

vermittelt aus allen Kreisen von Stadt und Land mit gutem Erfolg, streng reell!

Frau Emma Morasch,

Eheanbahnungs-Institut, Karlsruhe, Karlstraße Nr. 140 pt., Telefon 4239 Gegr. 1911 — Sprechstunden täglich von 2—7 Uhr.

Alleinstehende Dame

bester Kreise, gute Ersch., gepfl. Wohng. m. monatl. Zusch., Anf. 50, musik- u. naturl., sucht entspr. Partner (höh. Beamt. b. 62 J.) m. tadell. Umgangsf. und gt. Charakter, zw. Gedankenaust., evtl. spät. Heirat. Raum Karlsruhe. Zuneigung entscheidet. ✉ unter 13645 BNN.

Frau Derendorff

Deutschlands größtes, vornehm. Eheanbahnungsinstitut Karlsruhe

Renkstraße 9, Ruf 7479

ist seit 1919 das bekannte Institut für alle, die diskret, individuell und gewissenhaft betreut werden wollen.

Viele eigene Filialen.

Witwe, 59 J., mi. eig. Wohng., s. pass. Lebensgef. ✉ u. 13658 BNN

EINHEIRAT

in Eigentum u. erstkl. Feinkostgeschäft bietet Wwe., 40erin. **Dr. dent.,** eign., gute Praxis, wünscht Heirat durch **Frau Romba,** Eheanbahn.-Inst., Karlsruhe, Lorenzstr. 2, Montags geschlossen.

Witwe, 56 J., ev., mit gemütl. Heim, wünscht Heirat. Nur ernst gemeinte ✉ unter 13775 an BNN.

Heirats-Zeitung

(500 Einh. u. Fotos) versendet diskr. geg. Doppelporto „Der Brief-Zirkel", Stuttgart 960-E.

Sudetendeutsche

Abitur, sprachenkundig, 30/1,68, schlank, mit gepfl. Äuß., wünscht sich gebild. Lebensgefährten. Bild-✉ unter Nr. 13786 an BNN.

Suche für eine Bekannte, gebild. Mädel, 39 Jahre alt 165 cm groß, mit vollständ. Aussteuer u. späterem Vermögen, charaktervollen liebenswerten Herrn zwecks späterer Heirat. Witwer mit Kind angenehm. ✉ unter 13796 an die BNN.

Verschiedenes

Trio für Unterhaltungskonzert Samstag und Sonntag gesucht. ✉ unt. 13747 an BNN.

Übernehme fachgem. Anfertigung von Gardinen, Sofakissen, seid. Lampenschirme. Bill. Preise. Gehe auch ins Hs. ✉ u. 13690 an BNN.

Fleiß. Frau nimmt Arbeit in Büro- reinigen an. Dauerstellung erwünscht. ✉ unter 13776 an BNN.

Geschäftl. Verbindungen

Wer übernimmt Zimmer-, Gipser-, Dachdecker-, Schlosser-, Blechner- u. Elektroarbeiten geg. Malerarbeiten? ✉ u. 13670 an BNN.

Textilien-Großhandel, Wiederverkäufer sucht Verbindung. Schriftliche Anfragen unter 11044 an BNN **Rastatt.**

Maler-, Schreiner-, Glaser- u. Dachdeckerarbeiten geg. Grabdenkmal oder Natursteinlieferung zu vergeben. ✉ unter 13327 an BNN.

Laden

ca. 50 qm Fläche, mit einem Schaufenster, in der Kaiserstraße, ab 1. April frei. Hausbesitzerin will als Geschäftsführerin oder Kassiererin mitarbeiten. ✉ u. 13653 BNN

Farben-Fachmann

mit langj. Kundschaft u. eigenem Pkw sucht die Vertretung einer leistungsf. Farben- u. Lackfabrik oder Farbengroßhandlung zu übernehm. ✉ unter 13703 an BNN.

Stuttgart!

f. dies. Platz übernimmt gut eingeführt., rührig. Vertreter (38). (Großhdl., Kaufhäuser, Fil.-Großbetriebe, Fischfachhandel) nur gute Vertretung. Lebensmittel- od. verwandte Branche bevorz. Beste Ref., Auslieferungslager i. Zentr. zur Verfüg. Angebote erbittet: O. Köhler, Stuttgart-Bad Cannstatt, Auf d. Steig 77.

Durch Gesundheit schön sein.

Alle wahre Schönheit beruht auf körperlichem Wohlbefinden und innerer Harmonie; darin liegt das Geheimnis so vieler bezaubernder Frauen. Wer sich durch regelmäßigen Gebrauch von „Frauengold" nervenstark und körperfrisch erhält, kommt außerdem auch leichter über naturbedingte Krisentage.

„Frauengold"

Der Jungborn und Kraftspender der Frau

Interessen-Gemeinschaft

45 Jahre bestehende chem.-techn. Fabrik sucht ihr Arbeitsprogramm zu erweitern. Zur Verfügung stehen: Gelände, Hochdruckdampf, Koch-, Trokken-, Misch- u. Mahlanlagen. Kunstharz-Preßstoff-Abteilg., Betriebswerkstätte mit eigenem Maschinenbau u. a. m. Keine Sanierung. ✉ und Vorschläge unter 13794 an BNN Karlsruhe.

Wir suchen in guter Verkehrslage von **Karlsruhe** etwa 400 qm

Büro- u. Lagerräume

möglichst im Erdgeschoß, mit ungehinderter Anfahrt für große Lastzüge. Anrechnungsfähig. Baukostenzuschuß wird gegebenenfalls geleistet.

REEMTSMA CIGARETTENFABRIKEN G.M.B.H.

Frischdienst-Hauptkontor

Hamburg-Wandsbek, Walddörferstr. 97/107.

Achtung! Angebot für jeden!

Es treffen in den nächsten Tagen wieder ca. 1500 versilberte Besteckgarnituren bei mir ein. Sie erhalten von mir ein 24teiliges Besteck 6 Eßmesser, 6 Eßgabeln, 6 Eßlöffel, 6 Kaffeelöffel und 1 Silberputztuch

in 100 g versilbert zum Preis von nur **DM 75.–**

in 90 g versilbert zum Preis von nur **DM 65.–**

sowie ein versilbertes 24teilig. Besteck zum Preis von nur **DM 30.–**

30 Jahre Garantie auf 100 g u. 90 g versilberte Bestecke.

HANS MÖNSTERS

Großhandel und Großversand in versilberten Tafelbestecken

Lieferung ab Fabrik an Privat Geschäftszeit von 8—19 Uhr

Karlsruhe, Ettlingerstr. 14 Straßenbahnhaltestelle Bahnpost

---

bei Grippe: PETRIN

IN APOTHEKEN 10 TABLETTEN –.90 20 TABLETTEN 1.60

Zu Ostern schenken, an den Frühling denken!

- Wir zeigen Ihnen ab heute die neuesten Schöpfungen der **Frühjahrsmode 1951**
- Gleichzeitig überreichen wir Ihnen unseren Katalog **„So schön** ist die neue Frühjahrsmode"
- Beachten Sie bitte unsere sehenswerten Auslagen.

HÖLSCHER

Leistungsfähiger denn je

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Gottesdienste

Ev.-luth. Gemeinde: 10 Gdst. 11¼ Kindergdst. Mittw. 20 Passionsandacht Bismarckstraße 1.
Alt-kath. Pfarrgemeinde. Sonntag, 9.30 hl. Amt m. Pred. (Kriegsstr. 88).
Erste Kirche Christi Wissenschafter (Christ. Science). Khe., Waldstr. 79, Munzsaal, Sonntag 10.00, Engl. 11.15. Mittw. 20.00, Lesezimmer Karlstraße 91, Montag und Samstag 15—19 Uhr, Donnerstag 18—21 Uhr.

Familien-Nachrichten

Statt Karten

Nach einem arbeitsreichen Leben und Aufopferung für die Seinen ist mein geliebter Mann und Vater

Theodor Dilzer

plötzlich u. unerwartet zur ewigen Ruhe von uns gegangen.

In tiefer Trauer:
Elisabeth Dilzer
und Sohn **Theo Dilzer**

Karlsruhe, 8. März 1951.
Amalienstraße 7.

Die Beerdigung findet am Montag, 12. März 1951, 12.30 Uhr, Hauptfriedhof statt.

Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.

Tieferschüttert erhalten wir die Nachricht, daß unser langjähriger Vertreter in Karlsruhe

Herr

Theodor Dilzer

am 8. März plötzlich und unerwartet verstorben ist.

Wir betrauern in Herrn Dilzer einen immer einsatzfreudigen und außerordentlich rührigen Mitarbeiter, der es stets als ernste Aufgabe betrachtet hat, unser Fabrikat in Karlsruhe würdig zu vertreten.

Wie werden ihm immer ein ehrendes Andenken bewahren.

Gutbrod Motorenbau GmbH.
Calw-Plochingen

Calw, den 9. März 1951.

Nach kurzer, schwerer Krankheit verstarb am Dienstagnachmittag in Karlsruhe i. B., der unserer Gesellschaft nahestehende

Herr Emil Pfeiff

Rheinhafendirektor i. R.

im Alter von 73 Jahren.

Ein arbeitsreiches Leben hat seine Erfüllung gefunden. Wir werden ihm ein ehrendes Gedenken bewahren.

Die Geschäftsführung der Firma
Omnipetrol G. m. b. H. für Erdölverwertung
Karlsruhe i. B., Ludwigshafen a. Rh., Frankfurt a. M.

Danksagung

Für die überaus herzlichen und zahlreichen Beweise inniger Anteilnahme an dem Hinscheiden unseres lieben Vaters

Fabrikant

Willy Keller

sowie für die Fülle der Kranz- und Blumenspenden, besonders aber die trostreichen Worte des Hochw. Herrn Pfarrers Hauck und den erhebenden Gesang des Männergesangvereins „Liederkranz" und des „Cäcilienvereins" sagen wir unseren tiefempfundenen Dank.

Familie W. Keller

Helmsheim, den 9. März 1951.

DANKSAGUNG — STATT KARTEN

Für die herzliche Anteilnahme sowie für die vielen schönen Kranz- und Blumenspenden und all denen, die meinen geliebten Mann

Carl Ferdinand Ortjohann

zur letzten Ruhestätte geleiteten, möchte ich hiermit meinen herzlichsten Dank aussprechen. Die Liebe und Wertschätzung, die dem treuen Entschlafenen entgegengebracht wurde, gab mir viel Trost in meinem großen Leid.

Elisabeth Ortjohann
im Namen aller Angehörigen.

Karlsruhe, 9. März 1951.

MULCUTO HOHLSCHLIFF Zweischneider!

NUR IM FACHGESCHÄFT ERHÄLTLICH
MULCUTO WERK SOLINGEN

Heute verschied nach kurzer, schwerer Krankheit mein lieber Mann, Bruder, Onkel u. Schwager

Otto Bachmann

Er war immer hilfreich u. gut.

In tiefer Trauer:
Anna Bachmann u. Angeh.

Karlsruhe, 8. März 1951
Zähringerstr. 3

Beerdigung: Montag, 12 Uhr, Hauptfriedhof.

Unser lieber Vater u. Großvater

Ferdinand Weinmann

Polizei-Oberwachtm. a. D.

ist heute im 80. Lebensjahr sanft entschlafen.

Ferd. Weinmann und Frau, Rottweil,
Maria Weinmann, Karlsr.,
Franz Weinmann, Rorschach (Schweiz),
und Enkelkinder.

Karlsruhe, 8. März 1951,
Bulacher Straße 10.

Beerdigung: Montag, 12. 3., 14 Uhr, Beierth, Friedhof.

Am 8. März 1951 ist unsere liebe herzensgute Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Auguste Dölbor

geb. Binder

im Alter von 70 Jahren von uns gegangen.

In tiefem Schmerz:
Walter Dölbor
und Angehörige

Beiertheim, Breite Str. 22

Die Beerdigung findet am Montag, 12. März, um 14 Uhr, auf dem Beiertheimer Friedhof statt.

Am 26. 2. 51 verschied unerwartet rasch mein herzensguter Mann, unser treusorgender Vater, Schwiegervater und Opa

Emil Stern

Lokf. a. D.

kurz vor Vollendung seines 75. Geburtstages.

Wir haben ihn, seinem Wunsche entsprechend, in aller Stille beigesetzt.

Für die vielen Beweise d. Anteilnahme, sowie für die Kranz- u. Blumenspenden, bes. auch der Hausbewohner, danken wir herzlichst. Besonderen Dank Herrn Dekan Seufert, sowie Herrn Strübel für sein ergreifendes Violinspiel. Für d. nachträgl. Kranzniederlegung der Bundesbahn herzl. Dank.

Im Namen d. tr. Hinterblieb.:
Rosa Stern Wwe.
Khe., Weltzienstraße 13.

Am 9. März verschied nach schwerer Krankheit meine lb. Frau, unsere gute Mutti, Schwester, Tochter u. Schwägerin

Frau Emma Pister

geb. Knopf

im Alter von 38½ Jahren.

Karlsruhe Kaiserstr. 51

Im Namen
aller Hinterbliebenen:
Wilhelm Pister
sowie die Kinder **Waltraud, Kurt, Hella** und **Karl-Heinz.**

Beerdigung: Montag, 13 Uhr, Hauptfriedhof

Ihre Vermählung geben bekannt

FRANZ REINBOLD
ERIKA REINBOLD
geb. Ende

Mathystr. 42 — Putlitzstr. 11

Danksagung

Wir danken allen Freunden und Bekannten herzl. für die beim Heimgang meines lb. Mannes

Ludwig Gilliard

erwiesene Teilnahme.

Emilie Gilliard
und Kinder

Karlsruhe, 8. 3. 1951
Adlerstraße 11.

STATT KARTEN

Für die beim Heimgang unseres lieben Entschlafenen

Albert Scheeder

erfahrene Anteilnahme, sow für die schönen Kranzspenden sagen wir allen unseren herzlichsten Dank.

Frau Hedwig Scheeder Wwe.
u. Angehörige

Khe., Durlacher Allee 29c

---

machen Thalysia Edelformer zur verjüngenden Unentbehrlichkeit für alle Frauen. Unverbindl. Anprobe und Beratung. Prospekt frei.

THALYSIA

Alleinverkauf:
Reformhaus „Alpina"
Karlsruhe, Kaiserstr. 143
Tägl. durchgeh. geöffnet.

Veranstaltungen

„Gr. Baum", Rüppurr, 19.30 Tanz. Es sp. Kap. Silver-Stars m. G. Seitz. **Kap. Strauß** spielt für Sie am Sa., 10. 3., ab 19.30 U., i. Rest. Ziegler. **Walhalla,** Sa., 10. 3., ab 19.30 Tanz. Es sp. f. Sie Kap. Chester-Fields.

Restauration „Zum Lamm", Durlach.
Jeden Samstag Tanz
Es spielt eine erstklassige Tanz-Kapelle.

Frühlings-Ball
im Café Wien

Ich tanze mit Dir heut' Abend im Wien in den Frühling hinein. Kommst so um neun, am Kamin oder Bar, egal: ich bin da.
Café Wien im Frühlingsschmuck
Für Speis und Trank sorgt
Filmstar Molly
Ihr Auto wird bewacht obs Tag ist oder Nacht!
Täglich außer Sonntag ab 20 Uhr bis 5 Uhr früh geöffnet!

Mit Piecks neuen Reisezeppe
am Sonntag zum Wintersport nach **Unterstmatt,** Preis 5 DM.
Osterprogramm
25. u. 26. März, zweitägige Fahrt z. **Bodensee,** Preis einschl. Übern. i. Hotel u. Frühstück **24.50 DM.**
25. März, **Herrenalb — Murgtal — Talsperre — Schwarzw.-Hochstr. — Ottenhöfen,** Preis **6.80 DM.**
26. März, n. **Burg Lindenfels über Bergstr., zur. Neckartal,** Pr. **8.50 DM.**
Vom 11. bis 16. 3. täglich zur **Frankfurter Messe.**
Anm. Reisebüro Pieck, Reinhold-Frank-Str. 66, Tel. 1322 u. Sport-Laengerer, Kaiserstr. 120 Tel. 6669.

Festhalle Durlach

Samstag, den 10. März, ab 20 Uhr,
TANZ m. Roland Penz u. Solisten

Silvio-Gesell-Gedächtnisfeier
Dienstag, 13. März, 20 Uhr,
Konradin-Kreutzer-Haus, Wilhelmstr.
Es spricht: **Kreisvors. Ad. Schenk**
Rezitation: **Else Stalinski**
Kammermusik: a. d. Klar.-Quintett Mozart u. Brahms. Eintritt frei!!
Frei-Soziale Union Ortsgr. Karlsr.

Konzertdirektion Kurt Neufeldt
Waldstr. 83, Ruf 2577.
Dienstag, 13. März, 20 Uhr, Festsaal

TINO ROSSI

der gefeierte französische Chansonsänger, v. Film u. Schallplatte her allbeliebt, singt mit eigenem Orchester und Ensemble.

Do., 15. März, 20 Uhr, Munz-Saal:
Farbbild-Vortrag Theo Rockenfeller
Autobummel nach Afrika
und zur Mitternachtssonne.
Karten 2.20, 3.30, Stud. 1.65 DM.

Sa., 17. 3., 20 Uhr, Bonifatius-Saal:
4. Meister-Klavierabend
WILHELM KEMPFF
Beethoven, Schubert, Brahms.

Vereins-Anzeiger

Unser Volkswagen-Prozeß!
Aufklärungsvortrag d. Vors. Stolz vom Hilfsverein ehem. Volkswag.-Sparer, Niedermarsberg am 12. 3., 20 Uhr, im „Weißen Berg", Ludwigsplatz. Kein Vw.-Sp. darf fehlen!

Theater

Badisches Staatstheater
— Generaldirektion —
Spielplan für die Woche vom 11. bis 18. März 1951

Sonntag, 11. März, 19.30 Uhr: **„Schwarzer Peter",** Oper von Norbert Schultze.
Im Schauspielhaus, 19.30 Uhr: **„Im sechsten Stock",** Komödie von Gehri.
Montag, 12. März, 19.30 Uhr: **VI. Symphoniekonzert der Bad. Staatskapelle.** Dirig.: Theo Egel. Solistin: Karoline Krauß (Violine).
Dienstag, 13. März, 19.30 Uhr: Vorstellung für die Karlsruher Kunstgemeinde Gruppe B und freier Kartenverkauf: **„Elektra",** Musiktragödie von Strauß.
Mittwoch, 14. März, im Schauspielhaus, 19.30 Uhr: 14. Vorstellung für die Platzmiete B und freier Kartenverkauf: **„Der Gesang im Feuerofen",** Drama v. Zuckmayer.
Donnerstag, 15. März, 19.30 Uhr: 14. Vorstellung für d. Platzmiete B und freier Kartenverkauf: **„Margarete",** Oper von Gounod.
Freitag, 16. März, 19.30 Uhr: Vorstellung für die Volksbühne und freier Kartenverkauf: **„Margarete",** Oper von Gounod
Samstag, 17. März, 19.30 Uhr: Einmaliges Gastspiel der Ballett-Theater-Companie: **„Abraxas",** von Werner Egk.
Im Schauspielhaus: 19.30 Uhr: **„Der Brandner Kaspar schaut ins Paradies",** Volksstück von Lutz.
Sonntag, 18. März, 19.30 Uhr: 17. Vorstellung für die Premierenmiete und freier Kartenverkauf. Neuinszenierung: **„Wiener Blut",** Operette von Strauß.
Im Schauspielhaus: 19.30 Uhr: **„Im sechsten Stock",** Komödie von Gehri.

KARLSRUHER Film-THEATER Heute:

PALI	Farbfilm **„HEIMWEH"** m. Lassie, der berühmte Filmhund. **11, 13, 15, 17, 19, 21 Uhr.**
Schauburg	Verl. b. Mo.: ERROL FLYNN i. d. Farbf. **„DIE LIEBESABENTEUER D. DON JUAN"** 15, 17, 19, 21.
KURBEL	Tägl. 13, 15, 17, 19, 21 Uhr Viktor de Kowa in s. Doppelrolle **„SKANDAL IN D. BOTSCHAFT"**
Rheingold	**„DIE SÜNDERIN"** Willi Forsts Meisterwerk 4. Woche in Karlsruhe. 15, 17, 19, 21 Uhr.
Atlantik	**„MISSISSIPPI-EXPRESS".** Ein Farbfilm aus d. Wilden Westen. Tägl. 13, 15, 17, 19, 21 u. 23.

Film-Sonder-Veranstaltungen

PALI	Heute u. morgen Sonntag, jeweils **23 Uhr: „VERBOTENE LIEBE".** Für Jgdl. u. 18 J. verbot
Schauburg	Letzte 2 Sonnt. vorm. 11 Uhr **„MENSCHEN UNTER HAIEN".** Der sensationelle Unterwasserfilm von Dr. Hans Hass.
KURBEL	Heute und Sonntag, 23 Uhr, Spätvorstellung **„WEIL ICH DICH LIEBE".** Das Schicksal eines Mannes zwischen zwei Frauen.
KURBEL	Sonntag, vormittags 11 Uhr und 13 Uhr: **„DIE 7 RABEN".** Ein entzückendes Märchen für unsere Kleinen.

---

das RONDELL 13 - 15 - 17 - 19 - 21 Uhr
Heute Spätvorstellung 23 Uhr
Für Jugendliche unter 16 Jahren nicht zugelassen!

Ein Farbfilm voll Spannung und Sensationen!
„DER MANN VOM EIFFELTURM"
Eine abenteuerliche Jagd durch das nächtliche Paris, zwischen Elendsvierteln, Luxushotels, Nachtclubs und Vergnügungslokalen bis zur schwindelnden Höhe des Eiffelturms!
CHARLES LAUGHTON „Der Glöckner von Notre Dame"
in seiner neuesten Glanzrolle als Kriminalkommissar „Maigret"

Billiger Stoff-Wirbel

Auf Extratischen
im Lichthof

Shantusin ca. 80 cm breit, weiß und champagne für die Sportbluse	Mtr.	1.95
Zellwoll-Mousseline großes Tupfen-Sortiment, ca. 80 cm brt.	Mtr.	2.25
Schürzen-Cretonne in vielen Mustern, reine Baumwolle	Mtr.	2.45
Kleiderstoff weichfließende Qualität, in schönen Farben, ca. 70 cm breit	Mtr.	2.95
Zellwoll-Mousseline in eleg. Mustern, enorme Auswahl	Mtr.	2.95
Schotten-Kleiderstoff in neuesten Karos, gute Qualität	Mtr.	3.90

Ein großer Posten, ca. 5000 Mtr.
Lavable - Drucks
90 cm breit in schönsten und neuesten Mustern . . Mtr. **4.90**

UNION

MATRATZEN
in der bekannten guten Verarbeitung

Besonders vorteilhafte Angebote!

MATRATZEN	3teilig mit Keil, Seegrasfüllung . . . . u. höher	49.50
MATRATZEN	3teilig mit Keil, Wollfüllung . . . u. höher	89.50
MATRATZEN	3teilig mit Keil, Kapokfüllung . . . u. höher	159.50

SCHLAFDECKEN — STEPPDECKEN
mollige Qualitäten — in schönen Farben

MÖBEL BETTEN GARDINEN

BROHM
AM WERDERPLATZ u. RITTERSTRASSE 8

Schloss-Hotel Karlsruhe Telefon 6794
Heute **Tanz-Abend** von 21 bis 24 Uhr

Unterhaltungskonzert
im „Goldenen Ochsen"
Kaiserstraße 91 — **A. Meier**
Samstag: 20.00 Uhr — Sonntag: 18.00 Uhr

Über die Osterwoche ins Kleinwalsertal
mit Schauertes Omnibussen
Abfahrt 19. 3. Rückkunft 26. 3.
Unterkunft gesichert
weitere Fahrten 26. 3. und 2. 4. Anmeldung **sofort bei Omnibus-Schauerte,** Ritterstr. 27, Telef. 6492. Fotohaus Kahn & Heyne gegenüb. Kurbel, Reisebüro Zimmermann an der Hauptpost.

Zur

Frankfurter Messe
mit Schauertes Omnibussen
vom 11. 3. bis 16. 3. täglich Abfahrt 7 Uhr am Denkmal Hauptpost. Anm. **Omnibus-Schauerte, Ritterstraße 27,** Telefon 6492; Kahn & Heyne, Fotohaus, gegen. Kurbel.

Am kommenden Sonntag nach
Unterstmatt
mit Piecks Reise-Zepp
Fahrpreis DM 5.—. Karten bei
Sport-Laengerer

SKIFAHRT
nach **Unterstmatt** und zurück Sonntag, Abfahrt 7 Uhr. DM 5.— (für Interessenten am Skiunterricht + 1.— DM).
Sport-Leidemann
Kriegsstr. 80, Haltest. Markthalle Tel. 572. Es fahren nur neue Omnibusse der Bundespost.

ADLER-NÄHMASCHINEN
NABBEN & Co.
KARLSRUHE, Passage
Haushalt
Handwerk
Industrie

Sonder-Angebot
Amerikanische **Nylons** I. Wahl glasklar
in allen Größen und Farben DM **6.95**
Der Kleine Laden - Kaiserstraße 40
neben dem Elefanten

ERWIN MÜLLER
GLAS · PORZELLAN · HAUSRAT · GESCHENKE

Für den Oster- und Frühjahrsputz Emaillegeschirr
mit kleinen Schönheitsfehlern

Eimer grau 28 cm ∅ 2.10 27 cm ∅ 1.80 22 cm ∅		1.45
Eimer weiß 28 cm ∅ 3.25 27 cm ∅ 2.85 22 cm ∅		2.30
Spülwannen nied. Form 34 cm ∅ weiß 2.95	grau	1.80
Spülwannen hohe Form 36 cm ∅ weiß 3.25	grau	2.20
Waschbecken oval 34 cm ∅ weiß 2.75	grau	2.25
Waschbecken oval mit Seifennapf 34 cm ∅ weiß 2.95	grau	2.40

Das Osterei für unsere Kunden!
Tafel- u. Kaffeeservice, Markenporzellan mit unmerklich kleinen Schönheitsfehlern uni weiß, moderne Zweckform für jeweils 12 Personen zusammen nur **64.95**
Tafelservice Ausführ. wie oben für 12 Pers. **45.95**
Ein ungewöhnliches Sonderangebot, Verkauf nur solange Vorrat reicht.

Überraschungen für's Osternest!
Sammeltassen Ia Markenporzellan mit reichen Gold- u. Blumendekors
8.50 7.50 5.75 4.95 3.95 3.50 2.95 **2.75**
Feston Goldrand-Porzellan
Ia Marken-Fabrikat, sämtliche Teile vom Kaffee- und Tafel-Service bei uns
wieder ausgiebig vorrätig!
Versand auch nach auswärts

ERWIN MÜLLER
DAS GROSSE SPEZIALHAUS

Kaiserstraße 241, beim Kaiserplatz
zwischen Hauptpost und Möhlburger Tor : Telefon 7288